

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden,
Telegraphen-Sammelnummer: 25 241.
Kurier für Nachrichtenpreise: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Sept. 1925 bei nat. zweimaliger Zuteilung drei Asse 1.50 Mark.
Postbezugspreis für Monat September 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzige 30 mm breite
Zeile 30 Pf., die auswärts 35 Pf. Familienanzeigen und Siedlungsredakte ohne
Abstand 10 Pf., innerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pf.
innerhalb 200 Pf. Öffnungsredakte 10 Pf. Wann. Aufdruck gegen Vorauflage.

Rechtsdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. Unserielle Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Molenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Wiegand & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl: Ansatz 1068 Dresden.

Oefen und Herde
kauft man preiswert im Fachgeschäft
Chr. Girms Inh.: W. Eckardt Gr. Zwinglerstr. 13
Fernsprecher: 16202 Nähe Postplatz.
Kochanlagen für Großbetriebe - Kohlen- und Gas-
Herde - Dauerbrand-Oefen - Kesseltreppen.

PETZOLDA AULHORN A.G.
Pea
SCHOKOLADEN-PRALINEN
SIND BELIEBT UND BEGEHRT

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen i. Sa., Martinstraße 12

Das Ringen um Mossul.

Der schroffe englisch-türkische Gegensatz. — Türkische Kundgebungen für Mossul in Berlin. Verleihungen der deutschen Grenze durch Polen. — Caillaux über den deutsch-französischen Ausgleich. — Bergwerkskatastrophe in Korea.

Amery vertheidigt eine schlechte Sache.

(Durch Kunstpunkt)

Berl. 4. Sept. Unter dem Vorsitz Briands setzte heute vormittag der Völkerbundsrat die Erörterungen über die Mossulfrage fort. Der türkische Minister des Innern,

Tewfik Nuschi Bey,

antwortete auf einige Punkte der Darlegungen des britischen Kolonialministers und erklärte: Ich kann es nicht zulassen, daß der Völkerbundsrat das Problem der Minderheiten in der Türkei irgendwie aufgeworfen wird. Es ist gefährlich, wenn sich der Rat auf Dinge einläßt, die gar nicht zur Diskussion stehen. Hieraus ergriß der englische Kolonialminister

Amery

das Wort und führte aus: Aus dem Bericht geht hervor, daß die Zuteilung Mossuls zu dem Irakgebiet eine Notwendigkeit ist (?) Seit Jahrhunderten ist Mossul von Bagdad aus erhalten und verwaltet worden. Die Kurden sind nicht Türken und die Handelsbeziehungen zwischen Mossul und der Türkei sind nur unerheblich, denn die Handelswege führen nach Bagdad und Syrien. Auch strategische (?) Gründe sprechen für diesen Standpunkt. Die Kurden und die Araber bilden die Hauptbestandteile der Bevölkerung. Die türkische Bevölkerung beträgt nur drei Prozent. Die Völkerbundskommission hat festgestellt, daß die Mehrheit der Bevölkerung für den Anschluß an das Irakgebiet ist. Mossul ist eine ausgesprochen arabische, nicht eine türkische Stadt.

Nach Abhörung einer kurzen Gegenerkklärung des türkischen Außenministers Temelli Bey trat der Völkerbundsrat auf Antrag Briands zu einer

nichtöffentlichen Sitzung

zusammen, um hier das weitere Vorgehen zur Behandlung der Streitfrage über das Mossulgebiet zu beraten. An dieser nichtöffentlichen Sitzung nahm auch die türkische Delegation teil. Tewfik Bey hatte sich in seiner Gegenäußerung auf knappe Bemerkungen beschränkt, in denen er feststellte, daß die türkische Argumentation und die Schlussfolgerungen seiner Ausführungen wörtlich dem Bericht der Mossulkommission entsprachen. Er teilte mit, daß er für die Staatsmitglieder ein Memorandum ausarbeiten werde, in dem die Ausführungen des englischen Kolonialministers Amery eingehend behandelt und widerlegt werden sollen. Der türkische Außenminister betonte nachdrücklich, daß die türkische Regierung den Bewohnern des Mossulgebiets die gleichen Rechte gewähren werde, wie sie die übrigen türkischen Staatsangehörigen genießen. Im übrigen seien die Rechte

der Minderheiten im Mossulgebiet durch die entsprechenden Bestimmungen des Lausanner Vertrages vollkommen gesichert. Die Türkei verlangt Frieden und Sicherheit im Osten für alle. Die von England geforderte Lösung bezweckt aber nur die Sicherheit seiner eigenen Stellung.

Eine türkische Kundgebung in Berlin.

Berlin, 4. Sept. Die bissige türkische Kolonie hatte heute nachmittags im Garten der türkischen Botschaft eine Demonstration versammelt, veranstaltet, um für die Lösung der Mossulfrage im türkischen Sinne einzutreten. Es hatten sich hierzu 200 Personen mit Fahnen, Musik und Schildern mit der Aufschrift "Mossul gehört den Türken" eingefunden. Ein großer Teil der Erstklässler gehörte der in Berlin studierenden türkischen Jugend an. Der türkische Botschafter, Exa. Amal Edin Sami Pasha, dankte den Erstklässlern im Namen seiner Regierung. Er gab der Aussicht Ausdruck, daß man es bei der Tagung des Völkerbundes in Genf erreichen werde, daß umstrittene Mossul-Territorium endgültig für die Türkei zu sichern. Die türkische Regierung werde kein Mittel unverzüglich ansetzen, um der Volkszählung Rechnung zu tragen, die mit allem Nachdruck die Mossuländer für die Türkei verlangt. Er hoffe, daß die Delegierten des Völkerbundes die Mossul-Kundgebungen der Türken aller Landesteile nicht unbeachtet lassen mögen.

Englische Kritik am Standpunkt Amerys.

London, 4. Sept. Abgesehen von der Erklärung des englischen Kolonialministers Amery in der Mossulfrage finden die englischen Botschaftsverhandlungen in England nur geringes Interesse. Man kritisiert die Vertretung der englischen Interessen durch Chamberlain und Amery. In politischen Kreisen hätte man es lieber gelesen, wenn beide zu Hause geblieben wären und statt dessen Lord Birkenhead nach Genf gegangen wären. Man befürchtet von dem etwas polterigen, imperialistischen Enthusiasmus Amerys eine Schädigung der englischen Interessen. Das Misvergnügen über die Erklärungen Amerys ist im "Daily Standard" schreibend: Wie kann England voraussehen, was in Mesopotamien geschehen wird? Wie kann es Gewicht erhalten, daß die Türkei nicht eines Tages England in einen schweren Krieg verwickelt, und daß selbst in Mesopotamien Unruhen ausbreiten, die Kosten an Menschenleben und Geld fordern werden? Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, daß wenigstens die englische Dissenstlichkeit froh wäre, mit der mesopotamischen Beleidigung der englischen Politik abzuhängen. Die Sorgen um Indien geben die Schonung der türkischen Empfindlichkeit, um die Bildung einer islamitischen Einheitsfront gegen das englische Reich zu verhindern. (T.-U.)

Weltpolitik — Delpolitik.

Mundus vult decipi: Die Menschheit wünscht blauen Himmel um die Dinge dieser Erde, weil es angenehmer ist, den brutalen Egoismus der Wirklichkeit mit dem Scheiter moralischer Präferenzen und Wecker Rechtfertigung zu verschließen. Auch lassen sich die großen Geschäfte von Staat zu Staat, von Erdteil zu Erdteil, an denen nicht selten ebensoviel Schmach besteht wie an den profitierenden Schleuderungen strapuloser Botschaftsbürokraten, im Scheitern großerartiger Gesten der Menschlichkeit sehr viel bequemer und erfolgreicher ausführen, als wenn jedermann das Kontrollorchester und die umstrittenen Akteure einschätzen kann. Welch genialer Gedanke der Mensch, ein Forum zu schaffen, das berufsmäßig fogosagen den wahren Zusammenhang der Dinge in mystischem Dämmerlicht läßt, das den Ursprung internationaler Zwistigkeiten: Das Ringen um Rohstoffslager und Absatzmärkte harndächtig überseht und geradezu ein neues Motivschloß erfunden hat, in dem sich die Einzelheiten höchst eindringlich unterhalten können, das aber der Mensch vor dem Tempel wie himmlische Sphärenmusik erbaut!

Der Völkerbund ist zusammengetreten . . .

Entscheidende Fragen soll er verhandeln und wir Deutschen denken da natürlich sofort an Völkerbundseintritt, Sicherheitsfrage usw. Noch immer fällt es uns schwer, die Dinge anders als vom europäozentrischen Standpunkt aus zu sehen, noch immer vergessen wir zu leicht, daß das deutsche Problem zwar ein wichtiges, aber doch eben nur eins unter vielen wichtigen ist, ja, daß es noch wichtiger gibt, über denen die Völker das schändliche Unrecht von Versailles mit all seinen Folgen sehr zäh zu vergessen geneigt sind. Denn wenn auch unser Jahrhundert mit Recht das des nationalen Absolutismus genannt werden könnte, weil noch nie, soweit wir eine Geschichte Europas kennen, das Nationalitätenproblem das internationale Leben in solem Umfang beherrscht hat, wie heute, so hat diese Entwicklung gleichzeitig wieder eine Gegenbewegung ausgelöst, die über die Staatsgrenzen der Völker weit hinaus strebt und jeder völkischen Selbstbestimmung zum Hohn einen wirtschaftlichen Imperialismus von nie gekanntem Ausmaß vertreibt. Nicht die Staaten bzw. ihre Regierungen bestimmen mehr unabhängig den Lauf der Ereignisse, sondern die großen Interessengruppen wirtschaftlicher Pragung; wie Polypen umspannen sie den Erdball mit zahllosen Armen, lungen sich an den großen Rohstoffvorratslagern der Natur fest und erkriechen unter sich, was ihrem Druck widerstand zu leisten versucht. Ihr Aussehen wandelt sich je nach den Bedürfnissen der Menschheit; in primitiveren Zeiten waren es Gewürze, Gewebe und edle Steine, um bereitwillen Kinder verheiratet und Völker bezwungen wurden, gestern waren es Gold, Kohle und Diamanten und heute ist das Erdöl, jener immer stürmischer verlangte Betriebsstoff für die Weltwirtschaftsmaschinerie, um deswillen das Blut auf diesem Planeten bald stürmischer hold langsamer schlägt — ganz wie es den großen Magnaten der Petroleumsgesellschaften, den modernen Konquistadoren des Erdballs, gefällt. So steht denn in diesen Tagen in Genf das Mossulproblem zur Erörterung, bei besten Rennung alle die eben kurzumrissenen Vorstellungen anknüpfen; ist doch das Erdölgebiet von Mossul gleichsam zu einem Schloß für den Kampf um die wirtschaftliche Herrschaft der Welt geworden.

Um die Mossulfrage in ihrer ganzen Bedeutung zu erfassen, sind einige Worte über die Petroleumkämpfe der vorangegangenen Jahre zu sagen. Die beiden Hauptkonkurrenten Länder beim Wettkampf um die Erdölquellen sind England und Amerika. Hier ist es die auch den deutschen Markt beherrschende Standard Oil Company, dort die Trust Royal Dutch and Shell; an jede von ihnen hat sich eine französische Finanzgruppe angegeschlossen, die englisch-gerichtete unter Führung von Philippe Berthelot, die amerikanische unter der hervorragenden Mitwirkung von Jules Cambon. Die Royal Dutch, die im Laufe der Zeit die Petroleumfelder von Rumänien, Kleinasien, Nagasaki, Niederländisch-Indien, Birma, Trinidad und Venezuela unter ihre Kontrolle bekommen hatte, drang schließlich auch, von der französischen Regierung lehr gefördert, in Afrika ein, wo sie durch eine eigene Gründung "The North Caucasian Oilfield Pipe" eine befriedete französische "Société de Naphté et Paraffine" führte. Hier aber stieß sie mit der Standard Oil zusammen, die von Kleinasien her erobert vordrang und sich — aus sehr durchsichtigen Gründen — für die wirtschaftliche Gleichberechtigung aller orientalischen Völker einsetzte. Inzwischen hatte nämlich auch Italien, das bisher zu 90 Prozent der Erdölproduktion von den Vereinigten Staaten abhängig gewesen war, zur Petroleumfrage Stellung genommen und war mit England-Frankreich über die Zuteilung von eigenen Aus-

Grenzübergriffe Polens in Westpreußen.

Polnische Soldaten auf deutschem Boden!

von seinen Rechten aus dem Wienet Abkommen restlos Gebrauch machen werde. (T.-U.)

Königsberg, 4. Sept. Nach übereinstimmenden Meldungen der östdeutschen Presse haben in den letzten Tagen drei schwere Verleihungen der deutschen Grenze durch polnischen Militär stattgefunden. Wie die Königsberger Zeitungen aus zuverlässigen Quellen melden, ist am Mittwoch ein polnischer Offizier mit 12 Mann bei Kreisstadt in Westpreußen ungefähr 15 Kilometer weit in preußisches Gebiet geritten. Außerdem haben in der vergangenen Woche kleinere polnische Truppenabteilungen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in der Gegend von Waldau, im Bezirk Freystadt, die Korridorgrenze überschritten. Es handelt sich um Kavalleriepatrouillen, die einmal in Stärke von sechs Mann, das andere Mal in Stärke von elf Mann etwa einen Kilometer weit über die Grenze nach Osten ritten, dort Nebenstraßen verankalierten und nach etwa einkündigtem Aufenthalt auf deutschem Boden wieder über die Grenze zurückgingen. Da sich die Grenzüberschreitungen in der Gegend von Stuhm und Marienwerder abspielten, in der augenblicklich die ostpreußischen Männer weiter abgeholt werden, so lassen sich die Zwischenfälle nur als Mandatsspionage oder als Provokation und Händelskampf erklären. (T.-U.)

Noch 2500 deutsche Optanten vor der Ausweisung.

Warschau, 4. Sept. Erst jetzt veröffentlicht der "Kurier Polnis" den offiziell bisher zurückgehaltenen Teil der Rede Grabfisks vom 25. August über die Optantenangelegenheit. Danach befinden sich in Polen noch 2500 deutsche Optanten, deren Ausreise zum 1. August fällig war. 1000 Personen wurde eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung gewährt. Die restlichen 1500 haben nachträglich optiert. Grabfisk streitet ab, daß sich in Deutschland noch politische Optanten aufhalten, deren Abreise am 1. August abgesetzten wäre. Eine Aenderung des Verhältnisses Polens zur Vertreibung der restlichen deutschen Optanten, deren Abreise am 1. November 1925 und am 1. Juni 1926 ablaufen, sei nicht zu erwarten. Grabfisk erklärte kategorisch, daß Polen

Ein Denkzeittel für Polen.

Warschau, 4. Sept. Ein Artikel des Pariser Blattes "Le Nouvel" hat bei der polnischen Presse eine ungewöhnliche Erregung ausgelöst. In dem Artikel, der "Eine offene Wunde" überzeichnet ist, heißt es: Es gibt Kunden, die jeden Deutschen bewundern müssen: Die finnische und polnische Abteilung, das Saargebiet, die mehr oder weniger machende Volksabstimmung in Oberösterreich und Copen, die Memeler Frage. Polen, vor allen Dingen aber der Danziger Korridor, der Deutschland and einanderreicht. Deutschland erhält täglich Briefen von unserem polnischen Freund, dessen Freundschaft nicht immer so ist, wie man erwarten möchte.

Polen ist nicht lebensfähig, es lebt nur von Frankreich. Unterstüzung. Tiefe Stelle hat natürlich in Polen besondere Bezeichnung erregt. Wie es heißt, soll es jetzt Grabfisk Aufgabe in Paris sein, noch in letzter Stunde sich nachdrücklich in Erinnerung zu bringen.

bedeutungsgebieten im Orient eingeworden. Die Standard Oil Co., die sich in Kleinasien einer Dreivölkerfront gegenüberstellt und sich außerdem auf dem italienischen Markt mehr und mehr bedroht fühlt, forderte deshalb durch den Mund des Staatssekretärs Hoover Bewegungsfreiheit für die amerikanischen Interessen und gelangte schließlich Ende 1922 zu einem Kompromiss mit der Royal Dutch, die den Amerikanern die Geldstrafe von Russland in Anatolien zugestand und dafür das Mosulgebiet entschiedener in Angriff nahm.

In diesem Augenblick traten die Türken auf den Plan, denen das Ausbeutungsrecht schon aus juristischen Gründen unstrittig zustand. Es war ursprünglich eine Gerechtsame der Anatolischen Bauern, wurde 1908 der „Türkisch Petroleum Co.“ übertragen, an der die Deutsche Bank mit 25 Prozent beteiligt war, und fiel nach dem ungünstlichen Ausgang des Weltkrieges der Anatolischen Eisenbahn, einer rein türkischen Gesellschaft, wieder zu. Was ging die Türken das englische Mandat über das Königreich Irak“ an, das England vom Völkerbund erhalten hatte, und mit dessen Hilfe die Royal Dutch nunmehr den Anschluß des zu der türkischen Provinz Kurdistan gehörigen Mosulgebietes zu betreiben suchte. Kemal-Paiko dachte nicht daran, diesen vorbaren Vertrag seines ohnehin schon stark beschränkten Landes preiszugeben, und lehnte auch alle etwaigen Teilungskompromisse (England sollte die Stadt Mosul, die Türkei die Städte Kertuk und Suleimaniye erhalten) entschieden ab. Es kam im weiteren Verlaufe zu blutigen Kämpfen, ein türkisch-englischer Krieg stand unmittelbar bevor und wäre auch ausgebrochen, wenn nicht die griechische Niederlage das Experiment hätte allzu gewagt erscheinen lassen. Der Völkerbund wurde deshalb in Bewegung gesetzt und die sogenannte Prüßische Demarkationslinie festgelegt, die als vorläufige Grenze anerkannt werden sollte, bis eine Sachverständigenkommission über die Zugehörigkeit des Mosulgebietes ein Urteil abgegeben hätte. Diese Kommission ist im Sommer zurückgetreten, ihr Bericht umfaßt zwar 800 Seiten, ergibt aber keine befriedigende Lösung. Mit „einerseits“ und „anderseits“ hat sie die Abordnung der beiden Autonome entschieden; sie hat zwar nachgewiesen, daß das Gebiet seit vier Jahrhunderten zur Türkei gehört, daß von den 800 000 Einwohnern 500 000 Kurden sind und ein eigener „Kurdistan“ (Selbstbestimmungsrecht der Völker, nicht wahr?) stammt wäre, weil in der Türkei von jener 800 000 Kurden gelebt haben; sie hat aber auch erklärt, daß eine Auteilung des Mosulgebietes an das Irak-Reich, dessen Herrscher Feind

brieflich beim Völkerbund für diese Lösung gebeten hat, immerhin möglich wäre, wenn England das Mandatstreit für 25 Jahre über den Irak übernehme und durch eine gründliche Kapitalinvestierung diesen Räuberstaat zur „Ausbeutung der Erdölquellen fähig mache!“ Man merkt die Absicht, und wird verstummt ...

Die große Auseinandersetzung in Genf hat begonnen. Auf der einen Seite die geschlossene Phalanx der Ausbeuterstaaten, die unterschiedlichen Geldmittel der Weltgesellschaften, die hochtrabenden Phrasen der Politiker, die zynische Gleichgültigkeit gegenüber dem Blut, das unter Umständen für die Dividende der ersten Jahre stehen muß — auf der anderen Seite die Türkei, gestützt auf nationale unbestreitbare Rechte und den entschiedenen Willen, auf das Mosulgebiet, das auch für die türkische Entwicklung nicht entbehrt werden kann, nicht zu verzichten: das ganze Bild eine gewaltige Illustration des Kriegskampfes zwischen der nationalen und der weltkapitalistischen Ausbeutungsbürgertum. Die Materialisten werden an den Sieg der letzteren glauben, doch könnten sie sich vielleicht einmal täuschen.

Dass die Frage nicht in Genf entschieden wird, steht außer Zweifel. Vorauftauchend wie immer hat die Royal Dutch — d. h. England — bereits an Ort und Stelle dafür gesorgt, daß notfalls Pulver und Blei zur Stelle sind. „Irreguläre Hosen“ unbekannter Herkunft haben die Demarkationslinie überschritten. Die Türkei protestiert. Der englische Kolonialminister möglicherweise seine Hände in Unschuld. Der Türke nimmt die Erklärung zur Kenntnis, der Kampf ist Genüge getan, der Kampf kann beginnen, auch Angora wird nicht untersetzt.

England nimmt den Vorschlag der Grenzkommission an, schweren Verlusten will es in eine längere Mandatsperiode willigen. Die Türkei hat aus dem Bericht nur die Zahl der 500 000 Kurden herausgeholt und daß das Mosulgebiet seit 400 Jahren türkisch war. Auch sie wird den Kommissionsbericht für gut befinden. Der Völkerbund soll entscheiden. Wird er es wagen, wenn jeder der Kontrahenten glaubt, hundert Prozent Recht zu haben? Und wenn er es wagt, wird die Entscheidung mehr sein als ein wenig bewegte Lust, ein rauschverhängender Faustschlag in der Mappe „Unerledigte Sachen“? Wie Gold, Noble, Edelsteine und Gemüse wird auch Öl nur im Blut zu haben sein. Wer es einsetzt, gewinnt es. Wer es einsetzt, — oder einzeln läßt ...

Der Zusammenbruch der Mandatspolitik.

Die Ohnmacht des Völkerbundes.

Schändliche Zustände in den Mandatskolonien.

Wien, 4. Sept. Der Streit um Mosul wird vor dem Völkerbundsrat verknüpft mit der Mandatsfrage, da eine Anerkennung Mosul's an den Irak von einem ähnlichen englischen Mandat über das Irakgebiet abhängig gemacht werden soll, um die Leistungsfähigkeit des Iraktes zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang ist es nun im höchsten Grade interessant, einen vertrauten Kenner der einschlägigen Verhältnisse einmal über die Ohnmacht des Völkerbundes zu sprechen zu hören. Im Berliner Seminar für orientalische Sprachen unterzog dieser Tage Archivrat Major a. D. Dr. Dehner in einem Vortrage die Arbeitsmethode der kolonialen Mandatskommission des Völkerbundes, sowie die bisherigen Ergebnisse der völkerbundlichen Mandatspolitik.

einer eingehenden Kritik. Er zeigte, wie die Kommission des Völkerbundes, obwohl gemäß der Vorschrift der Völkerbundesfassung beratig zusammengekehrt, daß die nicht direkt an den deutschen Kolonien interessierten Mächte die Mehrheit haben, im Laufe der Jahre Schritt für Schritt vor den Gefüßen der Mandatsträger zurückgewichen ist. Sie war allerdings von vorneherein darüber hart in den Hintergrund gedrängt worden, daß der Völkerbund nicht selbst die Verteilung der Mandate vornehmen, sondern sich damit abfinden sollte und auch tatsächlich abgefunden hat, daß die Teilung der deutschen Kolonien in Mandatsstrukturen schon Ende 1917 durch Geheimvereinbarungen des Friedensvertrages vorgenommen worden war. Das hat die Kommission des Völkerbundes als Aufsichtsbehörde ohne jeden Widerstand eingegangen.

Nüchtern verlost

hat die Kommission auch, als durch die Mandatsverteilung die Vereinten Nationen endgültig geteilt wurde. Die in Kamerun und Togo gesogenen Grenzen sind lediglich distanziert von den Maßnahmen der Eroberer. Der Zusammenhang der Stämme ist nämlich zerstört. Der von den Mandatsträgern aufgestellte Grundzirkel, daß die Treuhänder der Interessen der Kolonien seien, ist aufs äröchteste verletzt, daß in den Plantagen angelegte werbende deutsche Kapital ist verfeindet und damit eine wirtschaftliche Staunierung herbeigeführt worden, während gleichzeitig die englischen und französischen Kolonien wirtschaftlich riesenhafte vorgehritten sind.

Frankreich hatte im Mandatswahl durchgesetzt, daß es ihm erlaubt sei, Eingeborene in den ihm zugeschaffenen Mandats-

teilen im Kriegsfall auch außerhalb Afrikas zu verwenden. Als eines der Hauptziele des Völkerbundes hatte man die sogenannte Militarisierung Afrikas in die Welt hinausgerufen. Hier sehen wir die lächerliche Umkehrung dieses Ziels. Im August vergangenen Jahres erklärte der französische Vertreter im Völkerbundsrat, daß Frankreich auf den ihm eingeräumten Klausel bestehen will, im Kriegsfall in Kamerun und Togo ausnehmende Truppen zu verwenden, um Angriffe sowohl auf das Mandatsträgergebiet, als auch außerhalb der Mandatsländer zurückzuweisen. Die Verreibung von Kamerun und Togo hat nach dem englischen Bericht in den Grenzgebieten Zustände geschaffen, die an die Zeiten von vor 50 Jahren erinnerten:

Wiederaufleben der Sklavenraubzüge, Grenzschmuggel mit Waffen und Alkohol, Anwachsen des Steuerdrucks von 31 auf 55 Prozent und steigende Landflucht der Eingeborenen, um der Aushebung zu entkommen.

Über die Zustände in Neu-Guinea unterrichtet nun ein ausführlicher englischer Bericht, der Neuanfang legt für das, was sich die Kommission und der Völkerbundsrat von den Mandatsträgern bieten läßt. Unter japanischem Mandat leben die nördlichen Südseeinseln. Dort haben die deutschen Kaufleute, Ingenieure und Techniker den Platz geräumt. Da für sind über 5000 Japaner eingewandert.

Über die Zustände in Neuguinea unterrichtet nun ein ausführlicher englischer Bericht, der Neuanfang legt für das, was sich die Kommission und der Völkerbundsrat von den Mandatsträgern bieten läßt. Unter japanischem Mandat leben die nördlichen Südseeinseln. Dort haben die deutschen Kaufleute, Ingenieure und Techniker den Platz geräumt. Da für sind über 5000 Japaner eingewandert.

Über die Zustände in Neuguinea unterrichtet nun ein ausführlicher englischer Bericht, der Neuanfang legt für das, was sich die Kommission und der Völkerbundsrat von den Mandatsträgern bieten läßt. Unter japanischem Mandat leben die nördlichen Südseeinseln. Dort haben die deutschen Kaufleute, Ingenieure und Techniker den Platz geräumt. Da für sind über 5000 Japaner eingewandert.

Sprachliche Vertreter in Genf.

Genf, 4. Sept. Als Vertreter Syriens auf der Völkerbundstagung sind Emir Chehab Arslan und Dr. Bekir Ramzi bei in Genf eingetroffen. Sie werden am 7. September bei der Eröffnung der Vollversammlung des Völkerbundes eine Protestnote gegen die französischen Übergriffe einreichen. (T. II.)

Reginald Vanderbilt gestorben.

New York, 4. Sept. Reginald Vanderbilt, Sohn auf seinem Millionenerbe von Cornelius Vanderbilt, starb auf seinem Landgut im Alter von 45 Jahren an einer inneren Blutung.

Reine Aufhebung der Kontrolle Österreichs.

Geheime Beratungen in Genf.

Widerstand Englands, Italiens und Tschechiens.

Genf, 4. Sept. In den vertraulichen Sitzungen des Ratsschusses für Österreich, das unter Vorsitz von Chamberlain und an dem zum erstenmal der französische Ministerpräsident Painlevé teilnahm, gab der Generalkommissar des Völkerbundes, Bismarckmann, eine längere Darstellung der jüngsten Lage Österreichs. Die Wirtschaftsverhältnisse Wiens und Lautens erläuterten den Inhalt und die Schlussfolgerungen ihres Berichts. Sämtliche Mitglieder des Ratsschusses befanden ihre Verfehlung des Anschlusses des Österreichs beispielhaft und würdig, während Bismarckmann betonte, daß die Situation in Österreich sich so weit geändert hätte, daß an eine Verteilung der finanziellen Überwachung durch den Völkerbund gedacht werden könnte. Von irgend einem Zeitpunkt für den Abbau der Völkerbundskontrolle in Österreich wurde jedoch nicht gesprochen. Immerhin erkannte die Aussprache eine „aufrichtigkeit“ zu bestimmen zum Abbau der Kontrolle. Chamberlain erhob jedoch trotz gründlicher Zustimmung Bedenken. Bei einer raschen Aufhebung der Kontrolle müßten erhebliche ausländische Kapitalinteressen berücksichtigt werden. Auch Schlesien möchte diesen Einwand geltend, während Bismarck betonte, daß das Problem nicht nur vom finanziellen Standpunkt aus betrachtet werden müsse, sondern auch von politischen Zielen her. (II) Die Frage, wann ein Abbau der Kontrolle in Frage kommen kann, wird, wie verlautet, von dem Ministranten des Völkerbundes und von der Meinung der Wirtschaftsverhältnisse abhängig gemacht, deren Bericht erst in den nächsten Tagen seine endgültige Fassung erhalten wird. (W. T. B.)

Österreich in praktischer Pariser Politik. Paris, 4. Sept. Die Abendblätter kommentieren zum Teil noch nicht ausführlich den vergangenen Irak-Völkerbundskonferenz vorgekommenen Zwischenfall. „Journal des Débats“ hebt ausdrücklich hervor, daß auf französischer Seite die Mächtigkeiten beständig das Völkere in seiner Ansprache

die Frage des Anschlusses Österreichs aufzuwerfen würden. Politisch gesehen, habe der Zwischenfall das Gute gezeigt, daß Deutschland und Österreich nicht länger im Zweifel gelassen werden, daß die französische Oesterreichlichkeit unter keinen Umständen den Anschluß dulden werde. Völkere sei mir der Hoffnung nach Paris gekommen, daß die französische Demokratie für den Anschlußgedanken zu gewinnen sei. In dieser Hoffnung wäre Völkere durch die Atmosphäre des Marienthal-Kongresses bestärkt worden. Völkere hätte daher gegolten, auf die eine oder die andere Weise ihm begreiflich zu machen, daß er in einem schweren Irrtum begriffen sei. Der „Tempo“ sagt in einer ernsthaften Besprechung des Zwischenfalls, daß der deutsche Kaiserismus den Begriff des früheren Imperialismus vom größeren Deutschland vollkommen in sich aufgenommen habe. (?) (T. II.)

Die Anschlußfrage vor der interparlamentarischen Union

Paris, 8. Sept. Die Pariser Morgenblätter bestätigen, daß die Veranstalter des Friedenskongresses Herrn Völkere nahegelegt hätten, daß Anschlußproblem hier nicht zur Sprache zu bringen. Völkere erklärte gestern einem Vertreter eines amerikanischen Blattes, daß er das Anschlußproblem vor der interparlamentarischen Union in Amerika behandeln werde. Man erwartet den Reichstagspräsidenten am 29. September in New York, von wo er sich zu einem vierzehntägigen Aufenthalt nach Washington begibt wird. (T. II.)

Der Pariser Friedenskongress.

Paris, 4. Sept. Der hier tagende Internationale Friedenskongress beschäftigte sich heute vormittag mit dem Generalsprotokoll. Bemerkenswert war dabei die Haltung der englischen Delegation, die sich nicht auf den im vorjährigen Jahr von der Regierung Macdonald eingenommenen Standpunkt stellte, und sich gegen das Prinzip wandte, daß die Weigerung einer Macht, sich dem internationalen Schiedsgerichtsgericht zu unterwerfen, im Sinne des Verfassers des Protokolls zu Sanktionen berechtige. (W. T. B.)

Bor dem Abschluß der Juristenkonferenz.

London, 4. September. Der amtliche englische Handelsauftrag meldet: Die Juristenbesprechungen in der Sicherheitsfrage werden wahrscheinlich schon morgen beendet werden. In der Behandlung der technischen Einzelheiten des Völkerbundes ist ein beispielhafter Fortschritt durch die bislangigen Besprechungen erzielt worden. Die Beratungen sind unter größter Verschwiegenheit geführt worden, und alle Kommentare, die an den Inhalt der Beratungen geknüpft sind, entbehren der Glaubwürdigkeit. (T. II.)

Berlin, 4. September. Ein Artikel des diplomatischen Berichtstellers des „Daily Telegraph“ über die Londoner Juristenkonferenz brachte die Mitteilung, daß man die Hoffnung habe, am Freitag oder Sonnabend ein genügendes Maß von Übereinstimmung zu erreichen, so daß sich die Sachverständigen Ende der Woche nach Genf begeben könnten. Demgegenüber weiß das W. T. B. nach Erfahrung an autorisierten Stellen darauf hin, daß es sich hierbei selbstverständlich nur um eine Reihe der alliierten Sachverständigen handelt, die handeln kann. Der deutsche Sachverständige, Ministerialdirektor Gaus, wird sich dagegen nach Beendigung der Londoner Besprechungen, wie sie in Aussicht genommen war, sofort nach Berlin zurückgeben, um hier verhältnismäßig rasch Bericht zu erstatten. Eine Verlegung oder eine Fortsetzung der Juristenkonferenz in Genf kommt viernach nicht in Frage.

Die gefährliche Einmischung Italiens.

Ein englisches Urteil. London, 4. Sept. Der „New Statesman“ schreibt an leitender Stelle, daß man den Fortschritt in den Verhandlungen über den Sicherheitspakt bezwecken müsse. Selbst Italien habe einen Experten gelandet, obwohl es schwer einzusehen wäre, was Italien mit der ganzen Frage zu tun habe. Wenn Italien befragt würde, warum sollen nicht Japan und Portugal und Serbien befragt werden? Die bloße Tatsache, daß Italien vertreten sei, lasse darauf schließen, daß der Völkere wieder einmal eine neue Bestätigung der Solidarität der Allierter gegen Deutschland fördern wolle. Wenn das der Fall sei, dann sei es bedeutend besser, wenn überhaupt kein Völkere kommt. (T. II.)

Vandervelde „informiert“ die deutschen Sozialisten!

Genf, 4. Sept. Der belgische Außenminister Vandervelde empfing im Laufe des heutigen Vormittags vier Vertreter der deutschen sozialistischen Presse, denen er sehr eingehende Mitteilungen über die Verhandlungen über den Sicherheitspakt machte. Die Mitteilungen wurden als streng vertraulich bezeichnet. (T. II.)

Vandervelde an den Studienkreis.

Genf, 4. Sept. Auf der Schlusssitzung des Kongresses des Internationalen Hochschulverbands für den Völkerbund erklärte Painlevé in einer Ansprache, es sei Aufgabe der Jugend, das vereinigte Europa zu schaffen und die Wiederkehr neuer Tragödien zu verhindern. Es müsse ein neuer Geist geschaffen werden, damit die Welt eine Toleranz im Zusammenleben der Völker erlebe. Wenn sich die Jugend von diesem Ideal leiten lasse, so wird die Menschheit die Entwicklung des großen Ideals des Völkerfriedens gelingen. (W. T. B.)

Der Lohnkampf bei der Eisenbahn.

Berlin, 4. Sept. Der Betriebsrat für den Reichsbahndirektionsbezirk Berlin beschloß nach einer Mitteilung des „Vorwärts“, schärfsten Protest gegen die von der Hauptverwaltung vorgenommene Lohnregelung zu erheben. Die Erhöhung der Tariflohnzulagen sei völlig ungerecht. Der Betriebsrat verlangt die sofortige Erfüllung der von den Gewerkschaften gestellten Forderungen.

Keine Gehaltserhöhung für die Reichsbahnbeamten.

Berlin, 4. Sept. Am 4. September land eine von den Gewerkschaften der Reichsbahnbeamten gewünschte Befreiung über die Erhöhung der Bezüge der Reichsbahnbeamten mit demstellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngeellschaft. Der Generaldirektor erklärte hierbei, daß Geldmittel an einer Erhöhung der Beamtenbelohnung nicht vorhanden seien und daß eine solche Erhöhung nur durch eine Erhöhung der Eisenbahngesellschaft eingebracht werden könne. Die Deutsche Reichsbahngeellschaft könne sich aber zu einer solchen Maßnahme nicht entschließen, denn sie würde den Ansichten der Reichsregierung auf Senkung der Preise direkt widersetzen.

Wie man aus Gewerkschaftskreisen hört, sei es nicht ausgeschlossen, daß mit dem neuen Schlichtungsverfahren für die Eisenbahnarbeiter auch das Verfahren zur Beilegung der Erschwernisse der Reichsbahnbeamten verbunden werde, die ebenfalls den Arbeitsminister angerufen hätten. Es ist anzunehmen, daß die neuen Verhandlungen Anfang oder Mitte nächster Woche beginnen werden.

Keine Eberlstrafe in München.

München, 4. Sept. Der städtische Hauptausschuß hat in geheimer Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Benennung einer Straße nach Friedrich Eberl mit knapper Mehrheit mit den Stimmen der Sozialdemokratischen Volksvertretung abgelehnt. Zugestimmt wurde hingegen einem Antrag der Deutschen Nationalen, den Platz an der Wingerstraße beim Denkmal des 2. Bayerischen Infanterie-Regiments „Bismarck-Platz“ zu benennen zur Erinnerung an die Heldenataten bayerischer Truppen, besonders des genannten Regiments.

Die preußische Hochschulreform.

Berlin, 4. Sept. Bei den gegenwärtigen Beratungen des Kultusrats im Hauptausschuß des Preußischen Landtages kam heute der preußische Kultusminister auf die Hochschulreform zu sprechen. Der Erfolg der neuen Universitäts- und Hochschulverfassung stande unmittelbar bevor. Der Minister legte dar, daß es notwendig sei, die Gehaltsskala der Hochschullehrer unter anderen Gesichtspunkten zu sehen, als die Gehaltsskalen der übrigen Beamten, da hier ein ständiger Austausch mit anderen deutschen Universitäten erfolgt und Preußen konkurrierfähig bleiben, ja führen mösse.

Den Gedanken, jedem Professor nach einer Reihe von Arbeitsjahren ein Urlaubsjahr als wissenschaftliche Fortzugszeit zu gewähren, halte er für gut, aber allgemein zu verzweilen nicht durchführbar.

In Einzelfällen könne man jetzt schon helfen. Die Verhältnisse in der Studentenschaft hätten sich momentan in der wirtschaftlichen Selbsthilfearbeit günstiger und ruhiger entwickelt. Der Minister begrüßte den von allen Parteien vorgetragenen Wunsch nach Förderung der Studentenkolleme, von deren Errichtung die Regierung günstige ideelle und wirtschaftliche Folgen erhofft. Die Pflege der Heimatwissenschaften an den Universitäten bedürfe besonderer Sorgfalt und einer verdienten Methode, etwa in der Art des Arbeitsunterrichts, wie er in den naturwissenschaftlichen Fächern üblich geworden sei. Die Notwendigkeit einer Wirtschaftswissenschaften müsse an

Die Katastrophe der „Chenandoah“.

Die Untersuchung des Unglücks.

Plünderungen an der Umschiffstelle.

Gabriel, 4. Sept. Zur Untersuchung der Ursachen der Katastrophe des U-Bootshafes „Chenandoah“ ist eine Kommission von Marineoffizieren aus Paderborn an die Unglücksstätte entsandt worden. Die Untersuchung gestaltete sich schwierig durch den Umstand, daß die Überreste des U-Bootshafes gekentert und im Laufe der Nacht in grohem Umfang ausgespülten worden sind. Es wurden u. a. eine Reihe von Kontrollen, der Barograph und wichtige Maschinenteile vernichtet.

Nach einer weiteren Meldung kam die Untersuchungskommission zu dem Entschluß, daß die Vernichtung der „Chenandoah“ durch den Sturm verursacht wurde. Am Sonnabend hierzu schreibt Kapitän Deinen, der Konstruktionsberater beim Bau der „Chenandoah“, die Ursache der Katastrophe der Unterkunft von 8 der 18 Sicherheitsventilen zu. Die „Chenandoah“ sei nach dem ursprünglichen Entwurf das sicherste Fahrzeug der Welt gewesen und nur die nachher vorgenommene Veränderung habe das Fahrzeug unsicher gemacht. Er selbst wäre unter keinen Umständen nach der vorgenommenen Änderung aufgestiegen.

„L. Z. 126“ als Kriegsschlüssel?

Newark, 4. Sept. (Kabeldienst der T.-U.) Anlässlich der „Chenandoah“-Katastrophe beabsichtigt Präsident Coolidge, bei Deutschland um die Erlaubnis einzufordern, das U-Bootshafte „Los Angeles“ als Kriegsmasse zu gebrauchen. Deutschland hatte seinerzeit bei der Auslieferung des „L. Z. 126“ die Forderung gestellt, das U-Bootshafte nur als friedliche Verkehrsmittel zu gebrauchen. Falls Amerika die Erlaubnis nicht bekommen sollte, so würde es zurück über kein einsiges Kriegsschlüssel versuchen. Vor der „Chenandoah“-Katastrophe hatten amerikanische Industrielle geplant, die „Los Angeles“ als ständiges Verkehrsmittel auf der Strecke

Chicago - New York einzusezen, das sowohl Passagiere wie Fracht befördern sollte. Diesen Plan hat man nun aufgegeben. Alle Sachverhältnisse kommen jetzt darin überein, daß die Verwendung des U-Bootshafes nur für weite Strecken und speziell militärische Aufgaben in Frage kommt.

Auch der Chef des amerikanischen U-Bootshafens hat den neuen Plan einer Flugverbundung San Francisco-Honolulu aufzugeben unter dem Eindruck der Verluste an Menschen bei der „Chenandoah“-Katastrophe.

Die Regierung hat einen Untersuchungsantrag an

Präzession der Ursachen der U-Bootshafenkatastrophe eingereicht.

Der mißglückte Pazifisprung.

(Signer Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)

Newport, 4. Sept. Das auf der Haber nach den Hawaï-Inseln verlorene gegangene amerikanische Marineflugzeug konnte bisher trotz lebhafter Nachforschungen von zwölf Unterseebooten, einem Kreuzer und einem Minensucher nicht gefunden werden. Man hat daher in Marinelstreifen jede Hoffnung aufgegeben, das Flugzeug noch zu finden.

Slapellauf eines englischen Schlachtkreisels.

London, 4. September. Auf der Westküste Thynne wurde das 35 000 Tonnen große Schlachtkreuzer „Relson“ vom Stapel gelassen. Die Baukosten betragen 8 Millionen Pfund Sterling. Die Dauerkraft hat sich auf zwei Jahre erstreckt. Reuter zufolge wird das Schlachtkreuzer nach seiner Vollendung das stärkste Kriegsschiff der Welt sein. Seine Hauptausrüstung werde aus neun 15 bis 18 Zolligen Geschützen in dreifachen Geschütztürmen und zwölf 12 Zolligen Geschützen auf der Brücke bestehen. (W.T.B.)

Bergwerkskatastrophe in Korea.

Tokio, 4. Sept. Wie aus Pingjang in Korea gemeldet wird, hat sich in dem Bergwerk Zeihaken eine Explosion ereignet, durch die 150 Menschen getötet wurden. (W.T.B.)

Die deutsch-englischen Kohlenbesprechungen.

Unverbindliche Fühlungnahme.

Keine Beteiligung der Regierung.

(Signer Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)

Berlin, 4. Sept. Die Mitteilung aus englischer Quelle über ein bevorstehendes Kohlenabkommen zwischen Deutschland und England hat hier vielfach Aufsehen erregt. Es ist hierzu festzustellen, daß die englische Presse verschiedentlich Anregungen ergehen ließ, mit Deutschland zum Abschluß eines Kohlenabkommens zu gelangen, wobei zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Kohlenkrise nur durch internationale, wenigstens intereuropäische, Abmachungen behoben werden könnte. Nach Mitteilungen des Deutschen Kohlenfonds sind auf englische Anregung hin, die an das Deutsche Kohlenfondskartell erging, in London unverbindliche Vereinbarungen zwischen deutschen und englischen Kohleninteressenten über die Möglichkeit eines Zusammenkommens begonnen worden. Soviel bis jetzt bekannt ist, haben diese Vereinbarungen noch zu keinem greifbaren Resultat geführt und sind im Moment noch gar nicht abgeschlossen. Von deutscher Seite würde man eine Einigung mit England in der Kohlenfrage begrüßen, so wie man es begrüßt, wenn die deutsche und französische Eisenindustrie an einem Abskommen gelangten, weil dadurch zugleich die politische Atmosphäre bereinigt werden könnte. Von Berliner Regierungseite wird betont, daß die in London stattfindenden Verhandlungen ohne jede Beteiligung der deutschen Regierung auf rein geschäftlicher Grundlage stattfinden.

Caillaux über den deutsch-französischen Wirtschaftsausgleich.

Berlin, 4. Sept. Der französische Finanzminister Caillaux spricht sich in einem holländischen Blatte über die Frage des deutsch-französischen Wirtschaftsausgleichs aus. Caillaux erklärt zunächst unter Bezug auf die Nachrichten aus Deutschland über die Kohlenchemischen Forschungsergebnisse, daß er nicht darauf zweifle, daß es der systematischen Forschung gelingen werde, das Problem der Erzeugung von flüssigem Brennstoff aus Kohle zu lösen. Damit könne Deutschland wieder mit einem Schlag weltbewohnsfähig werden. Trotzdem werde aber die Stellung Deutschlands in der europäischen Wirtschaft, wenigstens in der nächsten Zukunft, eine andere sein, als vor dem Kriege.

Die Umstellung von der Kohle auf das Öl

gebe natürlich nicht von heute auf morgen, und daß durch Krieg und Inflation erschöpfte Deutschland werde finanziell nicht stark genug sein, allein die Mittel dafür aufzubringen. Hier sehe er eine der großen praktischen Möglichkeiten einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich, die ihm wichtiger erscheine, als alles, was bisher ver sucht und geschehen sei. Unter dem Zwange der Notwendigkeit würden sich Kapital und Arbeit beider Völker finden können.

Auf die Durchführung des Reparationsproblems eingehend, erklärte Caillaux, daß man in Frankreich heute schon sehr gut die Grenzen der materiellen Möglichkeiten Deutschlands erkanne, daß man aber nicht übersehen dürfe, daß Frankreich Bedürfnisse habe, die es nur auf dem Wege der Reparationen befriedigen könne. Man habe in der Frage der Natural leistungen vieles versäumt,

vor allen Dingen eine ernsthafte Prüfung dessen, was der französische Wirtschaft und dem französischen Volke im Sinne einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft genutzt hätte. Frankreich sei leider gewachsen, auf seinen Forderungen an Deutschland zu bestehen, denn es sei nicht nur Gläubiger, sondern auch Schuldner. Wenn Frankreich gelunden wolle, müsse es sich seiner finanziellen Burde den Vereinigten Staaten gegenüber entledigen. Deutschland werde an dieser Burde mitzutragen haben. Die endgültige Regelung dieser Angelegenheit hänge natürlich von den Ergebnissen ab, die die Washingtoner Konferenz über die interalliierten Schulden bringen werde.

Man müsse verlinnen, eine Befreiung der Frankreich über die Natural leistungen hinaus zu ziehenden Forderungen an Deutschland zugunsten seiner Schulden an die Vereinigten Staaten durchzusetzen.

Materiell werde das zwar keine Entlastung für Deutschland bedeuten, aber der Wechsel der Gläubiger könnte Deutschland wenigstens in bezug auf die Kräfte eine wesentliche Erleichterung seiner Situation bringen. Ein reicher Gläubiger vermöge länger zu warten und sei leichter zu Konsessionen geneigt, als einer, dem selbst das Feuer auf den Nageln brenne.

Die Last der Fremdherrschaft in Düsseldorf.

Die Wirtschaft nach der Nähmung.

Düsseldorf, 4. Sept. Zu einer Rundgebung der Wirtschaft aus Anlaß der Nähmung des Düsseldorfer Sanktionsgebietes hatte die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf ihre Mitglieder und die wirtschaftlichen Verbände des Bezirks zu einer Sitzung geladen. Der stellvertretende Präsident, Kaufmann Adolf Sieger, legte dar, wie durch die Wirkung der Besetzung von Anfang an die Grundlagen der Wirtschaft des Bezirks erschüttert wurden. Was durch die Befreiung, die Befreiungshemmungen, Polizeikräfte usw. an kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen zerstört worden sei, läßt sich zum Teil überhaupt nicht mehr, zum Teil nur durch lange, mühselige Arbeit wieder herstellen. Aber die Wirtschaft des Düsseldorfer Bezirks steht nach vier Jahren der Fremdherrschaft ungehegt vom Schicksal da. Die Industrie- und Handelskammer werde alles tun, um die zerstörte Wirtschaft wieder aufzubauen.

Geschäftsführer Dr. Wilden hob hervor: Wie schwierig die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Jahren des passiven Widerstandes sich gestaltet hätten, zeigte allein die Tatsache, daß im November 1922 das häßliche Arbeitsamt 108 500 Erwerbslose zu unterstehen hatte, und im selben Monat

von der Gesamtheit der Einwohner Düsseldorfs nicht weniger als 61 820 v. h. von Reichsmitteln lebten.

An den Reichspräsidenten wurde eine Drähtung gesandt, in der treuerlicher Gruss, sowie Dank für sein tatkräftiges Eintreten zugunsten der Befreiung entboten wird. Eine entsprechende Drähtung wurde an Reichskanzler Dr. Luther gesandt. (W.T.B.)

Ein Opfer der Beschlagnahme deutschen Eigentums.

Rom, 4. Sept. Nach der „Tribuna“ wurde die deutsche Staatsangehörige Frau Alma v. Porch in ihrem Zimmer erhangt aufgefunden. Frau v. Porch ist das Opfer der Beschlagnahme des deutschen Eigentums, wie sie durch den Versailler Vertrag veranlaßt worden ist, geworden. Die Familie lebte bisher in guten Verhältnissen, aber ihr Besitz wurde beschlagnahmt, und alle Vermögenswerte, es wieder herauszubekommen, sind fehlgeschlagen. (W.T.B.)

möge, Funkenhandel und Industrie sowie die Ausbreitung des Rundfunks zu fördern.

Als zweiter Redner gedachte der Berliner Oberbürgermeister Boeck der Beziehungen zwischen Rundfunk und Stadt Berlin. Die Reichshauptstadt hat heute bereits 385 000 Rundfunkteilnehmer, das heißt 40 Prozent aller deutschen Rundfunkteilnehmer. 90 Prozent der deutschen Rundfunkindustrie haben in Berlin ihren Sitz. Überzeugen Sie sich, so schloß der Redner, durch einen Rundgang durch die Ausstellung, daß der neue Rundfunk über dem Messelände das Wahrzeichen der jungen Kraft unserer immer wieder neuen Stadt Berlin ist.

An der Eröffnungsfeierlichkeit nahmen ferner teil Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, u. a.: Reichsverkehrsminister Dr. Arthure, der preußische Ministerpräsident Braun und Innenminister Seevering, als Vertreter des Reichswehrministers Generalmajor Weigel, der Chef des Nachrichtenamtes des Reichswehrministeriums und der Präsident des Reichsstatthalteramtes.

Berücksichtigung der Einrichtung des Achilleion.

Rom, 4. Sept. Wie die britische Botschaft mitteilt, wird die prächtige Einrichtung des Achilleion auf Korfu, die Kaiser Wilhelm II. gehörte, öffentlich versteigert werden.

Um die deutschen Kriegsgräber in Frankreich.

Berlin, 4. Sept. Entgegen Berliner Nachrichten ist an einer ständigeren Berliner Stelle nichts davon bekannt, daß vier deutsche Offiziere in Avignon in Sachen der Kriegsgräber-

Die Artillerieeschlacht bei Alucemas.

Paris, 4. Sept. Havas berichtet, daß nach den in dies eingetragenen Nachrichten das französische und das spanische Artilleriegeschwader und die französischen Fliegengeschwader die Siedlung von Alucemas seit drei Tagen belagern. Keine Nachricht jedoch welche darauf hin, daß die Landung bereits begonnen habe. Französische Streitkräfte würden sich an der Landung nicht beteiligen, abgesehen von der Unterstützung durch See- und Fliegengeschwader. Die Spanier führen gegenwärtig einige Einzelunternehmungen an der Front vor Melilla durch. An der französischen Nordfront seien die Truppen überwiegend noch nicht in Tätigkeit getreten, so daß von dem Beginn einer französisch-spanischen Generaloffensive deren Vorbereitungen eifrig vorbereitet werden, nicht die Rede sein könne. Die Bombardierungsflugzeuge, die in Marokko eingetroffen sind, würden in der Siedlung von Alucemas eingesetzt werden. Es handelt sich um Flugzeuge mit Doppelmotor, die Bombe von 200 Kilogramm Gewicht mitnehmen. (W.T.B.)

Madrid, 4. Sept. Amtlich wird berichtet, daß sich der Trupp der Miliz auf verschiedenen Abschnitten der spanischen Front verstärkt hat. Die spanischen Truppen haben alle Angriffe zurückgeschlagen können. Die empfindlichen Verluste der Spanier werden durch die Erfolge voll aufgewogen. (T.U.)

Eine Rolle der Mächte an China.

Um die Extraterritorialität.

(Signer Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)

Washington, 4. Sept. Das auf der Haber nach den Hawaï-Inseln verlorene gegangene amerikanische Marineflugzeug konnte bisher trotz lebhafter Nachforschungen von zwölf Unterseebooten, einem Kreuzer und einem Minensucher nicht gefunden werden. Man hat daher in Marinelstreifen jede Hoffnung aufgegeben, das Flugzeug noch zu finden.

Australische Separationsgelüste.

Eine bemerkenswerte Denkschrift.

London, 4. Sept. Australiens Absetzung gegen eine enge Bindung an das Mutterland ist seit dem Kriege ständig gewachsen. Vielfach erblickt man darin bereits die Vorbereitung zum späteren Anschluß an die Vereinigten Staaten. In einer jetzt in London angenommenen Denkschrift an den König verlangen nur vier oder fünf australische Bundesstaaten, daß die Provinzialverwaltung in Zukunft nicht mehr aus England importierte Beams der Krone sein dürfen, sondern durch direkte Wahlen innerhalb der Bundesstaaten von den Anwohnern dieser Staaten gewählt werden müßten. Der englische Einfluß auf die Geschäfte Australiens komme bereits in mehr als ausreichendem Maße durch die Ernennung eines Gouverneurs zum Generalgouverneur des australischen Bundes zum Ausdruck.

In dem Staat Victoria, der sich nicht anschlossen hat, wurde eine Beteiligung an der Denkschrift mit nur zwei Stimmen Mehrheit im Provinzialparlament abgelehnt.

Rußland lenkt wieder ein?

Die Angeständnisse werden aufrechterhalten.

Moskau, 4. Sept. Anlässlich einer Zusammenkunft der ausländischen Presse kam der Vertreter der Sowjetrepublik, Rotstein, auf die Meldungen über den angeblich bevorstehenden Abbruch der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zu sprechen. Er demonstrierte diese Meldungen wie seinerzeit die Erklärung des Präsidenten der Sowjetdelegation, die fälschlich dahin verstanden worden sei, daß die Sowjetunion ihre Angeständnisse aufrechterhalte. Die Angeständnisse würden aufrechterhalten. In den nächsten Tagen finde eine gemeinsame Sitzung der Delegationen statt, die hoffentlich zu einer Klärung der letzten Fragen, die die Fischerei und die Weltausstellung beträfen, führen werden. Die Meinung, daß die Sowjetrepublik mit dem Handelsvertrag einen Druck auf Deutschland ausgeübt habe, widerstehen will, dementiert Rotstein natürlich auf das entschieden.

Fortsetzung der Vernehmung Maslows.

Leipzig, 4. September. In der heutigen Sitzung des Maslow-Prozesses entwickelte Maslow wieder kommunistische Lehren, wobei von besonderem Interesse war, daß nach der Ansicht der Kommunisten zwar die Nationalisierung und Sozialisierung nur durch die Diktatur des Proletariats geschehen könne, daß aber deswegen nicht alle Industrien sozialisiert zu werden brauchten. An die Sozialisierung der Produktionsmittel der kleinen Handwerker, der Handindustrie und dergl. denkt man nicht.

In der Nachmittagsitzung äußert sich zunächst der Angeklagte Maslow an der am Vormittag verlesenen Schrift „Die Lehren der deutschen Freiheit“. Aus dem Referaten Ruths und Sinowjews geht hervor, daß führende Kreise sich über die Entwicklung der Dinge durchaus nicht klar waren. An der Januarkonferenz in Moskau, färbt Maslow fort, habe ich teilgenommen und der dort einstimmig angenommenen Resolution habe ich ebenfalls zugestimmt. In der Debatte handelte es sich bei der Moskauer Konferenz darum, die Krise in der Partei zu beseitigen und das Verhältnis zu anderen Parteien klarzustellen.

Vorstand Reichsgerichtsrat Lorenz: Infolge der Moskauer Beschlüsse sollen die nach Annahme der Anklage in die Zentrale der Partei delegiert werden, und man kann aus dem jetzt durch die Presse gegangenen offenen Brief der Exekutive und der daraus gefüllten Meldung, daß Sie abgesezt worden seien den Rückblick ziehen, daß Sie tatsächlich angehört und eine Rolle gespielt haben.

Angeklagter Maslow: In der Presse steht manges. In dem offenen Briefe sehe ich nichts anderes als eine Kritik und Polemik gegen die von mir während der Untersuchungshaft in Moskau niedergelegten Ausschreibungen.edenfalls habe ich der Zentrale nicht angehört.

Hierauf bringt der Vorstande Aufzeichnungen aus einem Rotbuch Maslows zur Verleistung, daß bei seiner Verhaftung beschlagnahmt wurde. Diese sollten nach der Anklage beweisen, daß Maslow in Moskau entgegen seiner Ansage eifrig Parteiarbeit geleistet und nach seiner Rückkehr Ende Februar 1924 in Deutschland eine umfassende führende Tätigkeit ausgeübt habe.

Sodann wendet sich die Verhandlung zu dem Punkt der Anklage, wonach der Angeklagte Maslow auch im Zusammenhang mit der Befreiungszentrale steht. Zeit steht, daß M. verschiedene falsche Befreiungszentrale hat. Er erklärt jedoch, von der Befreiungszentrale nichts zu wissen. M. Dr. Wolff: Wegen dieser Befreiungszentrale ist ein Verfahren eingeleitet worden, das erneut hat, daß gegen M. auch nicht im geringsten ein Verdacht in dieser Richtung besteht. Landgerichtsrat Bloch: Die Anklage steht auch nur auf den Befreiungszentrale.

Als letzter Anklagpunkt gegen Maslow kommt eine in der Untersuchungshaft geschriebene Broschüre über die russische Revolution von 1917 zur Erörterung. Nach der Anklage sei die Schrift geplättet und bestimmt, für Deutschland gewisse Lehren zu geben, um wie in Russland zur bolschewistisch-kommunistischen Revolution zu kommen.

Nach 1/2 Uhr wird die Verhandlung auf Sonnabend vertagt.

Dortliches und Sächsisches.

Der Luftunionstag in Dresden.

Die erste Generalversammlung der Europa-Union, an der die Stadt Dresden, Leipzig, Essen, Frankfurt a. M., Königsberg usw. in beworrendem Maße beteiligt sind und welche 16 große europäische Luftverkehrsgesellschaften zu einer Vereinigungsgemeinschaft verbindet, findet am Montag, den 7. September, in Dresden, der Landeshauptstadt Sachsen und dem Sitz der Sächsischen Luftverkehrs-A.-G., statt. Die Tatsache, daß gerade in Dresden, das seinerzeit als erste Stadt seine Beteiligung an der Europa-Union beschlossen hatte, die für Sachsen und speziell Dresden so wichtige Tagung stattfindet, liegt wohl in erster Linie in der außerordentlich schnell fortbreitenden Entwicklung, die Dresden im Rahmen des deutschen und europäischen Luftverkehrs in letzter Zeit genommen hat. Die Tatsache, daß gerade in Dresden in den Jahren 1920 bis 1923 überhaupt keinen Luftverkehr mit modernen Verkehrsflugzeugen bestanden hat und erst gegen Ende des Jahres 1924 den regelmäßigen Luftverkehr erhielt, der indes in Dresden täglich nur eine Landung und einen Start vorstehend, es heute zu einem Luftverkehrskonzentrationspunkt geworden ist, an dem täglich 12 Starts und Landungen mit modernen Junkers-Verkehrsflugzeugen stattfinden, läßt die heutige fortwährende Entwicklung der Dinge am besten kennzeichnen. Dresden ist heute mit 28 bedeutenden Städten Europas im täglichen Luftverkehr verbunden. Besonders hervorzuheben ist eine durchgehende Verbindung nach Amsterdam-London, ferner nach Kopenhagen und nach Basel-Zürich-Henf. Auch mit München, Bremen, Altona, Danzig und Königswusterhausen sowie Potsdam und Gleiwitz besteht heute Verbindungen. Die Kreisstädte Dresden-Berlin und Dresden-Leipzig werden verdichtet, also wieder am Tage in jeder Richtung durch die zwei Flüge und Rückflüge gelöscht. Eine ganz besondere Bedeutung für Dresden mit seiner günstigen Lage an der Elbe hat die fürstlich eröffnete und außerordentlich planmäßig arbeitende Elbstraße Dresden-Magdeburg-Altona, die mit Junkers-Flugzeugen betrieben wird.

Der Luftunionstag am 7. d. M. anlässlich dessen die Taufe eines dreimotorigen Junkers-Flugverkehrsflugzeuges auf den Namen der Stadt Dresden erfolgen wird, kann hinsichtlich der weiteren Entwicklung des europäischen Luftverkehrs als ein bedeutendes Ereignis für die Landeshauptstadt Sachsen angesehen werden. Zum Luftunionstag in Dresden werden Exzellenz v. Miller-München, die Oberbürgermeister aus Essen und Frankfurt, Staatssekretär a. D. Bracht und Dr. Landmann, ferner der frühere bayrische Ministerpräsident Graf Verenfeld, der schweizerische Oberst Schwarzenbach, weiter Generaldirektor Heimsohler aus Wien, Prof. Junker und zahlreiche andere Persönlichkeiten in Dresden erwartet.

Die Zusammensetzung des Reichsbewertungs-Beirates.

Auf Grund des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1920 ist zur Bewertung des landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen Vermögens und des Weinbauvermögens die Bildung eines Bewertungsberates vorgesehen. Dieser Bewertungsberat besteht aus zwei beamteten Mitgliedern, und zwar einem Vertreter des Reichsministers der Finanzen und je einem Vertreter der Länder Preußen und Baden; sowie aus sechs nicht beamteten Mitgliedern, von denen vier ausübende und zwei nicht ausübende Landwirte sind, die je zur Hälfte vom Reichsminister der Finanzen und vom Reichsrat bestimmt werden. Als Vertreter für den Freistaat Sachsen ist vom Reichsminister der Finanzen Deponierter Adolf Ritter, Raunit bei Löbau, ernannt worden. Deponierter Ritter hat sich trotz seiner bereits vorhandenen starken Anerkennung durch zahlreiche Ehrenämter in dankenswerter Weise bereit erklärt, dieses für die sächsische Landwirtschaft besonders wichtige Amt anzunehmen. Für die Dauer der Tagungen des Reichsbewertungsberates wird er mit Arbeit sehr beladen sein und sich insbesondere dem Vereinsservice seines Bezirkes nicht in die bisherigen Weile widmen können.

— Vom 22. und 23. Bezirkssmeldeamt. Vom 15. Sept. ab wird die Gelehrtezeit für An-, Um- und Abmeldungen für das 22. Bezirkssmeldeamt, Grenzstraße 1, und das 23. Bezirkssmeldeamt, Vorstadt Leuben, Residenzstraße 23, von vormittags 8 bis nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

— Stuttgartter Gemeinderatsmitglieder in Dresden. Wie wir vom Stuttgarter Verkehrsamt erfahren, weilen dieser Tage etwa 20 Mitglieder des Stuttgarter Gemeinderats, die in der Hauptstrecke der dortigen Bahnstationen angesiedelt, in zwei Abteilungen zu Studienzwecken in Dresden. Die Herren wurden unter sachmäßiger Führung durch die Abteilungsleiter „Wohnung und Siedlung“ geleitet. Während ihres mehrtagigen Aufenthalts besichtigten sie ferner die Siedlungen und andere bemerkenswerte Einrichtungen der Stadt Dresden, wobei sie von Beamten der Baupolizei und des Wohnungswamtes geführt wurden.

— Ein Dresdner mit dem Autobus in Berlin verneglückt. Bei einem Autounfall am Brandenburger Tor in Berlin, wo ein Autobus infolge zu kurzen Einbiegens in die Tor-

straße gegen einen Steiler raste, befand sich unter den Verletzten auch ein Dresdner, Heinz Sommerfeld, Weinbergsstraße 12.

— Ein neuer raffinierter Diebstahl wurde in Vorstadt Strehlen zur Ausführung gebracht. Wie bereits berichtet, drohte dort aus der Wohnung einer Privatauer 1000 RM, noch allerlei Schmuckstücke im Werte von 5000 RM. Unausweichlich der gleiche Diebstahlserfolg ist in der Kreisstadt Sachsen und dem Sitz der Sächsischen Luftverkehrs-A.-G. statt. Die Tatsache, daß gerade in Dresden, das seinerzeit als erste Stadt seine Beteiligung an der Europa-Union beschlossen hatte, die für Sachsen und speziell Dresden so wichtige Tagung stattfindet, liegt wohl in erster Linie in der außerordentlich schnell fortbreitenden Entwicklung, die Dresden im Rahmen des deutschen und europäischen Luftverkehrs in letzter Zeit genommen hat. Die Tatsache, daß gerade in Dresden in den Jahren 1920 bis 1923 überhaupt keinen Luftverkehr mit modernen Verkehrsflugzeugen bestanden hat und erst gegen Ende des Jahres 1924 den regelmäßigen Luftverkehr erhielt, der indes in Dresden täglich nur eine Landung und einen Start vorstehend, es heute zu einem Luftverkehrskonzentrationspunkt geworden ist, an dem täglich 12 Starts und Landungen mit modernen Junkers-Verkehrsflugzeugen stattfinden, läßt die heutige fortwährende Entwicklung der Dinge am besten kennzeichnen. Dresden ist heute mit 28 bedeutenden Städten Europas im täglichen Luftverkehr verbunden. Besonders hervorzuheben ist eine durchgehende Verbindung nach Amsterdam-London, ferner nach Kopenhagen und nach Basel-Zürich-Henf. Auch mit München, Bremen, Altona, Danzig und Königswusterhausen sowie Potsdam und Gleiwitz besteht heute Verbindungen. Die Kreisstädte Dresden-Berlin und Dresden-Leipzig werden verdichtet, also wieder am Tage in jeder Richtung durch die zwei Flüge und Rückflüge gelöscht. Eine ganz besondere Bedeutung für Dresden mit seiner günstigen Lage an der Elbe hat die fürstlich eröffnete und außerordentlich planmäßig arbeitende Elbstraße Dresden-Magdeburg-Altona, die mit Junkers-Flugzeugen betrieben wird.

Der Luftunionstag am 7. d. M. anlässlich dessen die Taufe eines dreimotorigen Junkers-Flugverkehrsflugzeuges auf den Namen der Stadt Dresden erfolgen wird, kann hinsichtlich der weiteren Entwicklung des europäischen Luftverkehrs als ein bedeutendes Ereignis für die Landeshauptstadt Sachsen angesehen werden. Zum Luftunionstag in Dresden werden Exzellenz v. Miller-München, die Oberbürgermeister aus Essen und Frankfurt, Staatssekretär a. D. Bracht und Dr. Landmann, ferner der frühere bayrische Ministerpräsident Graf Verenfeld, der schweizerische Oberst Schwarzenbach, weiter Generaldirektor Heimsohler aus Wien, Prof. Junker und zahlreiche andere Persönlichkeiten in Dresden erwartet.

— Dresden vereinigt die im Rahmen des großen Wohl-

leistungsfestes nächsten Dienstag, den 8. September, in der Ausstellung aufgezeigt wird, und eine sehr große Anzahl wertvoller Gewinne geschenkt werden, u. a. ein Fahrrad (Moritz-

Seidel & Raumann), ein Staubsaugerapparat (Eug.), ein Tafelservice, mehrere kleine Gründchen, Gardinen, Steppdecken u. v. a. Das Los kostet 20 Pf.

Gebt ihr schon für das Zeppelin-Nordpolstiff?

Seide, auch die kleinste Spende fördert den Bau, in dem das Werk des Grafen vom Bodensee neu errichtet soll.

Die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Moritzstraße 3842 (Postcheckkonto Dresden 1088), nimmt Beiträge gern entgegen.

— Corso-Künstlerspiele. Die Corso-Künstlerspiele in der Grunerstraße, die seit geraumer Zeit ihre große Beliebtheit bei einem guten Familienpublikum zu wahren wissen, haben die neue Winterzeit in neuem Gewande angegetreten.

Das eigenartige Erste-Schock-Künstlerhaus stellt sich damit in die erste Reihe der heiteren Erholungshäusern Dresdens, ja, man darf nach der Neuerrichtung und ihrer vornahmen modernen Ausmadung wohl sagen: es wird auch außerhalb Dresdens, der Stadt des Bahnhofbrechens auf dem Gebiete der Innenausstattung, nicht viel solche Kadareihäuser geben, in denen die künstlerische Gestaltung so viel lebendige Wärme mit gebiegener Schlichtheit hervorgebracht hat. Edmund Kesting, der Leiter der „Begleite“, hat im Einverständnis und unter Berücksichtigung der Wünsche des Inhabers A. Reppel mit dem Dresdner Werbering manches Vorhandene zu erhalten und doch das Ganze so modern wie nur irgend möglich zu gestalten gewußt. Das Hauptmittel dazu war die Farbe. Prächtig sind hier glücklich abgewandelnde rote Töne in Gegensatz zu der dunkelblau-grünen Bühne gebracht. Besonders die Decke mit seinen Schattenmotiven verdienen Aufmerksamkeit. Zwei Nebenkamine, eine Diele und eine Bar wirken so direkt und heimlich, daß man sich dort Stundenlang wohl fühlen kann. Eine besondere Anerkennung verdienen die dem Haupfarbenthemma sehr ähnlich angeschlossenen Leuchtkörper von der funktgewerblichen Werkstatt Weisse & Naegele; auch die Dekoraturarbeiten, namentlich glücklich in der Verwendung der Straßenfenster von Ernst Wolf seien als sehr gelungen genannt. — Aber das Hauptstück an einem Künstlertraum bleibt schließlich die Künstler. Hier hat der Anhaber A. Reppel eine besonders glückliche Hand gehabt. Heinz Röven ist ein Ansager von einem Fleisch und einer Qualität, wie es nur ganz selten einen gibt. Doch er auch ein bildüblicher, eleganter Künstler mit besten Manieren und trotzdem klugfertiger Publikumbehandlung ist. — das nur nebenbei. Was er selbst vorträgt, ist immer toll, sei es ein ernstes Gedicht von Wildenbruch, sei es irgendwie lustiger Blöddinn, oder gar eine raffinierte und den Fleichten Darsteller bis aufs leite auspumpende Stepphalade. Donnerwetter, was muß so ein Mensch an Herz und Nerven gesund sein! Die Kapelle, sein zusammengespielt, steht unter der Leitung von Otto Rino, den wir schon oft an anderer Stelle anzuerkennen Gelegenheit hatten. Aus dem übrigen Programm, das flott, immer vornehm und auf gutem künftigen Niveau abrollt, sind besonders zu erwähnen: Die amüsige Stimmungssoukette Mia Ahlers, mit gut geschnittenem Stimme und ein paar Augen... ein paar Augen!!! Das Ballett Sacha Navagurgo, mit groben, amüsigen und gut gemachten Tanzszenen, der Tenor Harry Brauna, der selbst als erste Nummer sofort die Herzen gewinnt, der äußerst ultipte Komiker Harry Dangen und das nette, amüsige und schelmische Operetten-Duo Ahlers-Brauna. Das Publikum fragt nicht mit Beifall, und so fühlen sich die Gebenden wie die Nehmenden wirklich wohl, wozu auch die vorzüglichen Darbietungen von Küche und Keller beitragen.

— Dresdner Volksbühne. Oper: Sonntag (16); „Don Giovanni“ 1600 bis 1645; Montag: „Bar und Zimmermann“ 1645 bis 1715; Mittwoch: „Amelia“ 1715 bis 1720; Donnerstag: „Carmen“

1721 bis 1730; Freitag: „Der Ritter von der Krone“ 1730 bis 1745; Sonnabend: „Balossa“ 1745 bis 1800; Sonntag (18): „Tribus und Holde“ 1800 bis 1830; Montag: „Mahome“ 1830 bis 1860; Dienstag: „Humbur“ 1860 bis 1900; Mittwoch: „Schoß“ 1900 bis 1930; Donnerstag: „Humbur“ 1930 bis 1950; Freitag: „Humbur“ 1950 bis 1980; Sonnabend: „Humbur“ 1980 bis 2000; Montag: 2000 bis 2030. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 2030 bis 2050; Montag: „Humbur“ 2050 bis 2100; Dienstag: „Humbur“ 2100 bis 2130; Mittwoch: „Humbur“ 2130 bis 2150; Donnerstag: „Humbur“ 2150 bis 2200; Freitag: „Humbur“ 2200 bis 2230; Sonnabend: „Humbur“ 2230 bis 2250; Montag: 2250 bis 2300. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 2300 bis 2330; Montag: „Humbur“ 2330 bis 2350; Dienstag: „Humbur“ 2350 bis 2400; Mittwoch: „Humbur“ 2400 bis 2430; Donnerstag: „Humbur“ 2430 bis 2450; Freitag: „Humbur“ 2450 bis 2500; Sonnabend: „Humbur“ 2500 bis 2530; Montag: 2530 bis 2550. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 2550 bis 2600; Montag: „Humbur“ 2600 bis 2630; Dienstag: „Humbur“ 2630 bis 2650; Mittwoch: „Humbur“ 2650 bis 2680; Donnerstag: „Humbur“ 2680 bis 2700; Freitag: „Humbur“ 2700 bis 2730; Sonnabend: „Humbur“ 2730 bis 2750; Montag: 2750 bis 2800. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 2800 bis 2830; Montag: „Humbur“ 2830 bis 2850; Dienstag: „Humbur“ 2850 bis 2880; Mittwoch: „Humbur“ 2880 bis 2900; Donnerstag: „Humbur“ 2900 bis 2930; Freitag: „Humbur“ 2930 bis 2950; Sonnabend: „Humbur“ 2950 bis 2980; Montag: 2980 bis 3000. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 3000 bis 3030; Montag: „Humbur“ 3030 bis 3050; Dienstag: „Humbur“ 3050 bis 3080; Mittwoch: „Humbur“ 3080 bis 3100; Donnerstag: „Humbur“ 3100 bis 3130; Freitag: „Humbur“ 3130 bis 3150; Sonnabend: „Humbur“ 3150 bis 3180; Montag: 3180 bis 3200. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 3200 bis 3230; Montag: „Humbur“ 3230 bis 3250; Dienstag: „Humbur“ 3250 bis 3280; Mittwoch: „Humbur“ 3280 bis 3300; Donnerstag: „Humbur“ 3300 bis 3330; Freitag: „Humbur“ 3330 bis 3350; Sonnabend: „Humbur“ 3350 bis 3380; Montag: 3380 bis 3400. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 3400 bis 3430; Montag: „Humbur“ 3430 bis 3450; Dienstag: „Humbur“ 3450 bis 3480; Mittwoch: „Humbur“ 3480 bis 3500; Donnerstag: „Humbur“ 3500 bis 3530; Freitag: „Humbur“ 3530 bis 3550; Sonnabend: „Humbur“ 3550 bis 3580; Montag: 3580 bis 3600. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 3600 bis 3630; Montag: „Humbur“ 3630 bis 3650; Dienstag: „Humbur“ 3650 bis 3680; Mittwoch: „Humbur“ 3680 bis 3700; Donnerstag: „Humbur“ 3700 bis 3730; Freitag: „Humbur“ 3730 bis 3750; Sonnabend: „Humbur“ 3750 bis 3780; Montag: 3780 bis 3800. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 3800 bis 3830; Montag: „Humbur“ 3830 bis 3850; Dienstag: „Humbur“ 3850 bis 3880; Mittwoch: „Humbur“ 3880 bis 3900; Donnerstag: „Humbur“ 3900 bis 3930; Freitag: „Humbur“ 3930 bis 3950; Sonnabend: „Humbur“ 3950 bis 3980; Montag: 3980 bis 4000. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 4000 bis 4030; Montag: „Humbur“ 4030 bis 4050; Dienstag: „Humbur“ 4050 bis 4080; Mittwoch: „Humbur“ 4080 bis 4100; Donnerstag: „Humbur“ 4100 bis 4130; Freitag: „Humbur“ 4130 bis 4150; Sonnabend: „Humbur“ 4150 bis 4180; Montag: 4180 bis 4200. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 4200 bis 4230; Montag: „Humbur“ 4230 bis 4250; Dienstag: „Humbur“ 4250 bis 4280; Mittwoch: „Humbur“ 4280 bis 4300; Donnerstag: „Humbur“ 4300 bis 4330; Freitag: „Humbur“ 4330 bis 4350; Sonnabend: „Humbur“ 4350 bis 4380; Montag: 4380 bis 4400. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 4400 bis 4430; Montag: „Humbur“ 4430 bis 4450; Dienstag: „Humbur“ 4450 bis 4480; Mittwoch: „Humbur“ 4480 bis 4500; Donnerstag: „Humbur“ 4500 bis 4530; Freitag: „Humbur“ 4530 bis 4550; Sonnabend: „Humbur“ 4550 bis 4580; Montag: 4580 bis 4600. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 4600 bis 4630; Montag: „Humbur“ 4630 bis 4650; Dienstag: „Humbur“ 4650 bis 4680; Mittwoch: „Humbur“ 4680 bis 4700; Donnerstag: „Humbur“ 4700 bis 4730; Freitag: „Humbur“ 4730 bis 4750; Sonnabend: „Humbur“ 4750 bis 4780; Montag: 4780 bis 4800. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 4800 bis 4830; Montag: „Humbur“ 4830 bis 4850; Dienstag: „Humbur“ 4850 bis 4880; Mittwoch: „Humbur“ 4880 bis 4900; Donnerstag: „Humbur“ 4900 bis 4930; Freitag: „Humbur“ 4930 bis 4950; Sonnabend: „Humbur“ 4950 bis 4980; Montag: 4980 bis 5000. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 5000 bis 5030; Montag: „Humbur“ 5030 bis 5050; Dienstag: „Humbur“ 5050 bis 5080; Mittwoch: „Humbur“ 5080 bis 5100; Donnerstag: „Humbur“ 5100 bis 5130; Freitag: „Humbur“ 5130 bis 5150; Sonnabend: „Humbur“ 5150 bis 5180; Montag: 5180 bis 5200. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 5200 bis 5230; Montag: „Humbur“ 5230 bis 5250; Dienstag: „Humbur“ 5250 bis 5280; Mittwoch: „Humbur“ 5280 bis 5300; Donnerstag: „Humbur“ 5300 bis 5330; Freitag: „Humbur“ 5330 bis 5350; Sonnabend: „Humbur“ 5350 bis 5380; Montag: 5380 bis 5400. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 5400 bis 5430; Montag: „Humbur“ 5430 bis 5450; Dienstag: „Humbur“ 5450 bis 5480; Mittwoch: „Humbur“ 5480 bis 5500; Donnerstag: „Humbur“ 5500 bis 5530; Freitag: „Humbur“ 5530 bis 5550; Sonnabend: „Humbur“ 5550 bis 5580; Montag: 5580 bis 5600. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 5600 bis 5630; Montag: „Humbur“ 5630 bis 5650; Dienstag: „Humbur“ 5650 bis 5680; Mittwoch: „Humbur“ 5680 bis 5700; Donnerstag: „Humbur“ 5700 bis 5730; Freitag: „Humbur“ 5730 bis 5750; Sonnabend: „Humbur“ 5750 bis 5780; Montag: 5780 bis 5800. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 5800 bis 5830; Montag: „Humbur“ 5830 bis 5850; Dienstag: „Humbur“ 5850 bis 5880; Mittwoch: „Humbur“ 5880 bis 5900; Donnerstag: „Humbur“ 5900 bis 5930; Freitag: „Humbur“ 5930 bis 5950; Sonnabend: „Humbur“ 5950 bis 5980; Montag: 5980 bis 6000. — Kinder-Theater (Wollspiel des neuen Theaters): Sonntag (16); „Humbur“ 6000 bis 6030; Montag: „H

Landwirtschaftliche Landes-Ausstellung Sachsen.

Der Eröffnungstag der Landwirtschaftlichen Landesausstellung fand seinen Ausklang mit einem Empfang im Rathaus.

Wie schön so manches Mal in den letzten Monaten, wenn die Stadt Dresden ihren Repräsentationspflichten bei hervorragenden Veranstaltungen genügte, blieb sie in der achten Februarhunde das Portal des Neuen Rathauses und man ging hinaus in die vor dem herrlichen Festsaal liegende Wasserkunst, wo Oberbürgermeister Blücher und Bürgermeister Dr. Küla in gewohnter liebenswürdiger Weise die Gäste der Stadt begrüßten. Es war unzählige der Freude von Ehrengästen, die sich bereits am Vormittage zur Eröffnung der Ausstellung in Reich eingefunden hatte. Über erst jetzt war es möglich, den Kreis der prominenten Persönlichkeiten zu überblicken. Von bürgerlichem Ministerialrat Höhler und Regierungsrat Weber vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, als Vertreter der sächsischen Staatsregierung Wirtschaftsminister Müller, Ministerialdirektor Dr. Klien und die Ministerialräte Prof. Dr. Edelmann und Graf Althann v. Schäßburg, ferner den Landeskommandanten General Müller, Kreishauptmann Bud, Amtshauptmann Dr. Schulze, Regierungsrat Müller für den heimischen Volksaufbauabteilung. Das Präsidium der Ausstellung vertraten Geheimrat Dr. Ebel er, Hofrat Dr. Schöne, Oberst a. D. Richter und Generalmajor a. D. von Guly. Auch mehrere führende Herren aus der alten Zeit sah man in der Versammlung, so den Staatsminister a. D. Dr. v. Beck, den Oberstmarschall Grafen Bismarck von Schäßburg auf Schloss Lichtenwalde und den Ministerialdirektor a. D. v. Höbel. Ferner zählten zu den Ehrengästen der Präsident der Landwirtschaftskammer Mittelrheinischer Vogelsang, der Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Falke, Professor der Forstakademie Tharandt Geheimer Hofrat Groß, Hofrat Professor Senftleben, Mittelrheinischer Landtagsabgeordneter Pagenstecher. Die sächsischen Ämtervertreter waren außer den beiden Bürgermeistern vertreten durch eine Anzahl Stadträte, sowie Stadtverordnete mit Forstlicher Kohlmann und Baurat Dr. Holtz an der Spitze. Auch drei Damen, die Führerinnen der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, sah man unter den Ehrengästen.

Wahrschau der ehemaligen Postrompeten rief die Versammlung in den im Glanze der Gladbläser erstrahlenden herlichen Festsaal, wo man an mehreren langen Tafeln Platz nahm.

Oberbürgermeister Blücher

hielt die Versammlung im Namen der Stadt und der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Man freue sich, die Gemeinschaft benuhen zu können, der sächsischen Landwirtschaft anlässlich der heute von ihr eröffneten Ausstellung die Sympathien, die man ihr als Landeshauptstadt schulde, dadurch beweisen zu können, dass man die Eröffnung der Ausstellung in den festlichen Rahmen der heutigen Veranstaltung einfülle. Der Redner begrüßte in erster Linie die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden und bat sie um ihr Wohlwollen, da die Städte trotz des Geschreies, das sie im Gelde schwimmen — was leider für die Stadt Dresden nicht zutreffe — so dringend benötigten. Er hoffe, dass dieser Appell auf fruchtbaren landwirtschaftlichen Boden falle. Ein weiterer Willensdruck gelte den zahlreichen Freunden der Landwirtschaft, den Vertretern von Handel und Gewerbe und allen denen, die sich sonst an Schuhverwandten und Gewinnern und Freunden der Landwirtschaft rechneten. Ein besonderes Wort der Begrüßung dürfe er den Vertretern der Presse und Presse mit, mit deren gute Beobachtungen an unterstützten jede einigermaßen kluge Stadtverwaltung für eine ihrer wesentlichen Aufgaben halte. Er könne der Presse die Anerkennung nicht versprechen für die hilfreiche Tätigkeit und wackame Unterstützung, die sie den Ausstellungunternehmungen der Stadt und auch der heutigen Ausstellung gewidmet habe. Der Hauptgruß galt aber selbstverständlich der Landwirtschaft, zunächst den Vertretern der großen deutschen und der großen preußischen Landwirtschaft. Man würde sich freuen, wenn die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre bedeutende Versammlung einmal in Dresden abhalte. Der Redner bedauerte dann im besonderen die sächsischen Landwirte und achtete die Karo des Landwirtes, die im Verlustleben des Landwirtes eine ganz besondere Rolle spielle. Weiter hörte Oberbürgermeister Blücher die Herren, die an der Durchführung der Ausstellung beteiligt sind, in erster Linie den Geheimrat Dr. Steiger und neben ihm die beiden Helfer Hofrat Dr. Schöne und Oberst Richter, aber auch alle anderen Damen und Herren, die in den Ausstellungen und an sonstigen Stellen dem Werke ihre wackame Unterstützung

gewidmet haben. Nachdem man die Ausstellung gelesen habe, würde auch der Vale mit der Anerkennung über das Geleistete nicht ausreichen. In quantitativer Beziehung sowohl wie in qualitativer Hinsicht sei hervorragend geleistet worden. Aber eins habe er "Gebauer" doch zunächst vermisst: eine Sache, die für die städtischen Verbraucher von ganz besonderer Bedeutung sei: Eine Preislistenfunkhalle. (Seiterfest.) Doch müsse man anerkennen, dass die ganze Ausstellung eine Preislistenfunkhalle vorstelle im Sinne einer Verbesserung, Verbilligung und Vereinfachung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Der Redner wies hierbei auch auf die anfängliche Stellungnahme der Kartoffelerzeugung im letzten Jahrzehnt hin. Die Städter hätten einen starken Interesse daran, dass die Landwirtschaft auf diesem Wege forschreite. Mit dem Wunsche, dass es der Landwirtschaft gelänge, dem deutschen Volke dazubezulegen, dass die Menge der Preise auf die deutsche und insbesondere die sächsische Landwirtschaft fallen.

Wirtschaftsminister Müller sprach im Namen der Reichsregierung, der sächsischen Regierung und der nachordneten Behörden herzlichen Dank aus für die freundliche Einladung und die Bezeichnungsmöglichkeit durch den Oberbürgermeister, wobei er betonte, dass die Staatsregierung immer großen Wert darauf lege, an den Gemeinden und namentlich zu der Stadt Dresden einutes Einvernehmen zu unterhalten. Wenn die landwirtschaftliche Ausstellung alle die Wünsche in Erfüllung nehmen könnte, die ihr heute gewidmet worden seien, so gehöre eine auf Teil des Tankes der Stadt Dresden, die durch ihre hilfreiche Unterstützung ihren Ruf als Ausstellungstadt wieder erwähnt habe. Hoffentlich werde der Wunsch des Präsidenten der Landwirtschaftskammer, dass die Kluft zwischen Stadt und Land überbrückt werde, durch das Ergebnis der Ausstellung besonders gefördert. Nur dann, wenn man sich gegenseitig verstehen und von allen Seiten mit Überbereitschaft hand in Hand arbeiten werde, würden die Grundlagen für den Wiederaufbau gesetzen sein. Nur die gemeinsame Arbeit würde und wieder aufwärts und vorwärts bringen. Darauf leerte der Minister sein Glas.

Geheimrat Dr. Steiger

versicherte, dass die Veranstaltung des heutigen Empfangsabends bei der sächsischen Landwirtschaft eine rote Gedenktagsfeier gewidmet habe und man für die Ehre sehr dankbar sei. Wenn die Ausstellung dazu beitrage, dass Verständnis für die Landwirtschaft zu haben und die gemeinsame Arbeit zu fördern, so würde das ein großer Erfolg sein. „Stadt und Land hand in hand fürs Vaterland“ müsse unter Wahl spruch sein. Er dankte auf das Gedanken und Wohl der Landeskunstveranstalter, dass die Alten der Vorfahren und die Jugend wohl nutzlicher ihren Göttern und Hausfrauen aufgaben zu dienen schebe, aber diese Aufgaben in gleich hohen Ehren wie das Alter hält. Frau Dr. Anna Mühlbach habe nach dieser Leistung Grund, als Vorsteherin des Verbandes allen treuen Helfern zu danken. Die Maide der Frauenkunst Arvedshof gab während der Vorbereitung zum zweiten Teil unter der Leitung Prinzessin Alix mit Spiel und Tanz den Preis des Maidentums und dann führte der zweite Auftritt „Kommt und seht“ in die Röhre der Landwirtschaft ein, wie sie sich in der Dresdner Geschäftsstelle abspielt. Mit großem Vergnügen und gelegentlich mit Beifall bei beinahe vollständig die erprobten Zuschreinen des Verbandes. Am Ende der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine klang dies Fest der Bienenfreudigen aus.

Der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine

hielt am Abend des Freitag noch eine feierliche Versammlung im Vereinshaus Arvedshof. Es war ein freudewechselnder Eindruck, den der volle Saal bot. Natürlich überwogen die Frauen und jungen Mädchen weitauß, alle mit dem Abzeichen der fleißigen Biene geschmückt. Wieder ungewöhnlich frisch, wieviel unverdorbenen Frühling gab es da zu erleben! Die Maide der landwirtschaftlichen Frauenkunst Arvedshof in ihrer nächsten zweitollen Grau-Weiß-Tracht stellten unter der Menge auf. Sie waren auch die hilfswilligen Referenten der Kommandierenden des Abends. — Mit dem eigenen Schick von Frauen war das Ganze aufgemacht. Die Landwirtschaft ist Selbstvergessen, und so gab es auch hier keine von außen bereingeholten Kräfte; aus dem Kreise der Mitarbeiterinnen am V. O. B. war alles erdacht und gestaltet und hatte zum letzten Sinn, den Güten von nah und fern und den Landfrauen und Landwirten einmal das Wesen der Verbandsarbeit und ihre lebenskräftige Bedeutung zu zeigen. Mit starkem Frauenholz, vaterländischem Ton sprach Frau v. Bastineller-Ossa, die fernhaften Vorsteherin der Jugendgruppe Ossa des V. O. B., den Vorsprung zu den Darbietungen. Das Frauenarbeit doch die tiefsten Wirkungen schafft, was das Bekennen ihrer Worte. Dr. Börk-Kohlweis brachte zwei Schumann-Lieder; dann sang das erste Hauptereignis des Abends, ein Spiel von Nappard „Im Beischen des Fortschritts“. Vergangenheit und Gegenwart, Großmutter im Rücken und mit mütterlicher Beihilfe und Jungwelt von heute, knapp, fest, naturtrock, urteilsbürtig waren einander gegenübergestellt. Die paar Amerikanischen des ersten Teils, wo sogar die leidige Szene zwischen die Frauenlippen spazieren zu sollen schien, vergaß man über dem zweiten Teil, der die praktisch eingebürgerte Handlung im Sinne des V. O. B. herrschengemäß zwischen Siemens-Schuckert-Ruhmkorffmotoren, einem festen Hannovera-Grubens und einer heimzähmenden selbsttätige, urbrauchbare Küchenausstattung stellte. Am Schluss erlangte das gute Wort, das der deutsche Herd das Alter und die Jugend eine, und das die Jugend wohl nutzlicher ihren Göttern und Hausfrauen aufgaben zu dienen schebe, aber diese Aufgaben in gleich hohen Ehren wie das Alter hält. Frau Dr. Anna Mühlbach habe nach dieser Leistung Grund, als Vorsteherin des Verbandes allen treuen Helfern zu danken. Die Maide der Frauenkunst Arvedshof gab während der Vorbereitung zum zweiten Teil unter der Leitung Prinzessin Alix mit Spiel und Tanz den Preis des Maidentums und dann führte der zweite Auftritt „Kommt und seht“ in die Röhre der Landwirtschaft ein, wie sie sich in der Dresdner Geschäftsstelle abspielt. Mit großem Vergnügen und gelegentlich mit Beifall bei beinahe vollständig die erprobten Zuschreinen des Verbandes. Am Ende der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine klang dies Fest der Bienenfreudigen aus.

Reit- und Fahrtturnier.

Mit der Ausstellung ist ein sehr umfangreiches Reit- und Fahrtturnier verbunden. Es will sich natürlich nicht messen mit den ganz schönen Turnieren, die in diesem Sommer zum ersten Male wieder in Deutschland Augs und Hera des Reit- und Fahrtturniers in Spannung setzten. Aber es soll in erster Linie der Sächsischen Landwirtschaft und der sächsischen Pferdezucht, dem allgemein neu erwachenden Interesse am Reit- und Fahrtturnier und auch der Prüfung geeigneter Pferde dienen. Und dieses Ziel erreicht es.

Nach Planung und Prüfungen am Freitagvormittag auf dem den Dresden so wohl vertrauten Gelände der Pferdeausstellung nahmen am Nachmittag 230 Ure die Hauptprüfungen ihren Anfang. Erstaunlich war der Andrang des Publikums. Außerordentlich zahlreich waren für alle Abteilungen die Nominierungen. Aber noch ärgerlich war verhältnismässig die Zahl der wirklichen Teilnehmer an allen Wettkämpfen. So kamen in der Peitschen Rennsprungkonkurrenz von 56 genannten Pferden 28 auf die Bahn, darunter eine ganze Anzahl sehr bekannter Pferde. An der sportlichen Fortsetzung kehrte nichts Seite.

BIOX ZAHNPASTA

die Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne weiß, beseitigt Zahnschalen und obiges Mundgeruch, wirkt antiseptisch erfrischend.

Bücher und Zeitschriften.

× Atlas der Alpenlora. 600 Abbildungen in Dreifarbenfarben auf 100 Tafeln. Nach der Natur gemalt von Franz Koller (Salzburg) und Fritz Hauser (Wien). Mit deutschen und lateinischen Namen, sowie mit geheimerem Beilettiert. Herausgegeben von C. A. Lehninger. Dreifarbenfarben der Buchdrucker Friederich Wagner in Düsseldorf. (Vierterne 1 bis 10.) Vollständig in 10 Lieferungen von 14 bis 18 Tafeln. (Verlag C. A. Lehninger, Münster i. W., für Deutschösterreich, Österreich & Russland, Universitätsbuchhandlung Graz.)

× Das Einkommenkunerwerk vom 10. August 1925. Für die Praxis erläutert von Dr. Erler und Dr. Koppe. Band I. Berlin-Spandau & Cöln, Berlin W. 10.)

× A. A. III. des Süderhessischen Amerikafahrt. Ein deutsches Heidenland vom Boden von Thüringens Elsenlohe. Mit 60 Bildern von Hans Röls (a. Verlag Hermann Weddener, Unteruhldingen am Bodensee.)

× Pädagogische Vorlesungen für Eltern. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft zur Förderung häuslicher Erziehung (C. B.), unter Mitwirkung zahlreicher Eltern, Lehrer und Kerze. Herausgegeben von Dr. Johannes Preller, Oberstudienrat in Leipzig. (Verlag C. A. Lehninger, Leipzig, Berlin, Wien und Berlin.)

× Wie deine Seele gebettet wird. Der Weg zur Erholung seelischer Konflikte. Von Dr. Paul Kretschmar. (Carl Fischer, Stockholm.)

× Didaktik und Technik der Erziehungsstufen. Von Professor Dr. K. A. Richter. Berlin. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. (Carl Bartholomäus Verlag, Berlin.)

× Der Kleine Brockhaus. Bandbuch des Wissens in einem Bande. (Vgl. 6.) (Verlag H. A. Brockhaus, Leipzig.)

× Velhagen & Klasing's Taschenatlas für Eisenbahnen. Mit erläuterndem Text und einem Ortsverzeichnis herausgegeben von Dr. Ernst Ambrosius und Karl Tönale. (Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig.)

× Krieger und Aduen. Von Paul Kurth. 8. Auflage. 1925. (Karl-Heinz Verlag, Berlin-Pankow.)

× Dreizehnlinien von Friederich Wilhelm Weber. Mit Erläuterungen des Verfassers. (Verlag Theodor Meissner, Leipzig.)

× Ummelang. Roman von Hermann Ginti. (Verlag Ulstein, Berlin.)

× Der kleine Thermidor. Roman von M. A. Libanov (Drei Masken-Verlag, München.)

× Humor der alten Armee. Herausgegeben von Gotthold Schulte. (Gothaer-Verlag, Berlin W. 30.)

× Das Vogelregenblatt. Ein politisches Freilichtmärchen. Von Hans v. Hoechler. (Verlag Theodor Meissner, Leipzig.)

× Weihnachtskinder aus fünf verschiedenen Welten von Hans v. Hoechler. (Verlag Theodor Meissner, Leipzig.)

× Germanischer Handel und Berlebt. Synoptische Handelsgeschichte der germanischen Völker nach der Urzeit bis 1800 von Erwin Goldmann. (Verlag C. A. Lehninger, Memmingen, Würzburg.)

× Das Reichsbewerbsmagazin vom 10. August 1925. Für die Praxis erläutert von Dr. Erler und Dr. Koppe. Band III. (Verlag Spaech & Cöln, Berlin W. 10.)

2410. — Schauspielhaus: Mittwoch (10.): Gruppe 1 1901 bis 1920; Donnerstag: Gruppe 1 1921 bis 1920; Freitag: Gruppe 1 1921 bis 1946; Sonntag 1946 bis 1970; Montag (14.): Gruppe 1 1971 bis 1995.

† Reichsche in Dresden. In Nr. 206 der „Dresdner Nachrichten“ vom 24. August 1925 stand ein Aufsatz, der einige persönliche Besichtigungen Reichsche zu Dresden feststellen suchte. Verfasser des Aufsatzes war der Schriftsteller Erwin Hößner; er stützte sich auf persönliche Überlieferungen aus dem Bekanntenkreis Dr. Paul Röös, die er für zuverlässig hielt. Da dies irrtig war, zeigt uns nunmehr ein Schreiber des Weimarer Reichsarchivs, das folgende Feststellungen macht: Reichsche kam weder im August 1870, noch im Mai-Juni 1880, noch im März 1884 in Dresden gewesen sein, denn 1879 war er vom Juni bis September in St. Moritz, 1880 war er von Mai bis Juni bei Peter Hoff in Bremen und 1884 ist er überhaupt nicht nach Deutschland gekommen. Reichsche kam auch nie die Absicht gehabt nach Dresden überzusiedeln; da er seit 1883 mit Dr. Paul Röös nicht mehr in Briefwechsel stand, kann er ihm nicht 1889 wegen einer Dresdner Wohnung geschrieben haben, zumal der geistige Zusammendruck Reichsche schon in den ersten Tagen des Jahres 1889 erfolgt ist.

† Paul Weberows neue Einrichtung des Goethetheaters, die das dramatische Ganze aus dem Original für einen Spielboden heraufzubringen versucht, wird in diesem Winter auf einer Berliner Bühne zur Aufführung gelangen. Das Buch erscheint in Kürze bei Otto Elsner, Berlin.

† Tagung deutscher Chemiker in Nürnberg. Mittwoch abend wurde in Nürnberg die Tagung des Vereins Deutscher Chemiker, an der über tausend Personen teilnehmen, eröffnet.

† Errichtung eines Rosengarten-Denkmales in Graz. Die Stadt Graz, wo der Dichter den größten Teil seines Lebens zubrachte, beschäftigt ein Rosengarten-Denkmal zu errichten. Die Stadtverwaltung hatte ein Preisblatt schreiben zur Erlangung künstlerischer Entwürfe für das Denkmal veranlasst. In der Kunsthalle der Grazer Messe wurde dieser Tage während eines Festaktes das Ergebnis des Preisblatts veröffentlicht. Unter den 15 eingereichten Modellen erhielt der österreichische Bildhauer Wilhelm Grössler den 20 Millionen Kronen betragenden ersten Preis. Es hatten sich fast nur österreichische Künstler an dem Wettbewerb beteiligt. Mit der Errichtung des Denkmals soll demnächst begonnen werden.

† Deutschsprachiges Theater im Elsob. Das „Journal des Débats“ registriert die Kampagne, welche die drei farblosen Zeitungen in Straßburg, Colmar und Mulhouse zugunsten der Kästner-Partei Elsob. Das Journal des Débats hat schon letztes Jahr zur Ruhe gemacht, als gegen zwei Aufführungen der Kästner-Truppe ein Protest laut geworden war. Die Kästner machen.

John Hagenbecks große Indienschau im Zoo.

Man kann es dem Direktor unseres Zoologischen Gartens, Professor Brandes, nicht hoch genug anrechnen, den Dresdnern das Gespäß von John Hagenbeck's neuer großer Indienschau, und damit wirklich einzigartige Eindrücke von seinem, nachhaltigem und bleibendem Werke vermittel zu haben. Eindrücke, wie sie wenigen anderen deutschen Großstädten zuteil werden dürften. Was unsere Jugend bisher nur aus mehr oder weniger authentischen und in primitiven Lebendbüchern trocknen Inhalten, aber aus Meisebefreiungen, seien sie anschaulich geschildert oder nicht, erfuhr, das wurde hier in greifbarer Realität und ethnographischer Treue. Genauigkeit und Zuverlässigkeit vor Augen geführt; und nicht minder dankbar dürfen die Erwachsenen sein, die hier Zeuge eines unvergleichlichen Schauspiels aus fernem Erdstrichen unserer Phantasie und unserer Träume waren. Alles, was man früher mit den bekannten "Negerdörfern" und ähnlichen Schaustellungen fremdländischer Söldner und Truppen zu sehen bekam, muß hinsichtlich der Echtheit und der farbigen Intensität dieser Indienschau, die nur alltäglich zu sehen ist und den regsten Besuch verdient, verschlossen und in den Hintergrund treten.

Nach ungezählten Jahren und nach kürzlich erst glücklich überstandener schwerer Krankheit weilt Hagenbeck, der allen Deutschen bekannt und vertraute "Onkel John", erstmals wieder in Dresden, dessen Sohn ihm und seinen fruchtbringenden Ideen viel zu verdanken hat. Habendes Volk, indische Sänger, Tänzer, Fakire, Jogi, beheimatet in Südbindien, an der Malabarküste, in Madras und anderen Panditschen des unermesslichen Indischen Reiches, hat er mitgebracht nach Europa, und hier werden dem haunenden Auge unzählige Dinge vorgeführt aus ihrem Leben, ihrem Schaffen, ihrer Arbeitsweise, ihren Fakire und Zauberkünsten, ihren geheimnisvollen, religiösen Tänzen und kultischen Zeremonien, die eine ferne, fremde und in ihrer höchstenden Echtheit doch gerade den Europäer von heute anziehende Welt und Weltanschauung geheimnisvoll ahnen lassen.

Das Programm kann in seiner Reichhaltigkeit hier nur kurz skizzieren und die charakteristischsten "Räumern" — wenn man das abgegriffene Wort hier überhaupt in Anwendung bringen will — nahezu gemacht werden. Da tritt ein indischer Jogi mit geradezu erstaunlichen Gliederverrenkungen und einer trainierten Körperakrobatik auf, die nicht alltäglich sind, und, wie man aus Hagenbecks kurzen, prägnanten Worten der Erklärung entnehmen konnte, von den bedeutendsten Medizinern Europas wissenschaftlich als außergewöhnlich begutachtet wurde. Anregung an diesen Gliederverrenkungen ließen und ähnlicher bagerer, aber kräftig und sehnig gebauter Indianer geben die in den Tempeln hängenden Bilder, die die Gottheiten ebenso oft in phantastischen Gestalten zeigen und die diese indischen Akrobaten, die damit ein "gutes Werk" tun meinen, dazu inspirieren, durch Nachahmung "gotthilflich" zu werden. Vorführung der mächtigen Arbeitselaffen, der Schlängenbeschwerer, Fakire und Gaulier, der halbbrecherischen Touren vollführenden Seiltänzer und indischen Tänzerinnen ("Autschmädchen") — diese sind dem Europäer gemeinhin nur unter der aus dem Portugiesischen stammenden Bezeichnung "Bajadere" bekannt und wohnen innerhalb der Ringmauern des Tempels unter Aufsicht des Oberpriesters, wo sie dem religiösen Kult dienen —, beschließen die eindrucksvollen Stunden, während die dumpfe, eintönige und schreckliche Musik auf Trommeln, Flöten, Dambussen und anderen Nationalinstrumenten den charakteristischen und ethnographisch getreuen Hintergrund der Spiele, Tänze und Gaufesten vermittelt.

Ein Rundgang mit eingehender Besichtigung der verschiedenen, an Ort und Stelle vorgeschilderten indischen Handwerkskünste, die alle auf sehr hoher Stufe stehen — indische Silberklepperrinnen, Töpfer, Drechsler, Silberarbeiter und Goldschmieden —, kann nicht genug anempfohlen werden. Hier empfängt man ein eindrückliches Bild indischer Arbeitsleidenschaft und indischer Kultur, die mit den höchsten künstlerischen Maßstäben gerechnet werden kann.

An die Eröffnungsvorstellung schloß sich ein geselliges Zusammensein in kleinem, gewähltem Kreise, dem Ministerpräsident Helt und Gattin bewohnten, während der Hagenbeck in launiger Weise aus seiner reichen Fülle der Erfahrungen zum besten gab und der Hoffnung Ausdruck verlieh, recht bald wieder in der ihm lieb gewordenen Stadt Dresden zu Gast wellen zu können.

* Der Wiener Graphologe Professor Gehmann sprach am Mittwoch abend vor den Beamten des Polizeipräsidiums mit dem Präsidium an der Spalte über die Gebiete der wissenschaftlichen Graphologie, wobei er seine eigenen Entdeckungen und Erfahrungen in der Handschriftenforschung in den Vordergrund stellte. Wir haben vor einigen Tagen ausführlich über Gehmanns hervorragende Leistungen geschrieben und können uns heute auf die Angabe beschränken, daß er diesmal mit größter Ausführlichkeit und unter Anwendung zahlreicher Lichtbilder ein abgerundetes Bild der Graphologie entrollte. Er hatte mit seinem tief durchdachten Ausführungen einen starken Erfolg.

Sphärenmäuse in Görlitz. In dem Vergnügungsanzieger der "Dresdner Nachrichten" findet man u. a. auch die alljährlich bekannte Sphärenmäuse mit verzeichnet, und das mit Recht. Denn jenes zu Görlitz gehörige Etablissement — "Völker Kiste" —, an der Große nach Moritzburg gelegen, liegt inmitten des Waldes wie ein Schmuckstück. Der große, von Veranden umgebene Garten, in dem man geschlafen ist von schwatzenden Laubhäuschen, bietet in der reinen Waldesluft einen angenehmen Aufenthalt. Dies können hat man auch Gelegenheit, einem gediegenen Gartenkonkierge beizuhören. Die Galeriehöfe dienen bei billiger Preissicherung und fortwährender Bedienung immer das Beste.

Ausstellung im Heimatkundlichen Schulmuseum des Dresdner Lehrerverein, Sedanstraße 19. Karte von Oberlößnitz mit Kurzbeschreibung (seitens 1890) in Kopie von G. Hartig, Blatt, bleibt nur bis Mittwoch, den 9. September, dem öffentlichen Besuch zugänglich. Das Museum ist Mittwochs und Sonnabenden von 4 bis 6 Uhr geöffnet.

* Warnung vor einem Betrüger. Ein hier aufgetretener Betrüger schädigte Dienstleute dadurch, daß er ihnen Aufträge für die Herstellung von Gold vom Hotel nach dem Bahnhof entzog und danach Geldbezüge, angeblich zur Abfahrt von Fahrkarten, von Ihnen entzog und damit verschwindet. Der Betrüger ist der Sprache nach Ausländer, etwa 30 Jahre alt, bartlos und mittlerer Größe. Man sollte seine Gestalt veranlassen. Die Polizei wird veranlassen.

Freiwillige Hilfsmannschaft des Samariter-Bundes zu Dresden. Zur Begleitung des Gefuges am Sonntag Stellen 11 Uhr, Kielce, Sarazani.

* Königberger September-Markt am 17. und 18. wird mit etwa 110 Buden und 260 weiblichen Tieren besichtigt. Die stark Besiedlung erklärt sich daraus, daß in Sachsen bei Beendigung der Wiedergabe der Überbau an weiblichen Tieren zum Verkauf gelangt. Die Preise werden sich infolge des großen Angebotes voraussichtlich in mäßigen Grenzen halten.

Konzert in Oberholz am Sonntag, vorm. 11 Uhr, auf dem Königsplatz; Orchester: Aurora-Orchester Oberholz (Leitung: Stadt-musikdirektor Laubel). Vortragordnung: Ablösungsmarsch (Alois Wagner); Ouvertüre zur Oper "Das Glöckchen des Tremolos" (Maurice); Elsnermann-Lied und Matrosenchor aus der Oper "Der läufige Holländer" (Alois Wagner); Rufen aus dem Süden, Walzer (Johann Strauss); Von Glad, Alois Wagner, großes kronologisches Potpourri (Schreiner).

* Nächster Webersaal und Raub? Ein hier zu Besuch weilender Onkelschreiber ist seiner Angabe zufolge in der Nacht zum 26. August gegen 1 Uhr in der kleinen Friederikegasse von zwei Männern, die eine Schäferhündin auf ihn gelegt haben, überfallen und um eine größere Geldsumme verbrandt worden. Der Geschädigte ist später in bewußtem Zustande in der Schlossapotheke aufzufinden worden. Zeugen, die über den Vorfall oder die Männer irgendwelche Anstände zu machen vermögen, werden nach der Kriminalpolizei gegeben.

* Sonderberichte. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des großen Herbstverkaufs des Modehauses Mennen bei, der dem Käufer die Röcke und Kleider für einige Abteilungen und Lager des großen Hauses in höchster Weise vor Augen führt. Sollte er durch ein Versehen in einem Exemplar fehlen, so genügt eine schriftliche oder telefonische Anforderung bei Mennen, um diesen Prospekt raschend kostenlos zu erhalten.

Vereine und Veranstaltungen.

— Freie Vereinigung ehem. Gren.-Reichs. Regt. Nr. 100, Ortsgruppe Dresden. Heute, 8 Uhr, Monatsversammlung, Bahnhof. Monatsversammlung im Blauenischen Lagerstelle. — Militärveteranen-Verein "Friedrich Christian". Heute, 8 Uhr, Monatsversammlung im Blauenischen Lagerstelle. — Militärveteranen-Verein "Sächsische Husaren", Dresden. Heute, 8 Uhr, Versammlung im Hof, Monatsversammlung. — Vereinigung ehem. Offiziere und Unteroffiziere des Landes-Dresden. Heute, 8 Uhr, Zusammenkunft im Restaurant Bahnhof, Bahnhofsgasse 2. — 17ter-Denkmal. Heute steht noch Weihe zur Sammelfahrt. Heute im Klostergarten; gemeinsame Abfahrt vom Hauptbahnhof 5.58 Uhr nachmittags, 4. Klasse. — Jungmännerverein "Andreas". Heute, 8 Uhr, Hauptabkt., 29. Ortsgruppen-Abend des Bundes Deutscher Jugendvereine. — Jungmännerverein der Hirschberggemeinde. Sonntag, abends 8 Uhr, Vortrag Herrig: "Am Dunklen Arktas." Donnerstag, abends 8 Uhr, Abendkunde; Vortrager Strobel. — W. G. R. Vereinigung ehemaliger Müller-Gelinek-Mitarbeiter, e. V. Heute, 8 Uhr, erster Herbstball in der Großen Wirtschaft.

— Dram. Wohltätigkeits-Verein "Das Karol", Dresden. Sonntag: Schweizerpartie; 5.50 Uhr, Hauptbahnhof, Blumenkund. Dienstag: Vortrags-Abend, 5.40 Uhr, Café Held, Wilhelmsstraße. — "Niedergörsdorf", Landesgruppe Sachsen. Sonntag Familienwanderung Schäfle und Grindle im Sattel-Gebiet. Heimatfeste. Abfahrt 7.10 Uhr Hauptbahnhof; Sonntagsfahrtarife Rathen; Postbus-Wochen ausstellen.

— D. C. D. D. Alpenverein, Sektion Dresden. Sonntag Kletterei; Rückwand, Sonntagsfahrtarife Schmidts; Abfahrt 6.10 Uhr. Wandern der Jugendgruppe: Dobra-Schneina-Röderwald-Nordhöhe-Moritzburg. Hübler: "Höchstes Einlaß, Bahnhofsvorplatz." Abfahrt 6.45 Uhr früh.

— Freie Vereinigung "Gott-Schwarz-Glocke". Sonntag Damen- und Herrenpartie, Treffpunkt der Damen 2 Uhr nachm. im Leubnitz-Neukirch, der Herren 2 Uhr nachm. in Leuben.

— Männergesangsverein "Dresdner Liebergen". Sonntag ab 4 Uhr nachmittags Familien- und Tanztanz im Blauenischen Lagerstelle. Heimlicher Straße 68. Gäste und Freunde willkommen.

— Handkunstverein Waldheim, Dorf und Umgebung. Sonntag 8 Uhr Zusammenkunft im "Weinen Tor", Oberberg 10.

— Vereinigung Alteßdörfer Frauenzählerinnen. Sonntag bei gutem Wetter Fahrt nach Rathenwald. Abfahrt 8.30 Uhr; Sonntagsfahrtarife 3. Klasse bis Rathen.

— Witten-Berlin. Sonntag bei Oelrichs, Wittenbach.

— Bildungsverein "Vandemannschaft". Sonntag, 8 Uhr, Stedigs Oberstufen-Monatsversammlung.

— Militärveteranen-Dresden-Gruna. Sonntag, 8 Uhr, Künzlerhaus Sommerfest.

— Männergesangsverein "Heimatklänge". Sonntag Vorlage nach Matzler-Tippoldshütte. Abfahrt: 1.15 Uhr nachm. Hauptbahnhof; Sonntagsfahrtarife Tippoldshütte.

— Verein für Gesundheitspflege und arbeitlose Heimweile. 1. Naturheilverein an Dresden. Sonntag Ausflug mit Mist und Sandkörnern Tal, Tanz, 12.15 Uhr Hauptbahnhof. Langerbrück sammeln. Freitag, 2 Uhr, Besichtigung der Röhrenmittelfabrik Dr. Klopper in Leubnitz-Neukirch.

— Schlesischer Pfeifer-Verein. Sonntag Sängerausfahrt nach Dohna. Abfahrt 10 Uhr vom Hauptbahnhof.

— Verein für Erdkunde. Sonntag erdkundlicher Ausflug; Studentenjahr Dr. F. Lamprecht. Abfahrt 7.10 Uhr Dresden-Hauptbahnhof; Sonntagsfahrtarife Krippen. Wandern ins Erzgebirge bei Krippen, Lorenzschlössle. Dom. Rückkehr: Krippen 6.30 Uhr abends.

— Sommerfest Deutschnationaler Gruppen. Sonntag, nachm. von 14 Uhr an, veranstalten die Gruppen Dresden-Nord-West der Deutschnationalen Volkspartei im Vergnügungsraum "Tatian" am Endpunkt der Linie 6, ein Sommerfest. Parteifreunde und Gäste sind willkommen.

— Schirmherr-Verein "Dresden und Umg." Sonntag, vorm. 10 Uhr, Monatsversammlung im Verbandslokal Joachimsthal, Johann-Georgs-Allee 1, 1. Anstehend Vortrag des Musikdirektors Bernhard Schneider über: "Das deutsche Volkskinderlied." Punktläufige Eröffnungen erwünscht!

— Vereinigung der Kameraden des ehem. Gren.-Landw.-Regt. Nr. 100. Sonntag Familienausflug nach Moritzburg. Abfahrt: 11.55 Uhr Hauptbahnhof.

Keine Kirchliche Nachrichten.

— Trinitatiskirche. Sonntag, 12.15 Uhr, findet auf dem Trinitatishof bei plärrigem Wetter Waldgottesdienst (Bundestag) statt. Die Predigt hält Pfarrer Ulrich. Gottesdienst ist vorhanden. — Sonntag, 12.15 Uhr, beginnt der Kindergottesdienst wieder, der Pfarrer D. Blaudorf hält wird. Die Vorbereitung für die Helfer findet am Freitag, abends 7 Uhr, statt.

— Martin-Luther-Kirche. Räumliches Sonntag 8 Uhr findet bei gänzlicher Ritterung im Heiligabend des Vereins "Waldgottesdienst" (Kirchenhöfe Saloppe) wieder Waldgottesdienst statt. Die Predigt hält Pfarrer Bödelhaupt. Auch wird der Römhild-Ehrt einige Glieder singen.

— Kirche des Ehrlischen Geistes. Die liturgischen Bespuren, die in der Kirche des Ehrlischen Geistes regelmäßig jeden Freitag, 8 Uhr abends, stattfinden, erfreuen sich auch in der Herzenzeit eines wachsenden Besuchs. Gerade in dem Zorn eines Hochzeitags ist das Bedürfnis nach stiller Betrachtung spürbar. Auch heute, Freitag, findet die Bespuren statt.

— Reformierte Gemeinde. Am nächsten Sonntag 11.15 Uhr und weiter alle 14 Tage wird Pfarrer Dr. Kaufhold wieder Kindergottesdienst halten. Er bittet nochmals um Anmeldung aller Sonntagsmänner für 1928 und 1929. Der Unterricht für die Knaben wird am 8. September; der für die Mädchen am 10. September je 14 Uhr in der Saalkirche beginnen.

— Amerikanische Kirche. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Erster Gottesdienst nach dem Herzen: Vor und nach der Rede (Rev. Kirchg.)

— Instrumental-Vokal-Solo.

— Ottendorf-Okrilla. Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer Turnhalle war unter einigen Architekten ein Wettbewerb veranstaltet worden, denen die Aufgabe oblag, den späteren Bau einer Centralhalle bei der Planung mit zu berücksichtigen. Das Preisgericht, dem als Sachverständige Professor Henzel und Regierungsbaurat Höpfer angehörten, traf einstimmig folgende Entscheidung: 1. Preis Architekt P. Öffler, Dresden; 2. Preis Architekt Eugen Schwemmer, Hellerau; 3. Preis Architekt Kurt Bärbig, Dresden. Zum Aufbau empfohlen wurde die Planung des Architekten Bärbig in Hellerau.

— Oberschloß. Unbekannter Spielt in einer der letzten Nächte voriger Woche unter erschwerten Umständen in die Fahrkartenausgabe der Station Oberschloß an der Mühlthalbahn ein. Die dabei gemachte Beute war aber gering, es stießen ihnen nur gegen 42 Mark Bargeld in die Hände.

— Chemnitz. (Ermittelter Juwelenräuber.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden frechen Räuber, die am 11. August am biegsamen Antoniplatz ein Goldwarengeschäft ausbrachen und die im Raum anwesende Ehefrau des Inhabers mit dem Revolver in Schach hielten, in den beiden in Leipzig bei einem ähnlichen Raubüberfall überwältigt. Sie waren beide in Leipzig bei dem emporenen Wenge halb tot geschlagenen Burschen, dem 25jährigen Bahntechniker Rieckstein aus Solingen und dem gleichaltrigen, in Altena in Westfalen geborenen Handlungsbüchsen Edmund Hinne, zu ermitteln.

— Leipzig. (Aufklärung eines schweren Beträufers.) Am 17. Juni d. J. wurde im Walde bei Seefeld an der Karwendelbahn die Leiche der 18jährigen Touristin Elisabeth Schmidt aus Hamburg aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die der Ermordeten gehörigen Geigenkästen in Innensack von einem Manne verkauft worden waren, der sich in lustiger Gesellschaft hatte photographieren lassen. Auf Grund dieser Photographie sind jetzt der Geigenkästenhälter Hans Fischer aus Leipzig und ein gewisser Paul Schickinger aus Innsbruck verhaftet worden. Fischer hatte im Januar Leipziger verlassen und steht sich in Seefeld einige Tage unter fälschem Namen mit der Ermordeten auf, die er wahrscheinlich auf der Reise kennengelernt hatte.

— Kamenz. An einem Rückenstück gestorben ist nach qualvollen Leiden im biegsamen Barmherzigkeitsstift die Ehefrau des hier wohnenden Flüchtlings Döring. Durch einen Rückenstich in die Oberlippe war Blutverlust eingetreten, die trocknende Blüsse den baldigen Tod herbeiführte.

— Schirgiswalde. Seinen Verleihungen erlegen ist der 18jährige Schulknabe, der bei dem am Sonntag abgehaltenen Adelschießen von einem niederschlagenden Bolzen in den Kopf getroffen wurde.

— Döbeln. Ein hier aufgetretener Betrüger. Ein hier zu Besuch weilender Onkelschreiber ist seiner Angabe zufolge in der Nacht zum 26. August gegen 1 Uhr in der kleinen Friederikegasse von zwei Männern, die eine Schäferhündin auf ihn gelegt haben, überfallen und um eine größere Geldsumme verbrandt worden. Der Geschädigte ist später in bewußtem Zustande in der Schlossapotheke aufzufinden worden. Zeugen, die über den Vorfall oder die Männer irgendwelche Anstände zu machen vermögen, werden nach der Kriminalpolizei gegeben.

— Sonderberichte. Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des großen Herbstverkaufs des Modehauses Mennen bei, der dem Käufer die Röcke und Kleider für einige Abteilungen und Lager des großen Hauses in höchster Weise vor Augen führt. Sollte er durch ein Versehen in einem Exemplar fehlen, so genügt eine schriftliche oder telefonische Anforderung bei Mennen, um diesen Prospekt raschend kostenlos zu erhalten.

187. Landes-Völker. Fünfte Klasse.

Sitzung vom 4. September.

Über Gemüse.

Gewinne zu 200 Mark.

Mr. 618 777 025 740 886 949 499 889 282 784 788 049 770 591 872 865
1080 14090 247 864 1588 978 18276 144 19178 20087 688 21790 916 29005
070 24229 445 25422 641 26111 854 27114 029 28903 440 30878 790 508
81980 545 405 32002 462 35319 864 38020 89064 41261 926 42265 510
48845 588 45402 899 46120 284 708 48089 49106 50262 166 51188 58104
200 54875 714 548 545 55018 483 564 567 57902 58659 555 586 58900
61918 874 219 520 205 63588 55335 654 419 66706 257 67511 491 66968 444
70254

Der Typhus und seine Verhütung.

In den letzten Monaten sind in den verschiedenen Teilen Deutschlands gebürtige Typhuskrankungen aufgetreten, und von mancher Seite ist in Erinnerung an die Ausbreitung früherer Typhusepidemien die Beschränkung gehegt worden, daß auch dieses Mal eine Epidemie von größerer Ausdehnung bevorstehe. Es dürfte deshalb angebracht sein, die Maßnahmen und Methoden kennenzulernen, durch die in den letzten Jahrzehnten ausgebrochene Typhusepidemien fast stets in Schranken gehalten werden konnten, und die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle an Typhus hierher herabgemindert werden konne.

Mit dem Namen Typhus (griechisch typhos = Nebel) beschreibt man früher eine ganze Reihe von Erkrankungen, die mit Bewußtseinstorungen einhergehen. Man sprach auch von Nervensieber, Schleimseier oder gastrischem Sieber. Eine schwärmere Unterscheidung dieser verschiedenen Krankheiten ist besonders nach den bakteriologischen Entdeckungen am Anfang des vorigen Jahrhunderts gelungen. Im Jahre 1880 konnten Oberth und R. Koch den Erreger des Unterleibstypus aufzufinden und damit einer entsprechenden Bekämpfung der Krankheit die Wege ebnen.

Der Typhus ist eine ansteckende, durch den Typhusbazillus hervorgerufene Krankheit. Der Name Unterleibstypus kennzeichnet den häufigsten, aber nicht alleinigen und auch nicht stets betroffenen Ort der Erkrankung, darf aber nicht so verstanden werden, als ob es sich beim Typhus nur um eine örtliche Darmkrankung handle. Der Typhus ist vielmehr eine akute Allgemeinerkrankung. Der häufig erwähnte Paratyphus ist eine dem echten Typhus sehr ähnliche Krankheit und wird durch einen dem Typhusbazillus nahe verwandten Erreger hervorgerufen, der besonders als Ursache der siebenfach verlaufenden Fleischverätzungen zu finden ist. Die Typhus-erkrankung beginnt meist zwei bis drei Wochen nach erfolgter Infektion, heilt in achtziger Fällen nach vierwochigem Kranksein ab und führt bei ungefähr 10 v. H. der Erkrankten zum Tode.

Auf welche Weise kommt es nun zur Verbreitung der Typhus-erkrankung? Die direkte Übertragung der Krankheit von einem Kranken auf einen Gesunden ist ohne weiteres verständlich, die Keimübertragung erfolgt dabei vor allem durch die Ausscheidungen Stuhl, Urin, Schleim, Auswurf, Erbrochenes) und durch Gebrauchsgegenstände des Kranken, sowie durch Trink- und Spülwasser. Auch Menschen, die infiziert, aber noch nicht erkrankt sind, können die Krankheit übertragen. Auf diese direkte Weise erfolgen gewöhnlich nur Einzelinfektionen, und ein als Typhuskranke erkannter Mensch bildet bei Durchfall in der notwendigen sanitären Maßnahmen laufende Infektion. Absonderung, gesuchte Pflege, keine besonders gefährliche Infektionsquelle mehr. Viel gefährlicher sind Menschen, die Typhusbazillen ausscheiden, ohne selbst krank zu sein, sei es, daß sie nach einer früheren Typhus-erkrankung oder auch ohne eine solche Typhusbazillen-träger geworden sind. Übertragen solche Bazillenträger direkt oder auf Umwegen (z. B. durch Algen) die Typhus-keime auf allgemein gebrauchte Nahrungsmittel, wie Milch, Trinkwasser, Gemüse usw., so können Massenerkrankungen die Folge sein, die zu Hunderten und Tausenden explosivartig austreten können. Die Bazillenträger kultivieren gewissermaßen die Krankheitskeime, die in der freien Natur gewöhnlich keine lange Lebensdauer haben, in sich weiter und werden, besonders wenn sie ihren Zustand nicht kennen oder Vorsichtsmaßnahmen außer acht lassen, immer wieder zu Infektionsquellen. Seider bereitet es ganz enorme Schwierigkeiten, solche Bazillenträger zu ermitteln, und ebenso schwierig bleibt es, sie ohne übergrößere soziale Kosten und doch in hinreichender Weise für die Allgemeinheit unschädlich zu machen. Bei Kenntnis dieser Keimübertragungsmöglichkeiten ist es verständlich, daß es bei dem ausgebreiteten Reiseverkehr der heutigen Zeit von einem Krankheitsherd aus an den verschiedensten und weit voneinander entfernten Orten zu Neuerkrankungen kommen kann. Noch nicht oder überhaupt nie kranke Bazillenträger bilden die Infektionsquellen, Nahrungsmittel, insbesondere Milch, Butter, Gemüse, Obst, bilden den Übertragungsweg. Abacinen davon spielen allerdings besonders bei Entstehung von größeren Epidemien noch andere, vielleicht geografische oder von der Witterung (Hitze, Trockenheit, Grundwasserstand) abhängige Einfluß eine Rolle, eine Ansicht, die schon vor langen Jahren vertreten, nach Entdeckung des Typhusbazillus aber energisch bekämpft worden war.

Wie schützt sich nun der einzelne vor der Infektion und wie die Gesamtbevölkerung vor der epidemischen Ausbreitung der Typhus-erkrankungen? Zum Schutz des einzelnen gehört zunächst das, was man als persönliche Hygiene zu bezeichnen pflegt, also Reinlichkeit des Körpers und der Kleidung, vernünftige Abhärtung und Körperbewegung, Möglichkeit und Anwendbarkeit der Ernährung, Vermeidung von Exessen jeder Art. Erkrankte, geschwächte oder darmgekrankte Menschen erleiden der Infektion leichter als andere. Es gehört ferner zum persönlichen Schutz eine gewisse Vorsicht im Benutzen ungekochter Nahrungsmittel. Gewiß braucht nicht jeder Typhusbazillus, den ein gesunder, kräftiger Mensch in sich aufnimmt, zur Erkrankung zu führen, aber die Summe der Infektionen, von denen Erkrankung oder Nicht-erkrankung in solchem Falle abhängt, ist so verschiedenartig und schwankend, daß man sich darauf nicht verlassen kann. Übertriebene Bacterienfurcht ist sicher unberechtigt, aber man darf auch nicht meinen, daß ein mit dem Tschentisch abgespülter Apfel oder mit Wasser überspülter Apfelsalat bacterienfrei wären. Sicher tödet nur das Nodex die eventuell vorhandenen Krankheitskeime ab, und zu Zeiten einer am Orte bestehenden Typhusepidemie oder bei Aufenthalt in Regionen mit unbekannten oder gar verdächtigen Gefahrenheitsverhältnissen wird man sich nur durch Abstoßen des Trink- und Getränkwassers sowie der Milch und durch Vermeidung des Gemüses ungekochter Nahrungsmittel mit Sicherheit vor Typhusinfektion schützen können. Seitens des Trinkwassers besteht in Ortschaften mit zentraler Wasserversorgung eine Typhusinfektionsgefahr kaum, dagegen können auf dem Lande Brunneninfektionen immerhin vorkommen.

Den Schutz der Bevölkerung vor epidemischer Typhus-ausbreitung hat der Staat gesetzgeberisch geregelt. Wer die Berichte über die großen Epidemien kennt, die früher durch die Länder mit vernichtendem Schritt gesessen sind, der versteht, daß bei der Bedrohung von Handel, Verkehr, Wirtschaft, Ernährung, Ruhe, Sicherheit und militärischem Schutz durch solche Epidemien dem Staate wie dem einzelnen an einem leistungsfähigen Seefahrtsnugus gelegen sein und daß die Durchführung desselben mit aller staatlichen Autorität bewerkstelligt werden muß. Den Anstoß zum Inkrafttreten dieses Schutzes gibt der Arzt, der die Diagnose „Typhus“ sichert. Das ist oft außerordentlich schwer, und neben der Untersuchung am Krankenbett dienen dazu die bakteriologischen Untersuchungen der Auskultationen und des Blutes der Kranken. Diese Untersuchungen werden in den über das ganze Reich verteilten staatlichen, städtischen und privaten Untersuchungsanstalten ausgeführt und beruhen auf der Tatsache, daß Typhuskrank Bazillen im Stuhl und Urin ausscheiden, daß

ferner, besonders im Anfang der Erkrankung, Typhusbazillen in Blut freigesetzt, und daß endlich von der zweiten Krankheitswoche an das Blut die Eigenschaft gewinnt, Typhusbazillen zusammenzuhalten und abzutöteln. Eine festgestellte Typhus-erkrankung, so schon der begründete Verdacht einer solchen, ist laut reichsgerichtlicher Vorschrift der zuständigen Gesundheitsbehörde vom Arzte umgehend anzugeben, und die Behörde hat dann zugleich die Ermittlungen zur Herstellung der Infektionsquelle und die Maßnahmen zur Bekämpfung der weiteren Krankheitsausbreitung (Sperren verdächtiger Nahrungsmitteleinfüsse, Quarantäne, Infektionsverbündiger, Desinfektion usw.) einzuleiten. Auf diese Weise wird es meist gelingen, eine Epidemie zu beschränken und zum baldigen Erlöschen zu bringen, und je mehr die Bekämpfung den Arzt und die Behörde in diesen Bekämpfungsmaßnahmen unterstützen, um so sicherer wird der Erfolg sein. Völlig Willig widerstrebt können dem Strafzettel verfallen.

Wer eine Typhus-erkrankung überstanden hat, ist gegen erneute Erkrankung meist auf Lebenszeit geschützt. Auf dieser Erfahrung beruht die Typhusimpfung, die im letzten Kriege im Felde mit so hervorragendem Erfolge durchgeführt werden konnte. Gegen die allgemeine Einführung dieser Impfung bei der Bevölkerung im Frieden spricht neben der oft nicht unerheblichen Impfreaktion vor allem die begrenzte Dauer des Impfschutzes, der nur etwa ½ Jahr anhält. In Wällen jedoch, wo sich Menschen in anerkannt typhusdurchsetzte Umgebung begeben müssen, ist die rechtzeitige Vornahme der Schuimpfung dringend zu empfehlen. Dr. G. M.

Bermischtes.

Warnung vor Auswanderung nach Mexiko.

Nach einer Mitteilung der Reichsstelle für das Auswanderungswesen ist im Jahre 1923 in Aiwicau eine Vereinigung zwecks Gründung einer Ansiedlung in Mexiko ins Leben gerufen worden. Die Vereinigung habe eine Kommission von drei Mitgliedern nach Mexiko entsendet, die zunächst in Saltillo unterkommen sind. Ihre Anfrage an die Deutsche Gesellschaft in Mexiko, ob die mexikanische Regierung der Vereinigung Land zu guten Bedingungen zur Verfügung stellen könne, mußte dahin beantwortet werden, daß die mexikanische Regierung noch keine Erklärung darüber abgegeben habe, Einwanderer-Negierungsland zur Verfügung zu stellen. Es sei auch ausgeschlossen, daß die Regierung angesichts der wirtschaftlich sehr schlechten Lage in irgendeiner Weise eingegangen seien, da sie vor kurzem allen einwandernden Kolonisten bisher gewährten Vergünstigungen wieder aufgehoben habe. Ubrigens habe der Deutsche Ölversorger in Mexiko es aus Mangel an Mitteln abgelehnt, weiterhin zu wandernden deutschen Landsleuten, die hier sicherer, zu helfen. Es wäre daher unverantwortlich, die Auswanderung Deutscher nach Mexiko zu fördern.

**** Der Todessturz aus dem Amsterdam-Berlin-Express.** Der Todessturz der Angestellten Lampergsbach aus dem Amsterdam-Berlin-Express steht vor der Aufklärung. Einwandfrei festgestellt ist, daß die Lampergsbach sich selbst aus dem Zug getrennt hat. Verfolgungsdrang scheint wirklich das Motiv der Tat gewesen zu sein. Wie schon gemeldet, soll sich die Lampergsbach von zwei Mitreisenden, einem Herrn und einer Frau, bedroht gefühlt haben. Bei der bereits gemeldeten ernsten Verhaftung handelt es sich um die Wiederfestnahme der Frau Leichtbeil. Diese war auch wieder freigelassen worden, da ihr keine Verfehlung nachgewiesen werden konnte. Kurz darauf wurde die Berliner Kommission durch den Konsulspresidenten angerufen, wobei der Anrufer mitteilte, daß Frau Leichtbeil auf dem Polizeipräsidium ein Beutel mit 34 Brillanten verloren habe. Der Beutel wurde auf der Toilette gefunden. Frau Leichtbeil erkannte ihn als ihr Eigentum an, es stammt also der Verdacht nahe, daß sie sich mit einem schwärmigen Diamantenring umgebracht habe. Wenn sich dieser Verdacht bestätigt, so würde auch ihr von mehreren Personen als verdächtig bezeichnetes Verhalten im Zug ein: Erklärung finden. Wie der Nachdruck heißt, hätte sie „einherr“, d. h. eine Annäherung an eine unverdächtige Person, die Lampergsbach, rechnet, um in deren Schutz der Antmerksamkeit der Polizei zu entgehen. Die Lampergsbach hat offenbar diese Annäherungsversuche missverstanden und sich, wie schon gesagt, in einem Anfall von Verfolgungswahn aus dem Zug gestürzt. Die Suche nach dem Herrn mit schwarzen Schnurrbart, der sich ebenfalls verdächtig gemacht haben soll, und der zweitelloß mit der Leichtbeil in irgendeiner Verbindung steht, wird fortgesetzt; man nimmt an, daß er die Polizei von dem Verlust der Diamanten benachrichtigt hat.

Die Untersuchung in der Nordaffäre im D-Zug Holland-Berlin hat weiter den Beweis ergeben, daß die verhaftete Holländerin nicht nur Diamantenschmugglerin, sondern vermautlich auch Mädchenhändlerin ist. Die Berliner Polizei vertritt den Standpunkt, daß ein Unglücksfall ausgeschlossen ist, und daß nur ein wohlüberlegter Mord im D-Zug vorliegen kann.

**** Ein neuer Dachstahlbrand in Nenkölln.** Der Ausruf des Berliner Polizeipräsidenten an das Publikum, gegen die dauernden Brandstiftungen wachsam zu sein, hat bereits am Freitag früh bewirkt, daß ein Dachstahlbrand ohne erheblichen Schaden aelöscht werden konnte. In dem Hause Hallerstraße 10 in Nenkölln bemerkte ein Hausbewohner intensiven Brandgeruch. Er alarmierte die örtlichen Meter des Hauses, die sofort die Feuerwehr sowie die Polizei beriefen und selbs den Brand an Wöhren beginnen. Die Feuerwehr wurde schnell des Brandaues Herr. Die Untersuchung der Brandausschau der Kriminalpolizei ergab einwandfrei Brandstiftung. Der Brandherd lag in unmittelbarer Nähe eines etwa fünf Meter langen Bodenraumes, der an der einen Seite durch eine Holztür geschlossen wird. Der Hauptboden des Raumes und die Tür waren mit einer brennbaren Flüssigkeit, anscheinend Petroleum oder Spiritus, beaufsigt worden.

**** 19 Todesfälle in Hanau.** Die Typhusepidemie in Hanau hat nunmehr 19 Todesfälle gefordert. Im ganzen befinden sich 130 Personen in ärztlicher Behandlung.

**** Brand im Kuliszenenkuppen des Weimar Theater.** In der Nacht zum Freitag brach in Weimar Feuer in einem Schuppen aus, in dem ein großer Teil der Kulissen des Deutschen National-Theaters aufbewahrt wurde. Der Schuppen und sein wertvoller Inhalt stießen den Flammen zum Opfer. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

**** Schwimmen als Schulbuch.** Das hessische Landesamt für Bildungswesen hat in den hessischen Schulen den Schwimmunterricht als obligatorischen Unterrichtsgegenstand eingeführt. Mit dem Unterricht soll im nächsten Schuljahr begonnen werden.

**** Feuer in einem Kinderheim.** Aus Breslau wird gemeldet: Ein großes Feuer entstand am Mittwoch abend in dem vor einigen Jahren als Kinderheim der Bethesschule einge-

richteten Schloß Groß-Silsterwitz am Boden. Die im Heime untergebrachten Kinder waren, als das Feuer ausbrach, bereits zu Bett gegangen. Sie vermöchten sich jedoch durchweg in Sicherheit zu bringen, wenn auch nur dürrig bekleidet. Das obere Stockwerk wurde vollständig vernichtet. Die Einrichtungsgegenstände und mancherlei Haushaltssachen der Kinder und anderer Haushaltshaber fielen den Flammen zum Opfer. Sämtliche 42 Insassen der Schule wurden im evangelischen Volksschulheim in Klein-Silsterwitz untergebracht.

**** Explosions im Laboratorium einer rumänischen Pulverbäckerei.** Nach einer Meldung aus Bukarest hat sich im Versuchslaboratorium einer Heerespulverbäckerei bei Detektivverwendung eine Explosion ereignet, bei der eine Person getötet und vier verwundet wurden.

**** Ein eigenartiger Unfallsfall.** Auf der Haltestelle Camden Town (London) hat ein Reisender auf eigenartige Weise sein Leben eingebüßt. Er wollte einen Gegenstand aus einem Automaten entnehmen und sah, nachdem er ein Geldstück eingesetzt hatte, an dem darin bestimmten Handgriff. Der Automat versagte aber, und anstatt daß die Vorrichtung zum Auswerfen des gekauften Gegenstandes in Tätigkeit trat, stürzte der Automat bei dem nunmehr bestätigten Riesen am Handgriff nach vorwärts um und begrub den Reisenden unter sich; er fiel dabei an die Bahngleise. Unglücklicherweise fuhrte gerade zwei Züge Motoren vorbei, von denen eine den Reisenden so schwer verletzte, daß er bald verstarb.

**** Die britischen Schulbehörden sind ärgerlich geworden.** Die Londoner Schulbehörden haben festgestellt, daß der Durchschnitt der Schulkinder beiderlei Geschlechts in den letzten Jahren ständig größere Maße in den einzelnen Altersstufen aufweist. Jungs mit einer Länge von 5 Fuß 10 Zoll und Mädchen von 5 Fuß 8 Zoll sind keine Seltenheiten mehr. Es steht daher als notwendig herausgestellt, die Schulbänke in der Höhe und Breite durchweg zu erneuern. Die Ursache wird in der starken Zunahme der Körperübungen im Freien gesucht.

**** Was Lord Byron kannte.** Auf einer Rheinreise traf Lord Byron mit dem italienischen Arzt Poldori zusammen, der sich rühmte, so ähnlich alles zu können, was in eins Menschen Kraft stehe. Gleichzeitig mochte er Byron den Vorwurf er, er nicht aber Poldori, sie ausführen könne. Byron dachte einen Augenblick nach. Dann sagte er: „Kann also: ich kann über den Rhein schwimmen, wo er am breitesten ist; ich kann ein Boot auf gewöhnliche Schritte Entfernung mit einem Revolver verschwinden, und ich habe vor kurzem ein Gedicht geschrieben, von dem im Laufe eines Tages 14 000 Exemplare verkauft wurden. Machen Sie es nach!“ Dr. Poldori erklärte sich ohne weiteres für geschlagen.

**** Untergang eines kanadischen Minenfischbootes.** Ein kanadisches Minenfischboot ist an der Westküste von Vancouver auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Die Beifahrt konnte sich retten.

**** Liegende Ameisen schwärmen.** Davos meldet aus St. Etienne: In der hiesigen Gegend ist am Mittwoch abend ein Schwan im liegenden Ameisen niedergegangen, der sich auf den Bäumen festigte. Die Bewohner der Gegend müssen Türen und Fenster geschlossen halten, um sich gegen das Eindringen der Ameisen zu schützen. Die Ameisen fliegen in Schwärmen von hundert Meter Länge die Orte aufwärts.

**** Überschwemmungen in Japan.** Die Bevölkerung Oscihsima und Romanuchi sind von schweren Überschwemmungen heimgesucht worden. Eine Reihe von Häusern und Brücken wurden zerstört. Mehrere Menschen kamen ums Leben; etwa 100 wurden verletzt. Der Verkehr ist labeglebt.

Die Begegnung des Kanals.

Wie dem „Tägl. Korresp.“ aus Dover berichtet wird, ist am 25. August die Büste des berühmten Kapitäns Webb dort auf einem öffentlichen Platz aufgestellt worden.

An diesem Tage waren 50 Jahre verflossen, seitdem Kapitän Webb als erster die gewaltige Leistung der Durchschwimmung des Kanals vollbrachte. Am 25. August 1875 verließ er Dover, um am folgenden Tage nach 21stündigem Wellenkampf in Calais einzutreffen. Als erster brachte er es fertig, den Kanal zu durchschwimmen, eine Leistung, die zu jener Zeit gewaltiges Aufsehen erregte. Freilich, einschläfrig muss bemerkt sein, daß hier das Glück eine gewisse Rolle gespielt hat, denn viele haben den Versuch deshalb vergeblich unternommen, weil die vom Wind abhängigen unregelmäßigen Strömungen im Kanal ihnen ungünstig waren und sie oft kurz vor dem Ziele abtrieben. Kapitän Webb hat wenig über seine Tat gesprochen und insbesondere es abgelehnt, Porträte zu halten. „Porträte halten“, so äußerte er sich, „kann jeder, über den Kanal schwimmen, nur Kapitän Webb.“

Wie die Errichtung des Nordpols, so wurde die Durchschwimmung des Kanals nun mehr und mehr das Ziel vieler, aber nur wenige von ihnen erreichten es. Erst 26 Jahre später fand er in Bury an einen Nachfolger, der mit unbedeckter Energie immer wieder diesen Versuch mache, bis er endlich beim 12. Male Calais erreichte.

1923 durchschwamm Sullivan, Tiraboshi und Toth nacheinander diese Strecke. Seitdem hat es an Versuchen nicht gesieht, aber geglättet ist keiner. Dieses Jahr haben drei Frauen, darunter die amerikanische Meisterschwimmerin „Eldene“, vergeblich diesen Versuch gemacht.

Es hat jedoch den Anschein, als ob tatsächlich in den letzten Jahren der Schwimmwettbewerb sich derart ausgedehnt hat, daß genügend Meisterschwimmer vorhanden sind, die diese Leistung vollbringen können, so daß voraussichtlich künftig dieser Versuch öfter gelingen dürfte.

Die Briefmarken auf dem Kleide.

Man will heutzutage in der Mode vor allem original sein und versieht dabei auf die merkwürdigsten Dinge. So hat jetzt ein findiger Modeschöpfer eine Form der Kleiderbekleidung herausgebracht, wie sie bisher noch nicht dagewesen ist. Der Rock wird nämlich mit einer riesigen Briefmarke oder auch mit mehreren kleinen Marken verziert, die getempelt sind und die Farbe gewöhnlicher Briefmarken haben. Dieses sonderbare Muster wird in unzerstörbaren Farben auf die Legt. legt. so befestigt samten oder seldnen Stoffe aufgeprägt, und zwar ist die Briefmarke durch Härtelungen verdeckt, so daß sie nur beim Gehen in ihrer ganzen Schönheit und Größe hervortritt. Die Dame, die sich so selbst gewürdigt hat, trägt die Frankierung auf der Hüfte. Sie kann auch in dem Tempel ihr Monogramm, die Initialen ihres Namens oder irgendwelche anderen niedlichen Worte anbringen. Manche dieser Briefmarkenmuster finden sich auch am Saum des Kleides; doch trägt man das Muster nur an geschnittenen Rändern, und dann darüber fallen. Wie Londoner Blätter berichten, sind dort bereits einige solcher „frankierten Damen“ in der Öffentlichkeit erschienen und haben natürlich großes Aufsehen erregt.

Beim Nachfüllen

Nachfüllpreise: Größe Nr. 0 1 2 3
AM — .22 — .43 — .63 1.25

von MAGGI's Würze

achte man darauf, daß die Würze aus Maggi's großer Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als Maggi's Würze verarbeitet werden.



Börsen - und Handelsteil

Geschäftsseite wichtiger Industriezweige des Handelskammerbezirks Dresden im August.

Metall- und Maschinenindustrie. Die Beschäftigung der Metall- und Maschinenindustrie hat im August wesentlich nachgelassen. Die Fälle, wo Firmen aus Fertigarbeit übergehen oder einen beträchtlichen Teil ihrer Belegschaften ausköpfen lassen, haben sich vermehrt. Die mangelnde Beschäftigung ist zum Teil auf den schon seit langer Zeit zu beobachtenden Rückgang der Aufträge, zum Teil auf die immer empfindlicher werdende Kapital- und Kreditnot zurückzuführen. Die Aussichten für die nächste Zeit werden fast durchweg sehr ungünstig beurteilt.

Photographische Industrie. Die Versorgung des Inlandsgeschäfts hat im August nicht angehalten. Die Hauptgeschäftszeit für photographische Apparate ist im wesentlichen vorüber. Zu allem das anhaltend schlechte Wetter die Belästigung im Photospot stark beeinträchtigt. Aufgetreten ist schlecht blieb das Ausfuhrgeschäft. Alle Verträge, es zu beleben, scheiterten vorwiegend an der Betriebsmittelknappheit. Nicht selten mussten größere Auslandsbestellungen lediglich abgelehnt werden, weil es unmöglich war, die geforderten langen Zahlungsfristen zu bewilligen. Die notwendige Folge dieser mitschlichen wirtschaftlichen Lage ist ein immer weiterer Abbau des Betriebs.

Kavierindustrie. Die Beschäftigung der Kavierfabriken hat im August beträchtlich nachgelassen. Eine Anzahl von Firmen arbeitet verkürzt, zum Teil müssen auch Entlassungen vorgenommen werden. Der Eingang von neuen Aufträgen ist selbst unter Berücksichtigung der üblichen Geschäftssaiten im Sommer sehr gering. Die wesentlichen Gründe sind, daß in Deutschland die Kaufkraft der Bevölkerung immer weiter nachlässt und sich Geschäfte nur auf dem Wege des Abzahlungsvorfahrens ermöglichen lassen, anderseits sind die Fabriken aus Mangel an Kapital gezwungen, die Kreditgewährung an die Pianofortheändler einzuschränken. Auch das Ausfuhrgeschäft hat sich weiterhin verschlechtert, was zum Teil auf Wirtschaftskrisen in den hauptsächlichsten überseeischen Absatzgebieten zurückzuführen ist. Auch der ausländische Käufer nimmt fast lange Zahlungsfristen, fünf Monate und darüber, in Anspruch. Vielfach ist es den deutschen Kavierfabrikanten nicht möglich, zu diesen Bedingungen Geschäfte abzuschließen.

Glasindustrie. Die Geschäftslage der sächsischen Tafelgläserindustrie hat sich gegen den Vormonat nicht geändert.

Ofen- und Porzellanindustrie. In der Kocherherstellung ist der Streit der Töpfer beigelegt. Dagegen sind in den letzten Tagen die Hilfsarbeiter in einem Streit getreten und verlangen eine Teuerungsabzulage von 15 Prozent. Die Fabrikanten haben die Forderung bisher abgelehnt. Für Porzellan hat die Nachfrage etwas nachgelassen. Im allgemeinen macht sich der Mangel an Geld immer stärker fühlbar und die Aufenthaltszeiten gehen infolgedessen außerordentlich schlepend ein.

Zigarettenindustrie. Im Gegensatz zu den bisherigen Monaten war in der Zigarettenindustrie eine sehr lebhafte Beschäftigung im August zu verzeichnen. Der Grund liegt darin, daß nach dem 1. Oktober die Herstellung der billigen Zigaretten, namentlich der Dreipfennig-Zigarette, infolge der neuen, am 1. Oktober in Kraft tretenen Steuer unumgänglich wird. Im übrigen haben sich weder die mitschlichen Preisverhältnisse geändert, noch hat sich der starke Wettbewerbskampf irgendwie gemildert.

Damenhutindustrie. Der Monat August brachte der Damenhutindustrie eine Verstärkung. Übereinstimmend wird jedoch über große Geldmittelnot und über auffallend schlechten Eingang der Kundenzahlungen geklagt.

Industrie künstliche Blumen. Der Monat August gehört ebenso wie der verflossene Monat Juli zu den ruhigsten des Jahres in der Industrie künstlicher Blumen. Der Geschäftszugang hat sich nicht verändert.

Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie. Die geschäftliche Lage hat sich im Berichtsmonat wenig verändert. Teilweise wird allerdings über eine geringe Belebung des Geschäftes berichtet. Diese dürfte in erster Linie auf die noch immer sehr niedrigen Preise für Kakaowaren zurückzuführen sein. Die Preise sind auch im August unverändert geblieben, doch dürfte infolge der unanalogen Steigerung der Rohstoffpreise, ferner wegen des am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenen Soles für ausländisches Milchpulpa und schließlich auch infolge der mehrfachen Lohn erhöhungen eine Erhöhung der Preise für Kakaowaren nicht weiter hinauszuschieben sein.

Celluloseindustrie. Die Lage auf dem Zellstoffmarkt hat sich im allgemeinen wenig verändert. Die Werke sind noch voll beschäftigt, die Wirtschaftlichkeit der Betriebe läßt aber immer mehr zu wünschen übrig. Die Zellstofffabriken haben, um den Papiermarkt zu stabilisieren zu helfen, ihre Preise seit annähernd Jahresfrist nicht mehr erhöht, und sich neuerdings bereit erklärt, die Preise für Abschlüsse bis Jahresende zu belassen, obwohl die Gestaltungskosten infolge der Preistiegerungen für alle Rohstoffe und durch mehrfache Rohverhöhung immer mehr gestiegen sind. Nur bei gründlichster Ausnutzung der Fabrikationsanlagen können die Zellstofffabriken noch einigermaßen bestehen. Außerordentlich schwierig ist für sie die Frage der Holzbearbeitung. Da Böhmen als Beauftragtes hat ganz unterschieden, sind die Zellstofffabriken gezwungen, ihren Bedarf in Finnland, Polen und Russland zu decken. Abgesehen davon, daß der Holzverkauf in diesen Ländern von jeher besonders gefahrenreich war, spielen auch die höheren Frachtkosten eine wichtige Rolle und verteuren die Herstellungskosten beträchtlich. Besonders die sächsische Zellstoffindustrie wird daher große Anstrengungen machen müssen, um mit den Zellstofffabrikanten im Westen des Reiches und außerhalb des Wasseranteils noch in Wettbewerb treten zu können.

Papierindustrie. Die Papierindustrie war auch im Monat August noch voll beschäftigt. Die Aufträge aus dem Inlande gingen aber schon teilweise schleppend ein. Die Nachfrage aus dem Auslande war gering. Aufträge des Auslandes konnten meist wegen der unlohnenden Preise nicht angenommen werden. Das Nachlassen der Inlandsaufträge ist besonders auf den Geldmangel zurückzuführen. Die Preise für Roh- und Hilfsstoffe sind im allgemeinen unverändert geblieben, abgesehen von Harz, dessen Preis beträchtlich stieg. Infolge der anhaltenden Trockenheit herrscht noch immer Mangel an Holzstoff. Der Eingang der Zahlungen hat sich weiter wesentlich verschlechtert, selbst weitestreckte Ziele werden fast durchweg um einige Wochen überschritten.

Aluminium-Preise.

Der Aluminium-Walzwerks-Verband Köln schreibt uns:

Die Tageesschätzungen und Nachschätzungen haben in den letzten Tagen mehrfach über die Aluminiumpreise berichtet, und es ist dabei immer wieder die Behauptung aufgestellt worden, der neu gegründete Aluminium-Walzwerks-Verband habe die Preise um 10 bis 12 bzw. 15% erhöht oder möglicherweise eine derartige Erhöhung demnächst vornehmen. Es ist sogar die Drohung ausgeworfen worden, die Aluminiumwalzwerksfabrikanten beabsichtigen, die Preisevereinbarungen des Aluminium-Walzwerks-Verbandes zum Gegenstand einer allgemeinen Kartellstreitfrage zu machen.

Wir erklären hierzu folgendes:

Die Behauptung des Walzwerks-Verband habe seine Preise erhöht, entspricht nicht den Tatsachen. Bereits Anfang August 1924 wurde der Grundpreis für effektive Lieferungsgeschäfte auf 205 M. per 100 Kilogramm festgesetzt. Dieser Preis gilt für höhere Ab-

Die Ergebnisse der Leipziger Herbstmesse.

Aus Leipzig wird uns geschrieben:

Die Resultate der Leipziger Herbstmesse 1925 sind ähnlich der dargebotenen Produktionsleistungen und des geschäftlichen Verlaufs, so daß man heute kurz vor Abschluß nunmehr genau überblicken: Was die Ausstellerseite betrifft, so darf man mit Genugtuung konstatieren, daß die Internationalware vollständig den Rückzug angestrebt hat. Die Ausstellerzahl der Messe belief sich auf etwas über 12.000. Was die Besucherzahl angeht, so kann man diese, da der Verkauf der Mebabschläge völlig dezentralisiert erfolgt, gewöhnlich erst nach Abschluß der Messe genau feststellen. Doch ist darauf hinzuweisen, daß das Ausstellungsgelände der Technischen Messe bis Mittwoch nachmittag bereits von mehr als 180.000 Personen besucht worden ist. Das Messerpublikum zeigte wiederum einen starken internationalen Einschlag. Wie man von Mebabschlägen hören kann, sind diesmal Holländer und Skandinavier besonders stark vertreten. Von Übersee waren namentlich Südamerikaner, ferner aber auch Chinesen und India zu verzeichnen. India interessiert sich heute für alles, was ihm dazu dient, kann seine Eigenproduktion zu entwenden und seine Wirtschaft selbstständiger zu gestalten. Indische Importeure suchten daher auf dem deutschen Markt heute neben gebrauchten Gütern auch neue Produkte umgesetzt. Um ein paar besonders bevorzugte Artikel zu nennen, erwähnen wir für die Textilmesse Samt- und Seidenstoffe, gute Kleiderstoffe, keine Weißwaren, Tapiseriewaren und Kravatten-Mittelware, aus dem Bereich der Schuhmesse elegante Schuhstücke in der Modefarbe „blond“ sowie Sportshuhe, aus dem Gebiet der Lederverarbeiten Leder-Sandalen, aus der Sphäre der Bijouteriegeschäfte Ohrringe in oft sehr bizarrem Formen.

Das Auslandsgeschäft entsprach im allgemeinen dem Rahmen der Herbstmesse, die darin traditionell stets hinter der Frühjahrsmesse etwas zurückzuleben pflegt. Es ist daran zu erinnern, daß die Branchen der allgemeinen Mustermesse zu einem großen Teil ihre Saison im Winterhalbjahr haben; da das Auslandsgeschäft, zumal nach Übersee, längere Lieferfristen braucht, so steht sich die Auslandsaufträge mehr auf der Frühjahrsmesse ein, während die Herbstmesse für das Industriegeschäft in der Regel gerade zur rechten Zeit kommt.

Die Leipziger Herbstmesse 1925 hat den gefundenen Kern des Leipziger Messewesens erneut erkennen lassen, und zwar in einer Zeit, die an wirtschaftlichen Schwierigkeiten wahrlich nicht so leicht überboten werden kann. Der weitere Ausbau der Leipziger Messe wird im Sinne der Fortsetzung der Branchenkonzentration zu leisten sein, insbesondere für Spielwaren und die verschiedenen Zweige der Haushaltsgüter. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1926 beginnt am 28. Februar. Dr. L. St.

schäfte; für kleinere Mengen waren die Preise bis 210 M. per 100 Kilogramm festgesetzt. Dieser Preis für die Grundpreis für größere Mengen immer noch 206 M. und für kleinere Mengen sind die Preise wieder ganz ähnlich wie im August 1924 festgesetzt worden. Richtig ist, daß die Abnehmer in den letzten Wochen und Monaten, wo keine feste Preisbindung bestand, zu niedrigeren Preisen laufen konnten; aber diese Preise waren eben „Kampfpreise“, und es ist doch völlig abwegig, bei der Beurteilung der jetzigen Preise von solchen Sonderpreisen aufzugehen. Nur ein Vergleich mit den Vorriegspreisen gibt ein richtiges Bild! Vor dem Kriege betrug der normale Fabrikationsausfall für Bleche etwa 46 M. per 100 Kilogramm. Heute beträgt er etwa 50 M., also nur etwa 10 M. mehr, als vor dem Kriege. Diese Tatsache beweist doch einwandfrei, daß der Preis von 206 M. bei einem Rohaluminiumpreis von etwa 241 M. außerordentlich gehalten ist und den Walzwerken nur ein ganz minimales Verdienst bringt. Berücksichtigt man ferner, daß das Rohaluminium Anfang August 1924 280 bis 285 M. kostete, während der Preis heute 241 M. beträgt, und daß die sonstigen Gestaltungskosten dauernd gestiegen sind, so ist es doch wirklich unverständlich, wie man unter diesen Umständen noch von einer Preisverhinderung sprechen kann. Um nun zunächst einmal das völlig danebenliegende Exportgeschäft der Aluminiumwaren-Industrie zu beleben, haben sich die Walzwerke bereit erklärt, das für Exportzwecke benötigte Material ganz außerordentlich niedrige Ausnahmepreise zu liefern; sie können jederzeit den Nachweis erbringen, daß sie bei diesen Preisen bis auf ihre Selbstkosten heruntergegangen sind. Die Walzwerke haben sich an diesen sehr weitgehenden Angebotslinien entschlossen, um einen Beweis dafür zu liefern, daß das Syndikat nicht etwa gegründet worden ist, um große Gewinne zu machen! Soweit das Syndikat in diesem einzige und allein, daß Gesellschaft zu beleben und allmählich zu einer Konsolidierung der ganzen Aluminium-Industrie zu gelangen.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 4. September.

vom 4. September.

für kleinere Mengen waren die Preise bis 210 M. per 100 Kilogramm festgesetzt. Dieser Preis für die Grundpreis für größere Mengen immer noch 206 M. und für kleinere Mengen sind die Preise wieder ganz ähnlich wie im August 1924 festgesetzt worden. Richtig ist, daß die Abnehmer in den letzten Wochen und Monaten, wo keine feste Preisbindung bestand, zu niedrigeren Preisen laufen konnten; aber diese Preise waren eben „Kampfpreise“, und es ist doch völlig abwegig, bei der Beurteilung der jetzigen Preise von solchen Sonderpreisen aufzugehen. Nur ein Vergleich mit den Vorriegspreisen gibt ein richtiges Bild! Vor dem Kriege betrug der normale Fabrikationsausfall für Bleche etwa 46 M. per 100 Kilogramm. Heute beträgt er etwa 50 M., also nur etwa 10 M. mehr, als vor dem Kriege. Diese Tatsache beweist doch einwandfrei, daß der Preis von 206 M. bei einem Rohaluminiumpreis von etwa 241 M. außerordentlich gehalten ist und den Walzwerken nur ein ganz minimales Verdienst bringt. Berücksichtigt man ferner, daß das Rohaluminium Anfang August 1924 280 bis 285 M. kostete, während der Preis heute 241 M. beträgt, und daß die sonstigen Gestaltungskosten dauernd gestiegen sind, so ist es doch wirklich unverständlich, wie man unter diesen Umständen noch von einer Preisverhinderung sprechen kann. Um nun zunächst einmal das völlig danebenliegende Exportgeschäft der Aluminiumwaren-Industrie zu beleben, haben sich die Walzwerke bereit erklärt, das für Exportzwecke benötigte Material ganz außerordentlich niedrige Ausnahmepreise zu liefern; sie können jederzeit den Nachweis erbringen, daß sie bei diesen Preisen bis auf ihre Selbstkosten heruntergegangen sind. Die Walzwerke haben sich an diesen sehr weitgehenden Angebotslinien entschlossen, um einen Beweis dafür zu liefern, daß das Syndikat nicht etwa gegründet worden ist, um große Gewinne zu machen! Soweit das Syndikat in diesem einzige und allein, daß Gesellschaft zu beleben und allmählich zu einer Konsolidierung der ganzen Aluminium-Industrie zu gelangen.

Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 4. September.

vom 4. September.

Um weiteren Verluste der Börse droht das Kurzniveau allgemein ab, da die Spekulation an Gewinnrealisationen genutzt wird und die sonst am letzten Tage der Börse üblichen Wogenabschläge keinen Nutzen mehr vorgenommen wurden. Anfolge dieses Realisationsbedürfnisses stellen sich namentlich am Montanmarkt die Kurse späterhin niedriger. Neue Wollerschwierigkeiten traten nicht ein, dogegen erhöhten sich an der Börse die Erwartungen bezüglich einer Erhöhung der offiziellen Diskontate. Am Schliffmarkt sprach man davon, daß die deutschen Gesellschaften in Verhandlungen mit Amerika ständen über eine Entlastung für ihre Tonngabeleferungen. Schiffahrtsgesellschaften blieben daher auch im Verlaufe der Börse gehalten, insbesondere Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Süd und Papag. Reichsbankanteile gaben wieder um 0,025% auf 128,70 nach. Privatdiskont kurze Sicht 7,875, lange Sicht 7,2%. Die schwächere Haltung der Börse erholt auch bei Schliff der Gesellschaft keine Aenderung, da man nach wie vor zu Realisationen neigte. Es bestand an der Börse vielfach eine Unsicherheit über den zu erwartenden Verlauf der morgigen Sonnabend-Börse, die bekanntlich seit Monaten in dieser Woche zum ersten Male wieder stattfindet. Infolgedessen nahm man die zum Wogenabschlag beabsichtigten Glattheitungen schon am Freitag vor. Die Börsengruppe benutzt dies ihrerseits zu einem neuen Vorstoß, so daß man nachdrücklich u. a. folgende Kurz-Kurze: Böhning 78,25, Geisenheim 58, Garpen 111,70, Deutsche Erdöl 77, Kriegsanleihe 120,25, Schiffsgebaude 6,80, Bodenbau 128,25, Bodenbau 128,25, Rückerwerbe 72,50. Deut. Gesetz 120,50, Holzholz 133,50, Holzholz 133,50, Berlin 45,50, Montevideo 40,50, Palparail 30,70, Böschel auf London 45,50.

Rennen, 4. September. Deville Kurze. (Schluß) New York 684%, Montreal 454%, Amsterdam 12,04,22, Paris 100,4%, Brüssel 100,07, Italien 121,02, Berlin 20,24, Schweiz 25,00, Spanien 84,05, Cittadella 2,46, Copenhagen 19,87, Stockholm 18,00, Oslo 23,00, Delft 192,50, Prag 183,60, Budapest 846,00, Belgrad 272, Sofia 270, Rumänien 99,7, Althen 28, Konstantinopel 82, Wien 84,87, Marburg 27,50, Buenos Aires 45,5, Rio de Janeiro 66, Alexandria 97,50, Hongkong 2,02, Shanghai 33,50, Tokio 183, Yokohama 183, Manila 24,50, Montevideo 40,50, Palparail 30,70, Böschel auf London 45,50.

Nürnberg, 4. September. Deville Kurze. (Anfang) London 4,84%, Paris 4,50, Brüssel 4,45, Rom 3,00, Madrid 14,21, Bern 19,22, Amsterdam 40,26, Copenhagen 26,16, Prag 290, Berlin 28,81.

Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 31. August 1925.

vom 31. August 1925.

Aktiva	R.-M.	R.-M.
Goldbestand	20 315 044,30	19 864 884,30
Deckungsfähige Debiten	7 093 331,95	6 587 426,95
Wechsel und Scheine	78 276 870,71	76 746 417,70
Deutsche Scheidemünzen	35 095,06	35 010,—
Noten anderer Banken	3 402 005,—	2 585 078,—
Lombard-Gehälde	153 110,—	155 460,—
Ecklen-Vehlände	18 660,93	21 015,83
Sonstige Aktiva	8 644 028,—	7 619 439,05
Passiva		
Aktienkapital	15 000 000,—	15 000 000,—
Relevfonds	3 000 000,—	3 000 000,—
Banknoten im Umlauf	65 035 451,87	61 172 102,27
Täglich fällige Verbindlichkeiten	11 776 266,39	12 296 442,60
Verbindlichkeiten mit Ablösungstrift	3 868 933,44	3 847 428,78
Darlehen bei der Rentenbank	13 000 000,—	13 000 000,—
Sonstige Passiva	4 257 494,25	5 298 758,18
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	4 050 572,92	3 895 280,66

* Gültige Auskünfte der Anteileverhandlungen der Rentenbank-Kreditanstalt. Die amerikanischen Anteileverhandlungen der Rentenbank-Kreditanstalt haben in den letzten Tagen entscheidende Fortschritte gemacht, so daß in bestimmten Kreisen mit einem Abschluß eines in einer Woche gerechnet wird. Die vor kurzem an einigen Stellen wiedergegebene Nachricht von einem Abbruch der Verhandlungen trifft nicht zu; kleinere Meinungsverschiedenheiten, wie sie in Laufe solcher Verhandlungen natürlich sind, könnten leicht überwunden werden.

* Deutsche Grundkredit-Bank in Goslar-Berlin. Der auf den 8. Oktober einberufene ordentliche Hauptversammlung wird vorbereitet, für 1924 eine Dividende von 8% zu verteilen.

* Die Guhrahr-Gutsausflugs-AG. D. Vereins Deutscher Eigentümerverein, Schiedsgericht, Düsseldorf, dat. Ende August in Leipzig eine neue Zweigstelle (Gutsausflugs

Duni-Auktion, doch war der Verkauf in Bedarfswaren zum Teil sehr flott, bei ansteigenden Preisen. Schneide-, Butter- und Bederkanin wurden durchschnittlich gut bejubelt, Käschnerwaren dagegen nachgedem. Auch die Gebote für Bildkunst und Holz bewegten sich unter den Preisen der letzten Auktion. Der nächste Bildverkauf ist auf den 7. und 8. Oktober, der Hanauwechsel auf den 26. September festgelegt worden.

* G. H. Winkelhausen-Werke Aktiengesellschaft in Magdeburg. Der Aufzählerdaten genehmigte in seiner Sitzung die vom Vorstand angestellte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das am 30. April 1925 abgelaufene Geschäftsjahr 1924/25. Es wurde beschlossen, der auf den 30. Oktober 1925 einzuhaltenden ordentlichen Hauptversammlung nach angemessenen Abstrebungen und reichlichen Rücklagen die Verleihung einer Dividende von 6% vorzuschlagen. Wie der Vorstand der Gesellschaft mitteilte, war der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahr bisher betriebsfähig. Die Aussichten werden auch für die Zukunft nicht ungünstig beurteilt.

Konsult im Leipziger Textilgroßhandel. Die Firma Gunck aus Meissen in der Textilgroßhandlung in Leipzig, ist in Kontakt getreten, nachdem ein angekündigter Vergleich von 50 Prozent an dem Börsenhandel eines Gläubigers geschafft ist. Die Verbindlichkeit ist nun bedeutend. Es handelt sich um eine der ältesten Firmen Leipzigs.

Emil Niedel, Stahl- und Federwerk A.-G. in Chemnitz. Vom Gewinn- und Verlustrechnung erforderten in dem am 3. März abgeschlossenen Geschäftsjahre 1924/25 die allgemeinen Umsätze 307.586 Mark und die Abschreibungen auf Kreditoren und Effekten 1605 M., so dass nur ein Jahresüberschuss von 243.006 M. gegenübersteht, so dass sich ein Verlust in Höhe von 128.005 M. ergibt, der teilweise durch Ausbildung des Reservokontos in Höhe von 40.000 M. ausgeglichen und der Rest von 88.000 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. In der Vermögensrechnung erscheinen u. a. Debitoren mit 238.124 M., Barenwörter mit 247.808 M., Kreditoren mit 632.804 M. und Alzette mit 138.407 M. Nach Mitteilung des Vorstandes ist das Unternehmen auf etwa drei Monate mit Aufträgen versehen. Aufhol vermeidbar Stellung in den Zahlungsverhältnissen und der Unmöglichkeit, die Außenstände während der Gerichtsverfahren amangewandt einzutreiben, ist das Unternehmen infolge Mangels an flüssigen Mitteln nicht in der Lage, die laufenden Verbindlichkeiten zu erfüllen. Die Verwaltung steht in Verhandlungen über den Verkauf von Anlagevermögen; um diese Verhandlungen ungefähr durchzuführen zu können, wurde die Geschäftsführung über die Werke beantragt, die auch inzwischen verhandelt werden.

* Vergleich Deutscher Lloyd Versicherungs-Akt.-Ges. — Allgemeine Garantiebank. Der Deutsche Lloyd war bekanntlich, wie zahlreiche andere Gesellschaften, mit einer Quote an den Rückversicherungen der Allgemeinen Garantiebank A.-G. in Berlin beteiligt, die durch den Zusammenschluss des Amerikan-Garmat-Konzerns in Mitteleinsatz gezwungen worden ist. Der Deutsche Lloyd hat es vorgezogen, diesbezüglich einen Vergleich anzustreben, der nunmehr definitiv abgeschlossen worden ist; die für die Durchführung des Vergleiches erforderlichen Abschlüsse konnten der Deutsche Lloyd aus freien Mitteln vornehmen und hat damit diese Angelegenheit in relativ günstigem Sinne erledigt — frei von der Notwendigkeit, risanische, Zeit- und Kosten verschlingende Prozesse zu führen, vermag der Deutsche Lloyd sich nun mit ganzer Kraft wieder seinen Geschäften zu widmen.

* Die Teilnahme des Reichsverbandes der Deutschen Industrie an der Reform des Aktientrechtes. An der vom Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankier-Gewerbes in die Wege geführten Aktion zu einer Reform des deutschen Aktientrechtes wird sich, wie nunmehr festgestellt werden kann, auch der Reichsverband der Deutschen Industrie beteiligen. Vorläufig finden noch innere Besprechungen über die Stellungnahme des Reichsverbandes statt. Obwohl Einzelheiten hierüber noch nicht feststehen, wird man im allgemeinen mit der Annahme nicht fehlgehen, dass die Grundlinien der Haltung des Reichsverbandes von dem Vertreter vorgesehens sein werden, vor allen Dingen auf eine durchgreifende Klärung des ganz durchdringlich gewordenen Zustandes des deutschen Aktientrechtes hinzuwirken und in der Frage der Vorsitz- und Vorort-Aktien Bestimmungen zu erreichen, die einer Neuordnung des Interesses breiterer Publikationskreise am Aktienmarkt dienlich sein können. Eine abschließende Klärung der Nächstenlinien, auf deren Grundlage sich der Reichsverband mit der Bankeinrichtung und Einzelpersonen legen legen wird, dürfte von der am 11. September in Düsseldorf stattfindenden Geschäftsausübungstagung zu erwarten sein.

* Folgen der Insolvenz L. Wittmann & Co., Kom.-Ges. Stuttgart. Außerdem, wie gemeldet, die Bergbau A.-G. Rödelgold vor einigen Tagen in Konkurs geraten ist, wird nun auch über die zweite Gesellschaft, deren Stand im Zusammenhang mit der Insolvenz der Firma Wittmann als unsicher bezeichnet wurde, die Grenzigerwerke A.-G. in Waldenburg (Schuldenabfuhr), gegründet 1925, 250.000 Reichsmark Aktienkapital) der Konkurs verhängt. Dies ist auch nicht ohne Bedeutung für die Südtiroler Straßenbahnen A.-G., die unter ihren Sicherheiten für Depositen bei Wittmann eine Grundschrift auf das Inventar der Grenzigerwerke von 300.000 Reichsmark in Händen hat. — Zur Konkurs der Bergbau A.-G. Rödelgold in Brandholz erheben die „M. R. R.“, das die Inventuraufnahme eben erst begonnen hat und daher ein Überblick noch nicht möglich ist. Am Ende der nächsten Tage wird der Konkursverwalter mit möglichen Persönlichkeiten Konferenzen abhalten, die den Zweck haben, ein Räuberkomitorium zu bilden. Gegenwärtig verursacht es große Schwierigkeiten, die Mittel flüssig zu machen, um den Betrieb so weit aufrecht zu erhalten, dass die Gruben vor dem Erlöschen gesichert werden.

An die Abstimmung zur Verbesserung landwirtschaftlicher Maschinen, die das zuständige Reichsministerium selbstständig durchführt, sind auf wiederholte Anregungen des preußischen Landwirtschaftsministers Steiger eine Reihe von Maschinen und Kraftgeräten nachdrücklich einzubezogen worden, die den Bedürfnissen landwirtschaftlicher Mittel- und Kleinbetriebe dienen und, zumal gleichzeitig eine nennbare Verbesserung erreicht worden ist, dem Obst-, Wein- und Gartenbau Erleichterung und Vorteil zu bringen versprechen. Die fortwährende Mechanisierung zur Verbesserung des Bedürfnisses an motorischen Ackergerätschaften erfordert sehr bedeutende Geldmittel. Der preußische Landwirtschaftsminister hofft und ist bemüht, bei Verteilung der Rentenabhandlungen auf Grund des Reichsdecrets über die Errichtung der Deutschen Rentenbank Kreditaufnahmen für diese Zwecke einen entsprechenden Anteil zu erlangen.

* Die deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit Südafrika. Der von der Regierung der Südostafrikanischen Union für die Verhandlungen mit Deutschland vorgelegte Entwurf eines Handelsvertrags hat, wie die Kontinent-Korrespondenz erhält, Veranlassung gegeben, von deutscher Seite eine Reihe Abänderungswünsche zu äußern. Bei Anlaß eines Besuches stehender Südafrikanischer Parlamentarier in Berlin ergab sich vor kurzem die Gelegenheit, diese Wünsche auch mündlich zu erörtern. Man darf annehmen, dass diese mündliche Ausdrücke wesentlich zu bestem Verständnis der deutschen Regierungsvorschläge beitragen wird und dass infolge davon die Verhandlungen bald um einen entscheidenden Schritt vorwärts kommen.

Zur Geschäftsausübung der Aga. W. T. B. meldet: Wie wir von markenherrlicher Stelle erfahren, haben am 2. September an neutraler Stelle seitens der mit der Durchführung der Geschäftsausübung der Aga, die zunächst nur für einen Monat verfügt ist, Verhandlungen mit den Banken über die Surverfügungstellung der für die Weiterführung des Betriebes notwendigen Mittel begonnen. Es sind zwar wohl für die laufende Woche die Rohstoffe hergestellt, und man rechnet ferner mit Sicherheit damit, auch für die kommende Woche die notwendigen Rohstoffe beschaffen zu können. Dummerhin bleibt noch wie vor die finanzielle Sanierung das Hauptproblem. Von dem günstigsten Fortschreiten der Verhandlungen wird es abhängen, ob man mit einer nur einmaligen Geschäftsausübung wird auskommen können. Eine Schwierigkeit liegt insofern für die Verhandlungen vor, als die seitens der künftigen Geldgeber der Gesellschaft mit der Überprüfung des Statutum beauftragte Treuhändergesellschaft ihren Rechtsnachweis noch nicht fertiggestellt haben kann. Seitens amerikanischer Kapitalisten scheint in der Tat wenig zu erwarten zu sein. Dies wird vor allem auch von den Teilen der Arbeiterschaft befürchtet, deren Enthaltung nicht vermieden werden kann, die aber mit der Auszahlung des Erlöses aus dem bekannten Kettengeschäft des Dr. Edmund Stinnes rechnen. Demgegenüber befindet sich der Betrieb in einer schwierigen Lage, als er damit rechnen muss, daß bei Übernahme des Aktienpaketes seitens der Arbeiterschaft das zuständige Finanzamt seine Forderungen in be-

zug auf die Schenkungsteuer gegen die neuen Arbeitersaktionäre heben wird. Man hat infolgedessen die Schenkung noch nicht angenommen, aber auch nicht abgelehnt. Wenn man nun immer noch damit rechnet, daß nach einer Klärungserklärung der Verhältnisse das Werk in der Tat gute Erfüllungssicherheit wird. Dies hat um so mehr Wahrscheinlichkeit, als trotz der Vermutung, daß interessierte Geschäftsmacher am Werke sind, die Auto-Wagen noch immer gesucht werden.

* Infrastrukturen des neuen britischen Baumwollkontakts. Der neue Kontakt am Liverpooler Baumwollmarkt für Baumwolle aus dem Gebiet des britischen Imperiums hat seit seinem Inkrafttreten am 1. September bereits eine günstige Aufnahme gefunden. Die große Zahl von Sorten, die auf diesen Kontakt geliefert werden kann, hat eine Reduktion der Preise im Bereich zu den entsprechenden amerikanischen Sorten bewirkt. Der Direktor des Cotton Association, Ponson, sieht eine Ansprache, bei der er die Hoffnung ausspricht, daß die Einführung dieses Baumwollkontakts dazu beitragen werde, die Konkurrenz der britischen Baumwolle gegenüber der amerikanischen zu stärken.

* Weitere Preisberichtigungen für Leinengarn. Für die erste Septemberverteilung hat der Verband Deutscher Leinengarnindustrieller weitere Preisberichtigungen festgesetzt. Die neuen Aufschläge auf Basis alte 9 bewegen sich in folgenden Grenzen: 1. Flachs- und Baumwollgarn, für Spinnfette und schwere Seile zwischen 88 und 15 % (bisher 88 und 18), für la mechanische Seile zwischen 88 und 15 % (bisher 88 und 18), für mechanische Seile und Schal zwischen 88 und 15 % (bisher 88 und 18). 2. Berggarn. Die Aufschläge sind durchweg um 2 % erhöht.

* Preisberichtigungen für Baumwollgarne und Baumwollgewebe. Auf Septemberverteilung hat der Verband Deutscher Baumwollgarne und Gewebe weitere Preisberichtigungen festgesetzt. Die neuen Aufschläge auf Basis alte 9 bewegen sich in folgenden Grenzen: 1. Flachs- und Baumwollgarne, für Spinnfette und schwere Seile zwischen 88 und 15 % (bisher 88 und 18), für la mechanische Seile zwischen 88 und 15 % (bisher 88 und 18), für mechanische Seile und Schal zwischen 88 und 15 % (bisher 88 und 18). 2. Berggarn. Die Aufschläge sind durchweg um 2 % erhöht.

* Preisberichtigungen für Baumwollgarne und Baumwollgewebe. Auf der Stadtgartner Industrie- und Handelsbörse vom 2. September gaben die Preise für Baumwollgarne und Baumwollgewebe weiterhin nach. Im einzelnen stellen sich die Notierungen wie folgt: Baumwollgarne Nr. 20 bis 96 (am 18. August 96 bis 98), Nr. 100 bis 110 (111 bis 118), Nr. 88 bis 118 (114 bis 118), Nr. 40 bis 116 (117 bis 119) Gentlo 10 Pfund Sterling je Kilogramm; Baumwollgewebe 88 Centimeter Trettonne 17 bis 17½ (17½ bis 17¾), 88 Centimeter Renforce 16 bis 15½ (15½ bis 15¾), 92 Centimeter Rauton 18½ bis 18¾ (18½ bis 18¾) Gentlo je Meter. Rüsche Wörle am 18. September. Die Umschlagsverrechnungsläge für August 1925. Die Umschlagsverrechnungsläge auf Reichsmark für den Monat August werden wie folgt festgelegt: England 1 Pfund Sterling 20,40, Holland 100 Gulden 189,80, Schweiz 100 Franken 81,25, Vereinigte Staaten von Amerika 100 Dollar 42,00, Belgien 100 Franken 19,00, Bulgarien 100 Lewa 8,00, Dänemark 100 Kronen 28,00, Finnland 100 finnische Mark 10,00, Frankreich 100 Francs 10,70, Italien 100 Lire 15,35, Jugoslawien 100 Dinar 7,55, Norwegen 100 Kronen 70,00, Deutschösterreich 100 Schilling 50,15, Portugal 100 Escudos 20,25, Schweden 100 Kronen 112,90, Spanien 100 Peseta 60,50, Tschechoslowakei 100 Kronen 12,45, Ungarn 100 000 Kronen 5,00, Japan 100 Yen 172,90, Argentinien 100 Papierpeso 160,80, Brüder 100 Mils 50,00, Danzig 100 Gulden 80,90, Griechenland 100 Drachmen 5,65, Türkei 1 türkisches Pfund 2,45.

* Marktbericht für Benzol. Benzol war im Monat August außerordentlich stark gebeugt. Die durch den zunehmenden Bedarf und bestehenden Erzeugungsbauern beworfenen großen Nachfrage konnte nur zum Teil befriedigt werden. Trotz des Währungsmissverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage haben die Preise kaum eine Veränderung erfuhrten. Nur fehlt es nicht an Versuchen, mit den im freien Markt und im Auslande erworbenen Benzolmengen die Preise hoch zu treiben, doch scheiterten diese Versuche an der wohlwollen Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* 16. Verbandsstag des Verbandes Deutscher Bücherverleger. Die Standesorganisation der deutschen berädigten Bücherverleger feiern werden, vor allen Dingen auf eine durchgreifende Klärung des ganz durchdringlich gewordenen Zustandes des deutschen Aktientrechtes hinzuwirken und in der Frage der Vorsitz- und Vorort-Aktien Bestimmungen zu erreichen, die einer Neuordnung des Interesses breiterer Publikationskreise am Aktienmarkt dienlich sein können.

* Marktbericht für Benzol. Benzol war im Monat August außerordentlich stark gebeugt. Die durch den zunehmenden Bedarf und bestehenden Erzeugungsbauern beworfenen großen Nachfrage konnte nur zum Teil befriedigt werden. Trotz des Währungsmissverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage haben die Preise kaum eine Veränderung erfuhrten. Nur fehlt es nicht an Versuchen, mit den im freien Markt und im Auslande erworbenen Benzolmengen die Preise hoch zu treiben, doch scheiterten diese Versuche an der wohlwollen Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen auf den Raffinerien die Benzolerzeugung eine weitere Berringerung erleidet.

* Zur Geschäftsausübung der Schmelze. Die börsenfolgenden der englischen Seidenzölle lassen nicht auf sich warten; namentlich hat die Badische Seiden- und Industrie- und Handelskammer die Klärung derartiger Preispolitik, die die Erzeugerverbände und die anwesenden Werke an den Tag legten. Für September dürfte eine Verbesserung der Erzeugungslage kaum zu erwarten sein, vielmehr steht zu befürchten, daß durch die zunehmenden Betriebsstillstellungen

Ist es nötig, daß es ein klares, greifbares Bild für die Blindenförderungen in dieser Richtung erhalte. In dem Augenblicken soll sich an meßbaren Aufgaben das Ideal jugendlicher Körperaktivität eprägen. Nur weiß er, wonach er zu treiben hat, nur gilt ihm eines, der nicht schwimmen kann, der nicht ausdauernd ist, der nicht springen, nicht laufen, nicht turnen kann, als ein kalter, schlaffer Kerl. Doch gleich daneben steht eine zweite Aufgabe: besonders die Jugend muß vor zu frühzeitiger Spezialisierung bewahrt werden. Weg mit dem Recordsport der Jugend! Darüber sind noch alle Aussichten, die Rücksicht aller Turn- und Sportverbände einigt, und ein weiteres ist dabei zu beachten. Es liegt auf der Hand, daß die sportliche Betätigung, die auf das Ziel eines gelunden, leistungsfähigen Körpers hinsteuert, in der Jugend, der Zeit körperlicher und geistiger Entwicklung eine andere ist, als in der Zeit der vollen ausgebildeten Kraft, eine andere als im Alter.

Man kann mit Verständnis vernehmen, daß auch hier gearbeitet wird, um Kenntnis und Erfahrung der verschiedenen Voraussetzungen und der demgemäß verschiedenen Erforderungen immer weiter zu verbreiten. So in Ausstellungen, wie hier für das nächste Jahr vorbereitete Wohlfahrts-Ausstellung in Halle (Saale), die in dieser Richtung treffende Hinweise gibt.

So ist beim bewußtlosen Kind der Einfluß des Schullebens zu berücksichtigen, der, was die Organe der Aktion und des Sinnes betrifft, von beträchtlicher Bedeutung ist. Die lebhafteste Schulzeit wirkt ebenfalls im ungünstigen Sinne. Die Folge dieser Verteilung ist Blutarmut, eine unter Schülern ja recht häufige Krankheit. Da entspricht dem Bedürfnis der Kinder in den ersten Schuljahren in einer Linie Übungen mit reichlicher Bewegung. Schnellheitssübungen in der Form von Be wegungsspielen, um diese selbstverständlich, mit Rücksicht auf Ausmündungsorgane und Blutbildung, im Kreislauf durchzuführen.

Etwa vom 9. bis 14. Februarjahr bleiben die Vorbereitungen zum Wettbewerb und die Überwindung des läblichen Einflusses der Elternarbeit dringende Vorforderungen. Der Wert der Schnellheitssübungen in der Form der Spiele bleibt bestehen, nur daß hier jetzt mehr Gewicht darauf gelegt wird, die Entwicklung von Schlagkraft und Gewandtheit anzuhören. Systematische Laufübungen, vorzugsweise der Tauerlauf, wie Tauerübungen in der Form anregender Wanderrungen sind von großem Wert. Von 10. Jahre tritt dann das Schwimmen und im Winter der Eislauf. In den eigentlichen Turnrunden ist auf die Erzielung einer guten Haltung, auf Marsch-, Lauf- und Sprungübungen Bedeutung zu legen. Kreislauftübungen entwideln die Weichlichkeit, ebenso die leichteren Übungen an Barren, Stufen, Treppe und Leiterstangen.

An den anstehenden Lebensperiode, etwa bis zum 20. Lebensjahr, sind die Vorbereitungen: die Ausbildung von Heraus und Sinnen, die Berufsbildung in dieser Richtung verlangen. Hier sind neben dem ausgedehnten Tauerlauf der Schnelllauf angebracht, wie Banderaufzügen im Eilmarsch ähnliche Wirkung tun. Der Entwicklung der Geschicklichkeit dienen Gerät- und Raumaübungen. Spiele verfehlten auch jetzt ihren Zweck, Schlagkraftigkeit zu heben, nicht, und eine Ausbildung im Kreislauf wird auch hier besonders günstig. Eine leichte Altersunterteilung mit Rücksicht auf die verschiedene Berufsbildung ist durchaus angebracht.

Wie nun, wenn, etwa aus Unkenntnis eigener körperlicher Beschränktheit heraus, der Jugendliche ein sportliches Heilungsgescheit wählt, das ihm nicht Rügen, sondern Schaden bringt. Sei es ein Organfehler, der ihn zur Betreibung einer Sportart als ungeeignet erachtet, oder sei es auf eine andere hinzuweisen, die er mit am so größtem Augen betreiten sollte. Da sei auf das Beispiel einer sportartlichen Ausfahrtstabelle in einem Berliner Gemeindebericht hingewiesen, ein Beispiel, das lebenswerten Nachahmung erfordert.

Paddocks und Murchisons Rechnungslesema.

Wie man sich erkennen wird, haben die beiden amerikanischen Springer Paddock und Murchison sich den Vorwurf der Verleugnung der Amateurengrundlage angetragen. Vor den Vorwurf der amerikanischen Athlet-Union antworten, haben die beiden Athleten nun eine Bedeutung präsentiert, vor der es dem armen Mittelklasser überwunden kann. Bei ihren verschiedenen Starts in Japan, China, auf den Philippinen, in Deutschland, Frankreich, England, Schweden und Finnland haben Paddock und Murchison "bloß" 405 Dollars eingenommen, während ihre Ausgaben die Kleinigkeit von 5000 Dollars betrugen sollen. Diesem Riesenumzug dankt die amerikanische Amateur-Athlet-Union Billios genannt; sie dekolteerte das Unternehmungsrat an verschiedene Unterkomitees, die nun darüber zu befinden haben werden, ob zwei amerikanische Athleten auf Reisen mit einer Umsatzsumme von rund 10.000 Dollars als Amateure zu betrachten sind oder nicht...

Deutsche Polizeimeisterschaften. Zum ersten Male gelangen in diesem Jahre die deutschen Polizeimeisterschaften in sportlichen und turnerischen Übungen zum Ausdruck, die in diesen Tagen in Berlin ausgetragen werden. Aus allen Teilen des Reiches melden die Konkurrenten teilgegessen, um sich in einzelnen Übungen zu messen. Im 10-Kilometer-Geländelauf, der auf einer zweimal so durchlaufenen Rundstrecke stattfindet, liegt der Hamburger Deichmann überlegen mit etwa 150 Meter Vorsprung vor Braunschweig, Leipzig-Cottbus und Burchardi-Berlin. Der Staatsaufwand wurde von dem Schatzkreis vor dem Berliner Kreis und dem Nordkreis gewonnen. Die Meisterschaft in 55 Kilometern-Straßenlauf waren sich der Hamburger Deichmann in 1:51:17 Stunden im Endspur mit einer halben Länge gegen Kämmel-Glaßbach. Von den Teilnehmern im turnerischen Siebenkampf erwies sich Miller-Gera, der bereits 51 Jahre zählt, als der beste, der mit 112 Punkten vor Mayer-Hamburg und Witz-Schäfer gewann.

Der 3. Große Stofflauf "Rund um Berlin" über 50 Kilometer (siehe Monatsh. 50 Seiten) wird am 27. September ausgetragen. In Verbindung damit kommt voraußichtlich die Brandenburgische Meisterschaft im Kilometer-Lauf an.

Gennis

Brau Hollburg (Dresden) in Wölfel Regio.

Die Berliner Tennis-Meisterschaft errang Bruder (Dresden) mit 6:1, 6:8, 1:6, 6:1 gegen Jacob (Berlin), nachdem er vorher Gary, den Juniorenmeister, 6:1, 6:3 geschlagen hatte. Das Damen-Singelspiel gewann Frau Hollburg (Dresden) in der Endrunde gegen Frau Oester (Berlin).

Berliner Schlüsselblatt gegen Rot-Weiß 2:1.

Der Tennis-Clubcampus Berliner Schlüsselblatt (Sandmann, Moldenhauer, Demasius, Kusch, Dr. Kalmeyer, Frau Delacroz) gegen den Rot-Weiß-Club Köln (Frohholz, Hannemann, Gross, Cohn, Dr. Lassen, Frau Dinger) endete am ersten Tage mit einem 2:2-Sieg der Berliner. Frohholz hatte es gegen Sandmann nicht leicht, um ihn 6:6, 6:4, 9:7 zu schlagen. Eine Niederlage brachte die Niederlage Hannemanns gegen Moldenhauer mit 6:4, 5:7, 6:8. Demasius holte Gross leicht 6:2, 6:0. Aufschluß konnte Cohn 6:1, 6:4, 6:1 schaffen. Die Einzelspiele der Damen brachten jedem Platz einen Sieg. Die Kölner Junioren Dr. Lassen konnte gegen Dr. Kalmeyer 6:4, 6:4 gewinnen. Frau Dinger (Köln) unterlag jedoch Frau Delacroz 2:6, 4:6.

Die Norddeutsche Berufs-Tennis-Meisterschaft errang im Gesamtbereich 8:6:9:9. Den zweiten und dritten Platz belegten Richter und Bartelt.

Zum Baden-Württembergischen Tennis-Meisterschaft sind die Melddungen u. a. von Demasius und Moldenhauer (Berlin), Hannemann (Köln), Salm (Österreich), bei den Damen von Dr. Lassen (Köln), Dr. Kalmeyer und Frau Delacroz (Berlin) eingegangen, so daß auf interessante Räume zu rechnen ist.

Die amerikanische Doppelmeisterschaft gewann Richards - Williams, die in dreikünftigem Spiel die Australier Patterson - Hawkes schlugen. Beide die Australier hatten die Verteidiger der Doppelmeisterschaft Wehr, Alten 1:6, 8:8, 2:6 verloren. Im gemischten Doppelspiel verloren Frau Mallon - Tilman 1:6, 1:6 gegen Dr. Harten - Hawkes, Dr. Ryan - Borotra 4:6, 8:6 gegen Dr. MacLean - Richards.

Boxen

Tomgörzen gegen Waller. Nachdem Tomgörzen die Herausforderung Wallers unter bestimmten Bedingungen angenommen hatte, folgte der Kampf am 1. Oktober in Berlin stattfinden. Nunmehr hat aber Waller geantwortet, daß er das von Tomgörzen geforderte Gewicht nicht bringen könnte, daß aber Tomgörzen dies in der Mittelgewichtsklasse böse und durch Wallers Mehrgewicht kaum gehandhabt sein sollte.

Wassersport

Clement gegen Tancred. Der Europameister im Halbweltgewichtsklassenboxen Clement-Schweiz hat einen Kampf mit dem Weltgewichtsklassesieger von Schweden, Martin Tancred angenommen. Die Begegnung wird Ende September stattfinden. Am gleichen Tage trifft nach langerer Pause auch Schwedens Schwergewichtsmeister Harry Persson wieder in Aktion. Er wird mit dem Halbweltgewichtsklassesieger von England, Tom Kerr, zusammentreffen.

Die 1. Leipziger Herbstregatta zusammen mit der 8. Leipziger Jugendregatta am 18. September weist eine für Herbstregatten ganz ungewöhnliche Meldeergebnis auf. Aus Berlin, Halle, Dessau, Dortmund, Torgau, Dresden, Meißen, Augsburg sind - vornehmlich für die Jugendkämpfer - zahlreiche Melddungen eingingen. Für die Ersten-Männer haben in erster Linie Viking und Neptune Leipzig, Nelson Halle, Dessau u. B. gekämpft.

Giebhaberphotographie

Der Giebhaber-Photograph als Künstler. Wer als Giebhaber-Photograph ganz bewußt auf die Erreichung eines malerischen oder künstlerischen Eindrucks in seinen Bildern hinabsteht, den vermag die kleinen Originalaufnahmen nicht zu befriedigen. Er verzögert sie. Aber auch die Vergroßerung läßt noch mancherlei zu wünschen übrig. Man kann sie zwar durch Retusche einigermaßen verbessern, jedoch bleibt auch sie ein mehr oder weniger mechanischer Prozeß. Erst der Bromöldruck gestaltet dem Giebhaber-Photographen, sich im besten Sinne künstlerisch an. Gestalten.

Was ist der Bromöldruck? Es ist jahrelanger Versuchsein und Versuch bedurft, um das heute unter diesem Namen bekannte Verfahren an seiner heutigen Vollkommenheit zu bringen. Pigment- und Gummidruck sind ihm vorangegangen. Während man bei diesen Verfahren zur Herstellung größerer Bilder vergroßerte Negative auf Glas oder Retourepapier brauchte, hat man für den Bromöldruck lediglich eine direkte Vergroßerung auf Papier nötig. Es leuchtet ein, daß damit die Handhabung eine sehr viel einfache geworden.

Stellenangebote

Droschken-Chauffeure

nur zuverlässige und nüchternste Fahrer, sowohl eine

Automonteur (Motoren- schlosser),

mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, per sofort gesucht

Ostra-Allee 32.

Kaufmann

fur Reihe innerhalb Sachsen per bald gesucht.

Uhrzeit 2-3000 Mark, 25-30% Bruttolgewinn, Belebung, Sonderanfragen mögl., sehr gute Geschäftsergebnisse vorhanden.

D. R. B. bevorzugt. Dr. F. R. 758 Csp. d. Bl.

Ausseherstelle.

Für das Carola-Berlegedheim in Bitterfeld bei Greifswald zum sofortigen Auftritt ein vorbehaltloser Aufschaus gesucht. Bewerber muß geprüftes Autohausfahrer sein und muß ihm seine Fahrerunterlagen zeigen. Belebung nach Gr. 4 der Belohnungsordnung und außerdem ein Zuladung von 1% des Grundgehalts als Entlohnung für die Fahrt. Wohnung: Stube, Kommer, Küche und Zubrot. Die Stelle ist pensionsberechtigt und zunächst Verpflichtungsverträge vorbehalt. Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf und Zeugnissenbiträgen umzusetzen. Liefern Sie bis 12. September 1925 an den Direktor Bürgermeister Kellau, Weitendorf bei Greifswald, einzureichen.

Frau Annemarie Hey,

Altberg, Bitterfelder Str., Tel. Chemnitz 1. 60.

Greifswald 22.

Sende zum 1. Oktober möglich.

Wirtschaftsmädchen,

ca. 18 Jahre alt, mit mittlerem Schulabschluß, Frau Willa Eichstädt, Universitätsstr., Tel. Aufseßdorf.

Eva.

Evangel.

Kindergärtnerin (Kinderärztin) oder Haustochter

(Ausserordentlich vorhanden) ca. 20 Jahre, kind im Kleinkindalter, in der Nähe von Dresden mögl. sofort frei. Heute, morgen, jetzt.

Tele. Chemnitz 1. 60.

Greifswald 22.

Greifswald 22



1875



1925



Heute, am Tage
meines
Fünfzig
jährigen



Geschäfts-Jubiläums

sehe ich mich veranlaßt, allen meinen werten
Kunden von Dresden und Umgebung für die wohlwollende Unterstützung
meines Unternehmens während der vielen Jahre herzlichen Dank zu sagen. An meinem
Prinzip festhaltend, werde ich auch fernerhin nur erstklassige Waren zu denk-
bar billigsten Preisen zum Verkauf bringen.

Manufakturwarenhaus

Siegfried Schlesinger

Dresden-A.

Inhaber Carl Kaiser

Johannstr. 6-8

Heute Sonnabend den 5. September Großer Hoehl-Abend Tanzpalast Libelle Ausstellung

Eine Flasche Hoehl Mk. 7,50 ohne Steuer

Gastspiel Ramashow - Truppe

russischer Gesangs- und Tanzakt

Thora und Ingeborg Malmström**Lou und James Sevans**, internationales Tanzpaar vom Grand Hotel in St. Moritz

Kapelle B. Boesing

Kapelle P. Kriening

Dir. F. Miller.

Savoy

Sedanstraße 7

Täglich
Die Tanzabende der guten Gesellschaft**Internationale Tanzvorführungen**

Kapelle Saslawsky

Sonntag nachmittag: 4 Uhr-Teel

Telephon 41931

Dir. F. Miller.

Mabeco mit Beiwagen,**511 PS.**oder Tiefzieher, mit allen Schikanen ausgestattet.
Preis Mk. 1900. Übersee „Nachrichten“.

Duisburg: So.

Ed. Seiler
Liegnitz
Flügel u.
Pianos
garantiert
preiswürdig
Einkauf!
Bequeme
Teilzahlung!
Zweigniederlassung
Dresden:
Stolzenberg
Johann-Georgen-
Allee 18.Bett-Liegeföhle, Nachtföhle, Krankenföhle, Fliegföhle, verstellbare Rückenlehnen, Arthriten, Fieberthermostate, Augenschirme und ähnl. Krankenmöbel
Eigene FabrikSnoke & Drehler,
König-Schönstraße,
Ecke Dönhöfer Platz.Bon der Stelle und dem
Ginkau zurück stände an:
1 Wagon
— sehr robust —

Speise-

zimmer

hat von 2 m. br. 2000
mit mob. Türen-Haifisch.
Unterteil Mitte rund vor-
geb., links innen Silber-
hälften u. engl. Jüpe. Türen
innen rot. Weißgold, gr.
Arbeits. Waschplatte und
2 Kinderschreibtische. Für nur**925 M.**

• Güntige •

Zahlungsbedingungen

R. LudewigGruner Straße 51
bereit am Grünebergplatz.

Kirchennachrichten

für den 12. Sonntag nach Trinitatis, den 6. September 1925
und die folgenden Berichte.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Legie: Worm.: 9.10. 20 bis 27. Abends: Apotheges. 14, 11 bis 22.
Evang. Ost.-K. 9.10. Pr. u. Am.: Hofpred. Dr. Friederich. Dr.
10. öffentlich. W.-Am.: Hofpred. Dr. Friederich.

Kreuz-K. 9.10. hält Pf. Seidel Am., 11.10. Pred.: Pf. Schumann.
Nach dem G. hält Pf. Schumann i. d. Neuenkirche Am., 9.12. Kinder-
gottesdienst: Pf. Schumann. 6. Pred.: Pf. Seidel. — Mo., 9.12. hält
Pf. Schumann An der Kreuzkirche 9 Unterred. m. d. Konf. Abg.
(ältere Abg.) — Mi., 9.12. Predigt zum 30jährigen Kirchweihjubiläum:
Hofpred. Oberkonf.-Mat. Eug. D. Dr. Möller. Selbsteure Mit-
wirkung des Kreuzchores. — Do., 9.12. Jubiläumsanschiefer i. d. Gem.-
Galen. An der Kreuzkirche 7. — Fr. 7.1. Gem.-Soal. An der Kreuz-
kirche 7. predigt Pf. Seidel.

Protestant. 9.10. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: Pf. Schneid. — Mo., 9.12. Morgenandacht für Kinder und Erw. i. d. Velckkap.: Pf.
Schneid. — Fr. 8. Gläuberkunde i. Gem.-Soal. Moritzk. 4. Pf.
Schneid.

Dreifaltig-K. 9.10. Unterred. m. d. Konf. i. d. Turmkirche: Pf.
Lüder. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Dr. Gottschling. — Mo., 9.12. Morgenandacht i. d.
Görlsd. u. Erw. 8 abends Willkommlederandacht i. Gem.-Soal.
D. Röhl. — Mi., 8. Vibelet. i. Gem.-Soal: Pf. Lüder. — Fr. 8
Vibelet. Klaunz. 4. Pf. Mantl.

Garnison-K. 9.10. Gedächtnisg.: Pf. Kunz. 11. Kinder: Gantor
Klemm. 2.11. Ein-Pr. Otto. — Standort: 11. Pr. Ein-Pr. Otto.
Kreuz-K. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Großmann. 9.12. Kinder: 8 Pr.;
Pf. Schmidel.

Mattäus-K. Grinnerungsfest am das 200jährige Bestehen der
Kirchengemeinde. 9.10. Am., 9.10. Pred.: Pf. Eis. Dr. Böhnhoff. 9.12.
Kinder: 8 Pr. Pf. Alex. W.-Am.: Pf. Dr. Böhnhoff.

Johannes-K. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Hundesmann. 9.12. Kinder:
8 Pr. u. Am.: Pf. D. Menzing. — Mo., 9.12. Schönau. Pf. D. Men-
zing. — Do., 9.12. Vibelet. 3. Stodt: Pf. D. Menzing.

Orthodoxe Kirche. 9.10. Pr.: Vandeßont.-Mat. Tinter. — Fr.
8. Gläubige Andacht.

Martin-Luther-K. 8 im Heiligenfest des Vereins Volkswohl Wald-
gottesdienst: Pf. Vibelet. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Abte. 9.12. Kinder-
gottesdienst: Abt. B.: Pf. Dr. Busch. 8 Pr.: Pf. Vibelet. — 2.1.
8 Zusammenkunft m. d. Konf. älter Abt. im Pfarrhaus. Zimmer 1:
Pf. Abte. — Mi., 8. Zusammenkunft m. d. Konf. 1. Pfarrhaus. Gem.-
Soal: Pf. Troßig. 8. Unterred. m. d. Konf. längere Abt. (Mädchen)
i. Pfarrhaus. Zimmer 1: Pf. Abte. — Do., 8. Vibelet. i. Pfarrhaus.
Zimmer 1: Pf. Abte. — Fr. 8. Gem.-Soal Unterred. m. d. Konf.
Jüngere Abt. (Mädchen): Pf. Vibelet. — Sb. 8. Niederandacht i.
Kloster: 8. Kirche: Pf. Troßig.

Sankt-N. 9.10. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: Pf. Küttge. 8 Pr.: Pf.
Selbst. — Mi., 8. Vibelet: Pf. Küttge.

Trinitat-K. 9.10. Malzg.: Pf. Türke. 9.10. Am., 9.10. Pr.: Pf.
Müller. 9.12. Kinder: Pf. D. Blaudorf. 8 Pr. u. Am.: Pf. Türke.

Pfarr-K. 9.10. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: Pf. Schulze. 8 Pr.: Pf.
Kallig. — Mo., 9.12. Unterred. m. d. Konf. Töchter. 9.10. Unter-
redung m. d. Konf. Söhnen i. d. Sakristei d. Kirche: Pf. Schulze.

Friedens-K. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Kühn. anl. d. 30 Jähr. Bestehens ehemaliger Friedl.
Welsch i. Vibelet. Pf. Dr. Krebsmar. Am.: Pf. Köhler. 11. Unterred.
m. d. Konf.: Pf. Schulze. 8 Pr.: Pf. Helmemann. — Mi., 9.10. im Dreil.
Kais.-Hof Gemeindeabend: — Do., 9.10. im Gem.-Soal. Wernerstr. 90.
Ergebnisch. Vibelet: Pf. Helmemann.

Elisabeth-K. 9.10. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: Pf. Schieber.
9.10. Abendandacht: Pf. v. Südl. — Mo., Unterred. m. d. Konf.: 9.10.
m. d. Söhnen: Pf. Freileben. 8 Vibelet: Pf. Wolter.

Christusk-K. 9.10. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Eis. Dr.
Wartburg. 8 Orgelfestzett.

Mariä-K. 9. Pr. u. Am.: Pf. Naumann. 11. Kinder: Pf.
Thalwiger. — Mi., 8. Vibelet. 1. Konf.-Soal d. Pfarrhauses. Mariä-K.
Frage 2: Pf. Thalwiger.

Trachtenberge. 9.10. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: 4 Waldg. am verl.
Wändchen: Pf. Nebelberg.

Emmanuels-K. 9. Pr. u. Am.: Pf. Matthäus. — Mi., 9.12. Vibelet.
1. Jugendheim Nieden, Homiliusstraße: Pf. Matthäus.

Kirchenblatt: 9.10. Pr.: Rand. Müller, danach Am., 9.12.
Vibelet: Pf. Schau. — Mi., 8. Röhl. Vibelet: 9.10. — Do., 9.12. Vibelet: Pf.
Schau. — Do., 9.12. Vibelet. — Pf. Reinhardt. — Pf. Neuer. — Pf. Wend.
9.11. Kinder: Pf. Reinhardt. — Schule zu D. r. Tolpewitz. Dr.
8. Vibelet: Pf. Wend.

Helfenberg-K. 9.10. Am.: 9.12. Unterred. m. d. Konf.: Pf.
Kröbel. 8.11. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: Pf. Melzer.

Andreas-K. 9.10. Pr.: Pf. em. O. Schulze, danach Am., 9.12.
Kinder: Pf. Klare. — Pf. Vibelet. — Hauptdr. 29. Erbd.: Pf. Klare.

Thomas-K. 9.10. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Melzer.

Kreuz-K. 9.10. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Melzer. — Pf.
Kinder: 8. Vibelet: Pf. Melzer.

Verklärung-K. 9.10. Pr. u. Am., 9.12. Unterred. m. d. Konf.: Pf.
Krämer. 8. Pr. u. Am.: Pf. Bebrand. — Mo., 9.12. Morgenandacht
für Schulkind. — Fr. 8. Vibelet: 9.12. Kinder: Pf. Melzer.

Hoffnung-K. 9. Pr. u. Am.: Pf. Küthe.

St. Nikolai-K. 9.10. Pr. u. Am.: 9.12. Kinder: Pf. Böhme.

Stadtkrankenhaus Friedens-K. 10. Pr. u. Am.: Pf. Möhld.

Stadtkrankenhaus Johanniskirche. 10. Pr. u. Am.: Pf. Türke.

Diakonissenanstalt. 10. Pr. u. Am.: Pf. Ameling.

Schlosskirche für Innere Mission. Hinzenbachstraße 17, Erbd.: Mo.
9.12. Vibelet: Pf. Helle. — Sb. 8. Blau-Kreuz-Versammlung: Pf.
Helle.

Heilig-Geist-K. 9.10. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Michel.

Mo., 9.12. Morgenandacht: — Mi., 8. Vibelet: Pf. Michel.

Waisen-K. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Vibelet. — Pf. Vibelet.

Weiber-Glocke. 9.10. Pr. u. Am.: Pf. Ludwig.

Voriconia. 9. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Dr. Horn. — Pf.
Vibelet. in Umewitz: Pf. Dr. Horn.

Görbitz. 9.10. Am., 9.12. Kinder: Pf. Lamm.

Göschwitz. 9. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Paul.

Leubnitz-Reußsch. 9. Pr. u. Am.: Pf. Schmidt. — Mi., 8. Gemeine-
schaft: 1. Gem.-Soal der alten Pfarre.

Neiße-Glocken. 9. Pr. u. Am.: Pf. Küttge.

Aloisius-Glocken. Neue Kirche: 9. Pr., 9.12. Kinder: Pf. Küttge.

Gelert. Alte Kirche: 9. Pr., 9.12. Kinder: Pf. Küttge.

Bannenkirch. 9. Pr. u. Am., in Kleinnaundorf: Pf. Kodel.

Wiesenberg. 9. Pr., 9.12. Kinder: Unterred. 11. Kinder: Pf. Voigt.

Beizahl des Bezirksamt Sohhausen. 9.2. Pr.: Pf. Voigt.

Wittersee. Pr. u. Am., 10. Kinder: 2. L.: Pf. Wildauer. Mo.,
9.12. Schönland, 1. Pfarrhalle. — Do., 8. Vibelet. 1. Pfarrhalle.
Freital (Emmendorf-K.). 9. Am., 9.10. Pr., 9.12. Kinder: Pf. Schmidt.
— Sb. 9.2. Friedhofsg.: Pf. Schmidt.

Freital (Christusk-K.). 9.2. Am., 9. Pr.: Pf. Häsel. — Fr. 8
Vibelet. 1. Diakonial.

Freital-Döhlen. (Luther-K.) 9.2. Am., 9. Pr.: Pf. Edelmann.

9.12. Kinder: 9.2. Vibelet.

Göltzsch. 9. Pr. u. Am., 11. Kinder: 2. Jugend: Pf. Wendler.

Moritzburg. 9. Pr., 9.12. Kinder: Pf. Wartener.

Niederschön. 9. Pr. u. Am., 9.12. Kinder: Pf. Küttge.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Rödnight. 7. 8. Evangelisation u.
Pf. Vibelet. Weitere Vibelet. 8 abends. und zw. Mo., 9.12. Niederschön.
Hömlinstr. 6: Ti., Neustadt. Volksschule, Vibelet, 8. Volksschule,
und Weißer-Glocke, Schulstraße: Pf. Dr. Gräfe, Oberuster. 41.
und Leubnitz-Reußsch. Altes Pfarrhaus: Pf. Strießen, Wittenberger
Str. 21. und Cotta, Venruper Straße 21.

Reformierte Kirche. 9.10. G.: Prof. Ehrentraut. 9.12. Kinder: Pf.
Dr. Gangh.

Evang. Herrnhuter Brüdergemeine. Ostra-Allee 30. 10. Pr.: Pf.
Wolter.

B. Römisch-katholische Kirche.

Kathol. Hof-K. Sonn. u. Feiert.: Pf. Weißel. 6, 7, 8. Mo. Schaf.

10. 11. Hochamt. Predigt 9.7. und 9.12. Abendandacht: Pf. 9.12. Vibelet.

Do., 9.12. Vibelet. 9.12. Vibelet. — Do., 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pfarr-K. Dresden-N., Albertplatz 8. An Sonn- und Fei-
tagen: 7. u. 8. h. Messe, 9.10. Pr. u. Am. Hochamt, 9.12. Schulfest, abends 6.
Mo., 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet. — Pf. 9.12. Vibelet.

Kathol. Pf

Landwirtschaftl. Landesausstellung Sachsen 1925 Dresden-Reich

Die Ausstellung ist täglich von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Große allgemeine Tierschau:

420 Pferde, 60 Rinder, 350 Schweine
Hunderter von Schafen, Ziegen, Kaninchen, Hunden
2000 Stück Geflügel
Große Milchausstellung.

Wissenschaftliche Vorführungen — Pflanzen- und Saatbau — Milch- und Fleckviehhaltung — Obst- und Weinbau — Landwirtschaftl. Hauswesen- und Betriebswelt — Dorf- und Handwerk.

Große Industrienschau:

Landwirtschaftlicher Maschinen- und Gerätebau — Futter-, Dünger- und Schüttmittel — Landwirtschaftliches Bauwesen — Handwerk.

Vorführungen am 5., 6., 7. u. 8. September von 10.30 Uhr bis 1.20 Uhr:

Täglich: Landwirtschaftliche Pferde und Rinder — Hamstern — Schauvögel — Preisauten — Waben mit Melkmaschine — 35-mal vergrößerte Vorführungen Jugendschishören — praktische Vorführungen über Art — Brandstiftungen mit beschriebenen Feuerlöschmitteln — usw.

Große Reit- und Fahrturniere:

Am 5., 6., 7. und 8. September von 1.30 Uhr nachm. ab: Jagdspringen, Landwirtschaftliches Springen, Reiterpreise, Preisreiten, Preisfahren, Mitwirkung der sächsischen Reitervereine, der lädtlichen Turnvereine und Reitschule und der Reichsschule.

Täglich: Große Milchs- und Milchkonzerte — Bier- und Weinreitkonzerte — Gold- und Röntkorei — Milch-, Trauben- und Obstweinkonzerte — Würzgellei usw.

Gesellige Veranstaltungen:

Sonnabend, den 5. September, 7 Uhr abends, gemeinsame Dampfschiffahrt vom Terrassenauer aus bis Wachau bei erstaunlichen Bildern.

Sonntag, den 6. September: Großer landwirtschaftlicher Trifling durch Dresden von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr mittags, — 7 Uhr abends landwirtschaftliches Fest im Städtischen Ausstellungspalast, Ursprungskraut, Erntefest in Winkelhausen — Wäldische Regen — Gelangspielen — Musikkapelle Vorführungen und Tanz.

Eintrittskarten in die Ausstellung zu den gewöhnlichen Preisen an den Tagesschaltern der Ausstellung.

Vorverkaufskarten zu ermäßigten Preisen:

Kauf der Landwirtschaftskammer — Dresden, Sonnenstr. 14, I. — Anschrift: Kassen des Dresden Verkehrsvereins im Hauptbahnhof und Neubahnhof, im Eingang des neuen Bahnhofs am Ring und im Altbahnhof auf d. Altmarkt — Hansebund — in sämtlichen Postamtsschaltern von Meißen — in sämtlichen Vertriebsstellen der Plandienstlichen Waren — in den Geschäftsstellen des Sächsischen Handwerks und an der Kasse der Sächsischen Gewerbeprüfungskommission, Dresden — Preise für 40 Groschen erhält auf dem Ausstellungspalast eine Selbstbedienung. — Vorauszahlung in allen landwirtschaftlichen Vereinen.

Große Bargeldlotterie

Hauptgewinn im glücklichsten Falte 20000.— Mark.
Kaufpreis der Landwirtschaftlichen Gewerbeschauung!



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN
Täglich vormittags und nachmittags

— Vorstellungen —

von John Hagenbecks

Indien-Schau

60 Vorder-Indier mit 8 Arbeitselefanten und vielen anderen Tieren.

Ohne Erhöhung der Eintrittspreise!

Zutritt z. Dorfplatz 50 bez. 25 Pf.
Stadtpflege 50 bez. 25 Pf.

Königshof

Tel. 40125 Inh.: Richard Ulbricht

Nach vollständiger Renovation

Heute Sonnabend ab 7 Uhr

Großer

Eröffnungs-Ball

Königshof Ballorchester,

Leitung: Kapellmeister H. Freyer.

G. H. Munier

Anna Klotz

Konzertklavier

Racknitzstraße 5

Aurie, Prinz-Carl- und

Günzelunterricht im

Mod. Tanz

Günzel, v. Kulturmündig.

Deutsch-Schwed.-Spanisch für Erwachsene u. Kinder

(Vorher d. Gymnastik, Mittag, d. Universität Leipzig)

Sing- und Klavier-

Unterricht, auch Gesangs-

ausbildung zur Laute.

Alberttheater
Gärtner des Deut-
schen Ritterlichen Theaters;

1/20 Der blonde Vogel

Sig. Der kleine Vogel

Residenztheater
1/8 Annenfeste von

Dessau.

Operette v. K. Winterberg.

Sig. nachm. Der lieb

Augustin, abends: Anna

bei Dessau.

Central-Theater.

Gärtner des Deut-
schen Theaters

Bundesstr. 8

Königshof, abends: Anna

bei Dessau.

Theater am Wasaplatz

(Königshof)

Heute erstmalig:

Die Prinzessin

vom Nil.

Operettenschwank in

3 Akten, Musik von

Victor Holländer.

Spieldauer: Rodeck,

Ende 10½ Uhr.

Regina

Tanzpalast / Kabarett

Allabendlich 8½ Uhr:

Ly Chatell

Spielfilmen

Erika Abel

Tanzbilder

Caroline Schumann

Tanzschönsteiner

Dehil Arendt und

Walter Kujawski

das unvergleichliche Tanzpaar

Lillian Rouschel

in ihr Tanzschönheiten

Leontine Behlendorf

Slimming-Sängerin

Hans und Eugen

exzentrische Tanzpaar

Täglich 4 Uhr Tanzes

mit Solo-Dänzen

bei freiem Eintritt

Täglich die beliebtesten

Regina-Dänzchen

Beratung, i.d. reaktionstiefest

Zeit: Dr. Willi Blaas,

Dresden; für das Erwachsenen:

20. Seimäärger, Dresden.

— Gels das Erwachsenen der

Zeitung mit großer

Bewilligung

Erholung, Auskunft über oben

unmöglich wird hat der

Beobachter keinen Einfluss

auf Richterurteilung ob Rück-

Zahlung des Beitrages ob Rück-

Zahlung für die Erwachsenen

der Ausstellung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.

Einfluss auf das Richterurteil

ob Rück-Zahlung ist möglich

oder nicht.</

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

GROSSER HERBST VERKAUF

Die gutangezogene Frau von heute braucht durchaus keine Sklavin der Mode zu sein. Die Kunst, sich bei niedrigstem Kostenaufwand gut und zeitgemäß zu kleiden, ist mehr eine Sache der Geschicklichkeit und des guten Geschmacks als die eines großen Geldbeutels. Natürlich muß man auch die billige Einkaufsquelle kennen, aus der man schöpfen kann, ohne sich pektinär zu sehr anzustrengen. „Renners Modehaus“ ist bekannt dafür, daß es den Vorteil seiner Kunden stets im Auge hat. Die modefrische Güte seiner Waren und die Behandlung und Bedienung jedes einzelnen Käufers hat stets ein Gefühl des gegenseitigen Vertrauens ausgelöst. Wollen Sie sich zum Beginn der Herbstsaison gut und billig und modern einkleiden, dann besuchen Sie noch heute unser großes Haus, das Ihnen ungeahnte Vorteile bietet.



Mantel mit großer Schärpe,
Kokosfutter, mit bedecktem Kragen
und Kaschmirkragen. D. 36.-

Mantel mit großer Schärpe,
Schleierkragen mit langer Futter,
bedeckter Kragen. D. 58.-

Mantel mit großer Schärpe,
Schleierkragen mit langer Futter,
bedeckter Kragen. D. 198.-

Mantel mit kleinem Schärpe-
kragen, mit Kaschmirkragen, D. 84.-

Bademantel mit Schärpe, in
verschiedenen Farben, Kaschmirkragen,
D. 75.-

Badeentferner mit Schärpe,
mit Oberseitenfutter, für beide
Geschlechter. D. 85.-

MODEHAUS
RENNER
DRESDEN ALTMARKT

GROSSER HERBST VERKAUF



Mantel, matt Stoff, in Beige
mit glänzendem, silber.
metall. Revers, 120 cm lang, M. 9.75



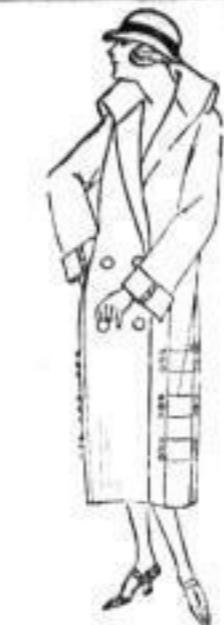
Mantel, Loden, Beige, mit
silber. Metall. Revers, grob-
gewebt, 120 cm lang, M. 13.50



Mantel, unter warmer Blaufa-
uwolle, Form Norma, Kragen, Beige,
16.50



Gummimantel, beige Gum-
mizierband für Abteile, weit,
Regulierbar, 120-125 cm lang, M. 19.-



Mantel, Mouline-Loden, mit
Falten, mit Knopfverschl., offen und
geschl. tragbar, 21.-



Leberolmantel, Leinen-
Gleiter, auf beiden Seiten
tragbar, 120-125 cm lang, M. 26.-



Mantel, schwerer halbfarbiger
Gefüllt, weite Form, Kragen und
Bombeutel, M. 32.-



Mantel aus seidiger Wolle,
Blaurot, ganz auf
Silber, M. 34.-



Häkche aus kar. Seide,
ganz aus bunter Satin,
Mittelteil in Blauette, M. 39.-



Mantel aus feinem Tuch, rei-
neine, jungenblätter Farbe,
mit Pelzkapuze, M. 46.-



Mantel aus schwärztem Chamois,
taubell. Form, mit Falten
und Tiefen-Gumm., M. 48.-



Mantel aus Urol. Chamois, mit
Gumm., 120-125 cm lang, M. 60.-



Mantel aus prima schwärztem
Gefüllt, mit Knopf- und
Tiefen-Gumm., M. 69.-



Mantel aus trimoll. kurbig.
Belour-Rouline, Größe
gute Frauendom ... M. 68.-



Lodenmantel, außer impos.
Garn, m. Form, m. Gürtel,
grau u. braun, M. 22.-



Winbjacke, mit einer Gatt.
Form Form, perlisch, Kragen ... M. 18.50



Badenkleid, Blauer, Chamois,
reine Woll., teillich mit
Tressengummi, M. 19.-



Badenkleid, milchig-weiße
Seideform, mit Falten u.
aufgestepptem Rollen ... M. 30.-



Badenkleid, lachig, Velour be-
hüllt, Rote Gürtelstern, be-
feindig Knopfverschl., M. 36.-



Badenkleid, Sabarbie, reine
Wolle, perlisch, Sorden, sehr
jungfräuliche Form ... M. 58.-



Badenkleid, lachig, Velour
befehl, lange Röcke, m.
Viel gem., leit. Mode 110.-



Kleid, moderne Schnitt,
Rautenform, abfall. Rückenaufzug, 8.-
Kleid aus trimoll. Chamois, 9.50



Kleid, reitcoll. Chamois, moderne
Rautenform, reich. Dek., 12.50



Kleid, Colonne, viele hellen und
dunklen Farben, angelegte
Röcke u. nette Knopfpaare, 22.-



Kleid, Dusselfleib, Schön. Velour
farben, mit tiefer Taille u.
bequemem Rückenkant, M. 32.-



Kleid, Sabarbie, für kleine Frauen,
eingekleidete Rockfalte, lang.
Krem., Größe 44 bis 48, 38.-



Kleid, Wollkrepp, Rautenform,
buligisch, elegante Falten-
teile, kleiner Lebergurt, 54.-



Kleid, Samt, moderner weiter
Gürtelrand, mit geknickt.
deutl. Malerei geschmückt, 56.-

Unsere Rechnungs-Abteilung bietet Ihnen erleichterte Zahlungs-Bedingungen / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

RENNER
MODENHAUS
DRESDEN ALTMARKT



GROSSER HERBST VERKAUF

Regenhut, weich u. ließt, Silberfarben, 7.75 Hut, glänzend, klein geflochten, Plast., 11.75	Hut, Glanzlack, klein geflochten, Plast., 13.75 Hut, Glanzlack, mit Umschlag, 18.75	Hut, Glanzlack, klein geflochten, Plast., 16.50 Hut, leuchtend Seidenstoff, Form aufgebaute Falten, 23.-	Pelztragen, Wolfsleder, auf Seide gefüttert, 28.- Pelztragen, inn. Stoff, passend halbfärbiger Pelz, 30.-	Pelztragen, Kreuzfuchs, gesp. Form, 54.- Dein. alstrohmfarben Fuchs, 34.-	Pelztragen, Wolfsleder, 58.- Pelztragen, Wolfsleder, qualitativ best. Form, 155.-	Damen-Regenhut, groß, Beige, mit Plastik, Stoffkrempe, 4.95 Deckl. Umschlag, brauner Stoff, 6.75 Deckl. licht brauner Plast., 9.75 Deckl. hell brauner Plast., 11.75 Deckl. hell brauner Plast., 12.75 Deckl. hell brauner Plast., 15.50
Bademantel, sehr feiner Wollstoff, M. 13.50 Sehr feiner Stoff, 24.-	Bademantel, reine Schottenstoff, M. 18.50 Glocken. Chiffon, Lodgeriel, 7.90	Tanzkleid für junge Damen, aus Wollfilzstoff, in vielen hell. Farben vorliegt, 22.50	Bademantel aus neuem Wollfilzstoff, mit zentralen Rinnenschichten, 42.-	Bademantel aus Velour, fein, sehr hübsch garnierte Taschen, M. 52.-	Bademantel aus feinem Wollstoff, aus Wollfilzstoff, M. 49.-	Bademantel aus feinem Wollstoff, mit Pelz verdeckt, mod. Farben, 69.-
Rasat-bluse Zummittel, farben, in verschieden Farben, mit Knopfverschluss, 1.75	Rasat-bluse Kunstleinenstoff, mit mod. bunter Malerei und Kordelbesatz, 4.25	Rasat aus farbenem Stoff, offen u. geschlossen zu tragen, mit farbiger Bandborte, 8.50	Rasat aus teilweise Paspel, in mod. Farben, mit Knöpfen u. Tüllschleife, 11.-	Rasat aus Crepe de Chine, in den neuesten Farben, mit buntem Malerei-Bordüre, 14.50	Rasat aus Crepe de Chine, mit farbiger Kordel, 24.-	Morgenkleid aus Baumwollflockstoff, M. 9.75 Deckl. in V-förmig, von 6.75 an
Rasat-bluse ger. Baumwollstoff, mittlerer Preis, 3.75 Sportbluse, 10. Tom. Baumwollstoff, von 4.75 an	Rasat-bluse ger. Baumwollstoff, mittlerer Preis, 6.-	Sport-bluse aus bunter gekreuztem Stoff, mit Schnürung, über dem Rücken Reißverschluss, 6.-	Rasat aus farbenem Wollstoff, offen und geschlossen zu tragen, mit breiten Falten, 6.75	Rasat aus Crepe de Chine, mit farbiger Kordel, 14.-	Rasat aus Crepe de Chine, mit farbiger Kordel, gearbeitet und bord. Befestigt, 18.-	Morgenkleid aus Baumwollflockstoff, M. 14.- Deckl. in V-förmig, von 3.75 an
Kleiderrock aus grobem Stoff, leicht angenehm, feinlich, farbige Farbe, 3.80	Kleiderrock aus Schrot- und Baumwollstoff, in einem nach Größe, gleichmäßigen Gürtel, 6.50	Kleiderrock aus grünem gut. Steppgarn, Größenpreise 4.-5.-	Kleiderrock aus schwarzem und braunem Webstoff, leicht angenehm, feinlich, 14.-	Jumper-Schürze aus grobem Garn, gestrickt, in die Farben, 1.50	Jumper-Schürze aus Samtart. Steppgarn, aprik. Webstoff, 2.20	Jumper-Schürze aus grobem Garn, aprik. Webstoff, 4.50
Kleiderrock aus blauem Stoff, kleine Farben, feine, nette Träger, gleichm. Gürtel, 4.80	Kleiderrock aus dunkler Farbe, feine, passende Form, feinlich ausgestreckende Falte, 7.50	Kleiderrock aus bunterfarbener, feine, passende Form, feinlich ausgestreckende Falte, 12.50	Kleiderrock aus grobem Stoff, feine, passende Form, feinlich ausgestreckende Falte, 16.50	Jumper-Schürze aus gemustertem Steppgarn, weiß. Webstoff, in verschied. Farben, 1.25	Jumper-Schürze aus grobem Garn, weiß. Webstoff, in verschied. Farben, 1.85	Jumper-Schürze feine, nette, farbige Form, aus gutem Garn, weiß. Webstoff, in viel. Farben, mit Gürtel u. Falde, 3.90

Unsere Versand-Abteilung erledigt für die auswärts wohnenden Kunden umgehend alle Bestellungen / Telephon Nr. 25321

RENNER
MODE HAUS
DRESDEN ALTMARKT

GROSSE HERBST VERKAUF



Humper - Untertaille, ohne
Wollschal, gelbe Dr.
Lindemann-Säge und Gürtel. **2.50**

Kaffatasche, eine gute Ausführung.
Wollstoff, mit blühender Woll-
und Stoffpflanzen Verzierung. **6.75**

Garnitur, Lagerhemd, geschlossenes
Bettlief, feinbl. Wollschal,
Palme-Säge, Sandburg. **9.50**

Nachthemd, dazu passend. Schal-
form, aus Wollwolle, Palme-
und Sonnenblumen-Verzierung. **9.25**

Prinzehroc, feiner Wollestoff.
mit reicher Blütenverz., leise
Dr., besonders preiswert. **5.75**

Prinzehroc, feinte pfl. Ausführ.
Wollstoff, mit Woll- und
Stoffpflanzen-Verzierung. **13.50**

Wälcher Komplet, Hemdkleid mit
Rüschen verdeckt, feinbl.
Wollschal, Pal.-Gürtel. **13.50**

Watine, gut und fein, hellfarbiger
Wollstoff, mit einer gelben Na-
tencienne-Säge. **8.75**

Rundhals. Hemdkleid, reine
Woll. Handkähl. leise
Wollstoff, viele Farben. **12.75**

Rundhals. Prinzehroc, gute
Ausführung. **16.50**

Schlafanzug für Damen, feine
gewebte, flanell. Herren-
ausführung, warmer Verkauf. **19.50**

Schlafanzug für Damen, gefüttert:
ob. jedo. Wollstoff, feine
Grosgrain, viele Bedenkenlos. **37.-**

Strubweite
für Damen,
feine Samm-
samt, mit
Taschen.

9.50

Strubweite
für Damen,
gute Woll-
und edelstech.
Rut durchdr.

14.50

Strubweite
für Damen,
leicht
angemalter
Woll. zum

20.-

Strubweite
für Damen,
gute Woll-
und edelstech.
Rut durchdr.

25.-

Strudjade
für Damen,
feine, weiche
Wolle mit
Taschen

27.-

Pullover
gute Woll-
mit Seide
bunten, 2
Taschen

36.-



Strubweite
für Damen,
leichte Samm-
samt, mit
Taschen

5.75



Strubweite
für Damen,
milde Woll-
und angeneh-

13.50



Strubweite
für Damen,
gute Woll-
und edelstech.
Rut durchdr.

17.-



Strubweite
für Damen,
milde, me-
lierte Woll-
mit Taschen

18.-



Strubweite
für Damen,
3 teilig, aus
weicher Woll-

24.50



Pullover
mit Rollkra.
gute Seide-
bunten, 2
Taschen

28.-



Damenstrümpfe, Diagonal-
streifen, braun, hellbraun, 1.20. **.85**

Damenstrümpfe, schlechtes
Gefüll, braun u. hell. **1.95**



Damenstrümpfe, Gefüllt,
Doppel-, braun u. hell. **2.20**

Damenstrümpfe, pa. Kast.
m. Gefüllt, ohne. **2.20**



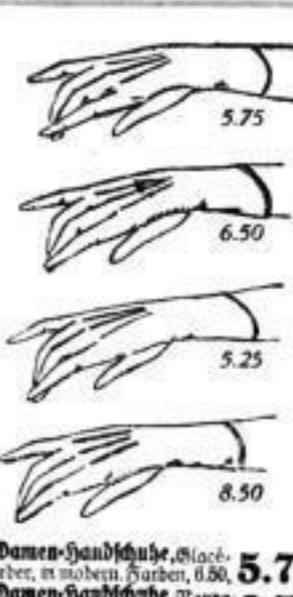
Damenstrümpfe, pa. braun
Gefüllt, braun, hellbraun. **2.90**

Damenstrümpfe, Gefüllt,
braun, hellbraun. **2.95**



Damenstrümpfe, besonders
guter Gefüllt, sehr hell.
Damenstrümpfe, Seid. platt,
braune Knäufe, Doppelkra. **3.20**

Damenstrümpfe, Seid. platt,
braune Knäufe, Doppelkra. **4.50**

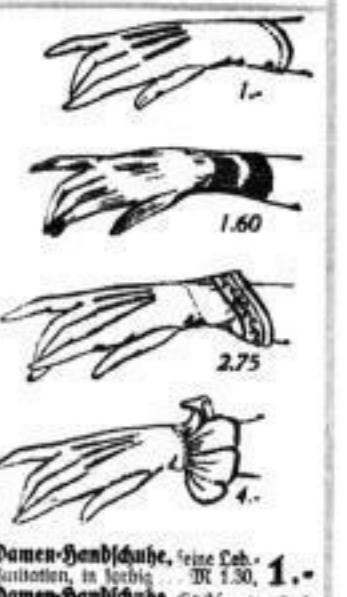


Damen-Handschuhe, Glacé-
leder, in modern. Farben, 0.50. **5.75**

Damen-Handschuhe, Lamm-
leder, sehr ungewöhnlich. **6.50**

Damen-Handschuhe, braun
und grau. **5.25**

Damen-Handschuhe, Dan-
geb., lach. Arbeit, weisse Naha. **8.50**

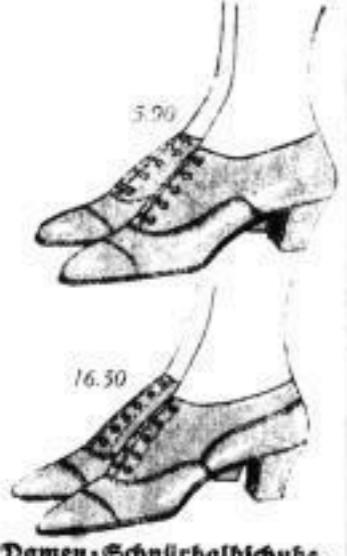


Damen-Handschuhe, eine Leb.
Pantoffeln, in hellig. **1.-**

Damen-Handschuhe, Schuh-
finger, zum Schließen. **2.25**, **1.60**

Damen-Handschuhe, Über-
imitation, m. beluster Strick. **2.75**

Damen-Handschuhe, pa. Leber-
Rohrholz., Säpper, leiche Strick. **4.-**



Damen - Schnürhalbschuhe,
braun, R. Chereau, leider
Gefüllt, große Abfl. **5.90**

Damen - Schnürhalbschuhe,
braun, ohne Gefüll., ohne Abfl. **16.50**



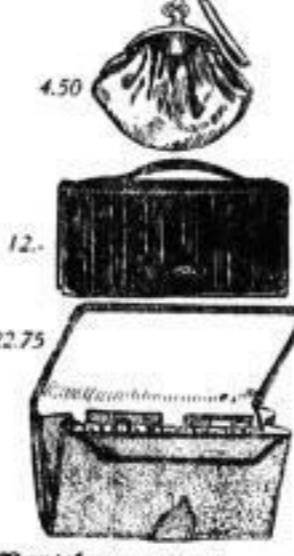
Damen - Spangenschuhe,
braun, R. Chereau, grauer
Gefüllt, ohne Abfl. **8.50**

Damen - Spangenschuhe,
braun, Chereau, mit Leder-
abfl., halbhoh. **12.50**



Damen - Spangenschuhe,
braun, Chereau, ohne
Gefüllt, ohne Abfl. **14.25**

Damen - Lackspangenschuhe
mit ein. Spangens. Seiten,
beschneid. gefüllt. Abfl. **17.25**



Beutel, Rautenf., nelle
Form, helles Leder, Spiegel.
4.50

Beutel, Rautenf., nelle
Form, helles Leder, Spiegel.
11.-

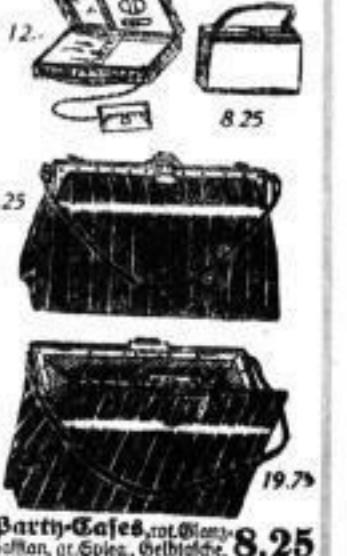
Beutel, Rautenf., nelle
Form, helles Leder, Spiegel.
22.75



Bügeltasche, eidi Leb.
Gefüllt, marcasit, Schiebeg., **5.50**

Bügeltasche, eidi Leb.
Gefüllt, marcasit, Schiebeg., **9.75**

Bügeltasche, eidi Leb.
Gefüllt, marcasit, Schiebeg., **12.25**



Partn.-Tasche, rot. Glimm-
Geff., gr. Spieg., Gefüllt. **8.25**

Partn.-Tasche, langer
Gefüllt, marcasit, Goldt. **12.-**

Partn.-Tasche, eidi
König., marcasit, Goldt. **13.25**

Partn.-Tasche, eidi
König., marcasit, Goldt., **19.75**

Unsere Rechnungs-Abteilung bietet Ihnen erleichterte Zahlungs-Bedingungen / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, I

RENNER

MODE HAUS

DRESDEN ALTMARKT